

Bensheimer im Ersten Weltkrieg

Bensheimer
IM ERSTEN
WELTKRIEG



Alle Artikel und Bilder vom Blog: bensheimerimkrieg.blogspot.com



Feldpost, Fotos und Dokumente von und über Bensheimer und Bensheim im Ersten Weltkrieg

Bensheimer im Ersten Weltkrieg

© 2023 Frank-Egon Stoll-Berberich

Alle Rechte vorbehalten

Version 16.04.2023

Umfasst die Blog-Beiträge vom 28.12.2016 – 16.11.2022

Blog

Diese Abhandlung basiert und wird ergänzt durch den Blog „**Bensheimer im Ersten Weltkrieg**“, welcher die Schicksale Bensheimer Soldaten darstellt. Der Blog bietet die Möglichkeit, die Bilder (Feldpostkarten, Dokumente und Fotografien) in hoher Auflösung zu betrachten. Zudem stellt der Blog die Standorte in Karten (Google-Maps) dar.

In der PDF-Version dieser Abhandlung können Sie die Bilder am Seitenrand anklicken, um diese in einem Browser in hoher Auflösung betrachten zu können.

Den Blog finden Sie unter der Adresse: bensheimerimkrieg.blogspot.com

Beachten Sie bitte, dass es sich bei den Links (Fotos und Text) um Links zu externen Inhalten handelt und lesen Sie die jeweiligen Datenschutzbestimmungen.



Sie können in der PDF-Version die Bilder am Rand des Textes anklicken, um so die Bilder in hoher Auflösung im Internet betrachten zu können.

Inhalt

Vorwort	5
Was man heute noch vom Ersten Weltkrieg sieht – Denkmäler im Stadtbild....	6
Ehrenfriedhof der Stadt Bensheim mit Ehrenmal.....	6
Ehrenmal Bensheim Auerbach	7
Gedenktafel für die gefallenen Bahnunterhaltungsarbeiter des Ersten Weltkriegs der Bahnmeisterei Bensheim.....	7
Gedenktafel für die gefallenen Schüler der Maler- und Gewerbeschule Bensheim.....	8
Gedenktafel für die gefallenen Mitarbeiter der Bensheimer Papierfabrik W. Euler	8
Den Namen Gesichter und Geschichten geben – Die ersten Gefallenen aus Bensheim – Traueranzeigen.....	9
Franz Ohlemüller ~ 18.08.1914	9
Wilhelm Franz Niestattkötter 30.08.1914.....	9
Ferdinand Cellarius 06.09.1914.....	11
Johann Ohlemüller III ~07.09.1914	11
Simon Eichheimer ~ 08.09.1914.....	12
Heinrich Bub 12.03.1887 - 13.09.1914.....	13
Clemens Helbing 19.02.1881 - 17.09.1914	14
Paul Klein - Dragoner aus Bensheim Auerbach.....	15
Sie kamen aus Bensheim und zogen in den Krieg – Bensheimer Soldaten.....	16
„Soldat“ Klein	16
Moritz Schmitt – Soldat beim Train-Ersatzbataillon	16
Jakob Schober – Vizefeldwebel beim Landsturm.....	17
Georg Seeger – Soldat beim Musikkorps Res. Inf.-Reg. 81	17
Jakob Seeger – Gefreiter aus Bensheim Auerbach	18
Philipp Seeger – Militäreisenbahnwärter aus Auerbach.....	29
Joseph Stoll – Kriegsfreiwilliger in Namur	30
Drei Brüder im Krieg – Die Gebrüder Zehnbauer.....	38
11 Männer aus Auerbach feiern ihre Musterung.....	66
Bensheimer Soldaten auf Heimaturlaub 1914	66
Bensheimer treffen sich in Russland... zufällig.....	67
Den Krieg finanzieren – Goldankauf und Kriegsanleihen.....	68
"Gold gab ich für Eisen" - Urkunde über eine Goldspende anlässlich der Goldsammlung 1916.	68
Medaille für die Goldsammlung 1916 - "Gold gab ich zur Wehr - Eisen nahm ich zur Ehr"	69
4. Kriegsanleihe 1916 - Bensheimer Schülerin opfert ihr Taschengeld für die Soldaten an der Front.....	69
Der Krieg in der Zeitung – Ausgewählte Artikel und Annoncen im Bergsträßer Anzeigebblatt	71
Erzherzog-Thronfolger Ferdinand von Österreich und Gemahlin ermordet. Bergsträßer Anzeigebblatt vom 29. Juni 1914	71
Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien. Bergsträßer Anzeigebblatt vom 3. Juli 1914.....	73

Die Beisetzung des Thronfolgers und Principis Geständnis – Bergsträßer Anzeigebblatt vom 06.07.1914.	74
Kriegsbeginn – Bergsträßer Anzeigebblatt vom 27. Juli 1914.	76
Diplomatisches Zwischenspiel – Bergsträßer Anzeigebblatt vom 29. Juli 1914.	
79	
Kriegszustand erklärt - Bergsträßer Anzeigebblatt vom 1. August 1914.	84
Aufruf von Großherzog Ernst Ludwig - Bergsträßer Anzeigebblatt vom 4. August 1914.	86
Patriotische Aufrufe im Bergsträßer Anzeigebblatt 5. August 1914.	87
Arbeitskräftemangel.	88
Aufruf an alle 16jährige Bensheimer.	90
Einquartierungen.	90
Aufruf des Arbeiter-, Soldaten und Bauernrates Bensheim - Bergsträßer Anzeigebblatt vom 11. November 1918.	92
Sonderthemen.	95
Bensheimer im Ersten Weltkrieg GOES AUSTRIA – Romantische Feldpostkarten und Ansichtskarten aus Österreich – Eine tragisch-schöne Geschichte aus dem Pinzgauer Fusch.	95
Der Erste Weltkrieg in Farbe - Ein Versuch anhand eines Bildes von Johann Heinrich Zehnbauer in der Uniform des Train Ersatzbataillons 18.	101
Der Erste Weltkrieg in Farbe - Ein Bild von Johann Heinrich Zehnbauer in der Uniform des Ersatzbataillons Fußartillerie No. 3, Mainz.	102
Der Erste Weltkrieg in Farbe - Ein Bild von Jakob Seeger in der Uniform des Eisenbahnregiments 3 Hanau.	103
Anhang.	104
Ehrenfriedhof und Ehrenmal in Bensheim - Entstehungsgeschichte.	104
Ehrenmal Bensheim Auerbach.	116
Gedenktafel für die gefallenen Mitarbeiter der Bensheimer Papierfabrik W. Euler (WK I).	118
Versionen der Datei.	121
Literaturverzeichnisse und Links.	121

Bensheimer im Ersten Weltkrieg

Vorwort

Die Idee zur Erfassung und Darstellung der Geschehnisse im Ersten Weltkrieg – in Bezug auf Bensheim und Bensheimer Soldaten – entstand, als ich Dokumente im Nachlass meines Urgroßvaters fand, die die Entstehungsgeschichte des mir bekannten Ehrenfriedhofs für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs in der Stadtmitte Bensheims zum Inhalt hatten.

Angespornt durch diesen Fund, suchte ich nach weiteren Unterlagen und so tauchten immer mehr Dokumente auf, die die Zeit um den Ersten Weltkrieg aus der Sicht meiner Vorfahren darstellten.

Diese Dokumente zu entziffern, zuzuordnen, zu verorten und mit Hintergrundinformationen zu versehen, war nur der erste Schritt, denn warum sollten diese Zeitzeugnisse danach wieder dasselbe Schicksal fristen wie zuvor? Warum danach wieder wegpacken und sie wohlmöglich vergessen?

Schnell war der Entschluss gefasst, diese Dokumente einheitlich aufzubereiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Neben den Dokumenten, die aus den Nachlässen der eigenen Vorfahren stammen, wurden mir auch Dokumente anderer Kriegsteilnehmer zur Verfügung gestellt. Auch diese Dokumente wurden einheitlich formatiert und aufgearbeitet und flossen in den Blog mit ein.

In diesem Zusammenhang möchte ich ganz besonders Herrn Bernhard Schober danken, der mir Unterlagen aus den Nachlässen von Jakob, Georg und Philipp Seeger sowie Jakob Schober anvertraute. Sie sind nun fester Bestandteil des Blogs und dieses Dokuments.

Der Blog wächst und so hoffe ich, dass sukzessive immer mehr Informationen und Materialien aus dieser Zeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Ich wünsche den Lesern viel Spaß und hoffe, dass die Dokumente durch ihre Hilfe ergänzt und genutzt werden.

Frank-Egon Stoll-Berberich
Troisdorf 2020

Was man heute noch vom Ersten Weltkrieg sieht – Denkmäler im Stadtbild

Lange ist es her, dass der Erste Weltkrieg in Europa tobte. Auch Bensheimer mussten in den über vier Jahre tobenden Schlachten ihr Leben lassen und es gibt bis heute noch Plätze, Denkmäler und Tafeln in Bensheim, die von ihrem Schicksal zeugen.

Ehrenfriedhof der Stadt Bensheim mit Ehrenmal

Auf dem Friedhof der Stadt Bensheim, im Stadtbild zu erkennen an der Kapelle Sankt Georg, befindet sich der Ehrenfriedhof der Stadt Bensheim für die Opfer des Ersten Weltkriegs.

Der 1916 von Joseph Stoll¹ geplante Ehrenfriedhof besteht aus einem von einer Mauer eingefassten Bereich des Bensheimer Friedhofs, welcher zum einen Hügelgrabsteine und zum anderen ein Ehrenmal umfasst. Das im ursprünglichen Entwurf vorgesehene Ehrenmal wurde in der ursprünglichen Version nie umgesetzt, dafür aber wurde das vor dem Bensheimer Bahnhof² aufgestellte Ehrenmal 1998 auf den heutigen Platz innerhalb des Ehrenfriedhofes platziert. Das 1922 eingeweihte Ehrenmal³, welches von Prof. Karl Hofmann⁴ (Darmstadt) entworfen und vom Bensheimer Kriegerverein gestiftet wurde, ähnelt dem ebenfalls vor dem Bensheimer Bahnhof aufgestellte Kaiser-Denkmal. Die Kosten von rund 40.000 Mark stammten aus Spenden, die Bauleitung sowie die Anfertigung der Kupferplatten erfolgten durch die Firma Karl Hurst aus Bensheim.

Die von Joseph Stoll eingereichten Pläne - der erste an den Stadtbaurat Griesemer eingereichte Vorschlag vom 27. Dezember 1916, der zweite vom 31.12.1916 - zeigen die bis heute gegebene Grundform des Ehrenfriedhofs, wobei der zweite Vorschlag in Bezug auf die Verteilung der Gräber und die spätere Position des Denkmals den ersten Vorschlag ablöste und sich so auch heute wiederfinden lässt.

In zwei Begleitschreiben⁵ werden die Ausschmückungen des Friedhofs, insbesondere die den Friedhof umgebenden Mauer und Figuren, näher erläutert. Hier schlägt Stoll zwei Engel vor und ein Denkmal in der Mitte des Friedhofs. Warum es nicht zu den Ausschmückungen und dem ursprünglich geplanten Ehrenmal kam, ist nicht klar. Somit ist die bereits oben erwähnte Verlegung des Ehrenmals in den 1990er Jahren eine nachträgliche Umsetzung des 1916 eingebrachten Vorschlags.

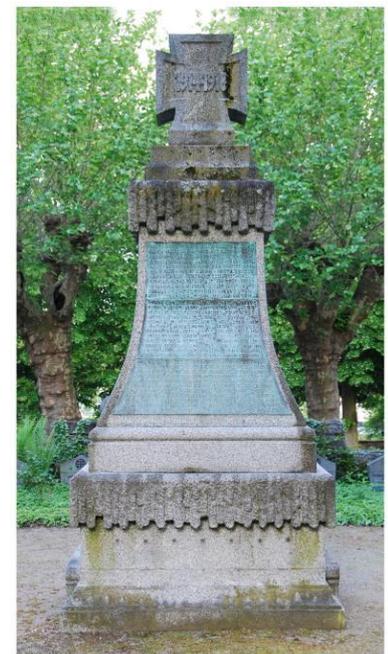
Das Ehrenmal besteht aus Granit und wurde durch die ortsansässigen Granit- und Syenitwerke Kreuzer gefertigt. Es verfügt auf drei Seiten über



Panoramabild des Ehrenfriedhofs
Ostseite (StB)



Panoramabild des Ehrenfriedhofs
Westseite (StB)



Ehrenmal auf dem Bensheimer
Ehrenfriedhof (Ostseite) (StB)



Hügelgrabsteine und Ehrenmal auf
dem Bensheimer Ehrenfriedhof (StB)

¹ Siehe auch www.joseph-stoll.de (zuletzt besucht am 17.01.2018).

² <http://denkxweb.denkmalpflege-hessen.de/426/> (besucht am: 03.05.2017)

³ PDF-Datei mit Artikel aus dem Bergsträßer Anzeiger vom 12. Juni 1922 anlässlich der Einweihung des Denkmals. (zuletzt aufgerufen am 17.01.2018)

⁴ [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Hofmann_\(Architekt\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Hofmann_(Architekt)) (besucht am: 03.05.2017)

⁵ Siehe Anhang 0 und 0

Gedenktafeln, die die Namen der Bensheimer Soldaten in alphabetischer Reihenfolge, allerdings ohne Daten, tragen. Das Denkmal wird abgeschlossen von einem Eisernen Kreuz.

Das Ehrenmal wird umgeben von symmetrisch angeordneten Gräbern, jeweils versehen mit Hugelsteinen, die in den meisten Fällen den Dienstgrad, die Einheit, den Vor- und Nachnamen sowie das Geburts- und Todesdatum des Soldaten tragen. Zudem werden die Hugelsteine von einem Eisernen Kreuz geschmückt. Auch diese Steine stammen von den Karl Kreuzer Granit- und Syenitwerken.

Ehrenmal Bensheim Auerbach

Das Ehrenmal in Bensheim Auerbach befindet sich in einer kleinen Parkanlage an der Weggabelung Mierendorffstraße, Ecke Burgstraße. Das Ehrenmal besteht aus Granitsäulen, die im Kreis aufgestellt wurden, wobei die 4 Säulenpaare, die die 4 Namenstafeln und das vom Eingang sichtbare Kreuz fassen, mit weiteren, einzelne Säulen durch Holzbalken pergolaartig verbunden sind.

Die Namenstafeln, die nach innen zeigen, tragen die Namen der Gefallenen der Jahre 1914 - 1915, 1915 - 1916, 1916 - 1917 sowie 1917 - 1920.

In der Mitte des Ehrenmals des Ersten Weltkriegs befindet sich zudem ein Ehrenmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs.

Gedenktafel für die gefallenen Bahnunterhaltungsarbeiter des Ersten Weltkriegs der Bahnmeisterei Bensheim

Die Gedenktafel für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Bensheimer Bahnunterhaltungsarbeiter der Bahnmeisterei Bensheim befindet sich an der Nordseite des Stellwerks Bensheim in der Dammstraße, Ecke Wormser Straße.

Die Steintafel, ca. 75cm x 45 cm, trägt neben dem Eisernen Kreuz am Kopf der Tafel folgende Inschrift:

„Im Weltkriege 1914 bis 1918 starben für das Vaterland
Bahnmeisterei Bensheim
die Bahnunterhaltungsarbeiter

- Hechler, Heinrich 03.09.1917
- Koch, Wilhelm 08.03.1916
- Rutz, Johann 02.08.1915
- Samstag, Johann 25.05.1915
- Schäfer, Jacob 05.10.1915
- Zimmermann, Th. 18.11.1916

Des Vaterlandes Wohl,
das sterbend wir erstrebt, schafft ihr’s,
die ihr durch unser Opfer lebt.“



Gesamtansicht Ehrenmal Bensheim Auerbach (StB)



Zentraler Gedenkstein Ehrenmal Bensheim Auerbach (StB)



Gedenktafel der Bahnmeisterei



Gedenktafel der Bahnmeisterei (StB)

Im Anhang finden Sie eine genaue Aufstellung der Namen und weitere Details zu:

- Ehrenfriedhof und Ehrenmal in Bensheim - Entstehungsgeschichte
- Ehrenmal Bensheim Auerbach
- Gedenktafel für die gefallenen Bahnunterhaltungsarbeiter des Ersten Weltkriegs der Bahnmeisterei Bensheim

Gedenktafel für die gefallenen Schüler der Maler- und Gewerbeschule Bensheim

An der heutigen Hemsbergschule⁶ - einer dreizügigen Grundschule mit Vorklasse und Vorlaufkurs - findet man eine aus rotem Sandstein gefertigte Gedenktafel, die an die "gefallenen Mitschüler" der damaligen Maler- und Gewerbeschule Bensheim erinnern soll.

Die Tafel ist quadratisch (Maße: ca. 100 cm x 100cm) und zeigt im unteren Teil ein Eisernes Kreuz, welches an einem Bande hängt und somit ein Dreieck bildet, in welchem sich die Worte: "EHRE - TREUE - dem Andenken unserer im Kriege 1914/1918 gefallenen Mitschüler" befinden.

Gedenktafel für die gefallenen Mitarbeiter der Bensheimer Papierfabrik W. Euler

Bis zum Abriss des Firmengebäudes der Bensheimer Papierfabrik 2012 befanden sich an der Wand eines neueren Erweiterungsbaus die Gedenkplatten für die im Ersten und Zweiten Weltkrieg gefallenen und vermissten Mitarbeiter der Fabrik.

Die Gedenkplatten wurden nach der Demontage durch das Stadtarchiv Bensheim archiviert. Die Namen tauchen zu großen Teilen auf den Namenstafeln des Ehrenfriedhofs auf dem Bensheimer Friedhof auf, einige Namen sind auf den Namenstafeln der Denkmäler eingemeindeter Vororte zu finden, nur wenige lassen sich nicht zuordnen.

Die Gedenktafeln wurden Ende 2022 an der Westseite des Ehrenfriedhofs auf dem Bensheimer Friedhof (Mitte) neben dem Treppenaufgang angebracht. Dies gilt auch für die Tafeln der Gefallenen des Zweiten Weltkriegs.

Im Anhang werden die Namen der Ehrentafel des Ersten Weltkriegs aufgelistet, vollständigshalber werden hier auch die Namen der Ehrentafel des Zweiten Weltkriegs erwähnt.



BIAB_Gedenktafel_Maler-und_Gewerbeschule_Bensheim_001.jpg
Gedenktafel an der früheren Maler- und Gewerbeschule in Bensheim in der Heibelberger Straße. Heute heißt hier die Carlstraße der Hemsbergschule. Die Tafel wurde aus rotem Sandstein gefertigt (Maße: ca. 100 cm x 100cm) und trägt den Wortlaut "EHRE - TREUE - dem Andenken unserer im Kriege 1914/1918 gefallenen Mitschüler".
Kriegsghett und zusammengeführt: Friedr. Eggen-Stoll-Bercholtz 2020



BIAB_Gedenktafel_Maler-und_Gewerbeschule_Bensheim_001.jpg
Gedenktafel an der früheren Maler- und Gewerbeschule in Bensheim in der Heibelberger Straße. Heute heißt hier die Carlstraße der Hemsbergschule. Die Tafel wurde aus rotem Sandstein gefertigt (Maße: ca. 100 cm x 100cm) und trägt den Wortlaut "EHRE - TREUE - dem Andenken unserer im Kriege 1914/1918 gefallenen Mitschüler".
Kriegsghett und zusammengeführt: Friedr. Eggen-Stoll-Bercholtz 2020

Gedenktafel an der Hemsbergschule



001_Gedenktafel_Erste_Weltkrieg_Bensheim_002.jpg
Gedenktafel für die gefallenen Mitarbeiter der W. Euler Papierfabrik in Bensheim (Mitte) auf dem Friedhof in Bensheim. Die Tafel wurde aus rotem Sandstein gefertigt (Maße: ca. 100 cm x 100cm) und trägt den Wortlaut "EHRE - TREUE - dem Andenken unserer im Kriege 1914/1918 gefallenen Mitarbeiter".
Kriegsghett und zusammengeführt: Friedr. Eggen-Stoll-Bercholtz 2020

Gedenktafel der Firma W. Euler

⁶ Siehe: <http://www.hemsbergschule.de/>

Den Namen Gesichter und Geschichten geben – Die ersten Gefallenen aus Bensheim – Traueranzeigen

Geht man nach den Traueranzeigen im Bergsträßer Anzeigebblatt, so taucht die erste Traueranzeige, die den Tod eines Bensheimers beklagt bereits am 19. August auf, also schon 22 Tage nach Ausbruch des großen „Völkerrings“.

Da die Zahl der Toten, die aus Bensheim stammten bzw. die in Bensheimer Lazarett verstarben, nicht allesamt behandelt werden können, werden nur die ersten Traueranzeige aus dem Bergsträßer Anzeigebblatt näher betrachtet und mit einander verglichen.

Die Anzeigen unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht. Diese Unterschiede betreffen die Größe, die Ausführlichkeit der Texte und der darin enthaltenen persönlichen Informationen und lassen sich teilweise durch die soziale Herkunft bzw. des Dienstgrads des Verstorbenen und durch die Initiatoren – sprich Verwandte oder Interessenverbände wie zum Beispiel dem Bensheimer Kriegerverein – begründen.

Franz Ohlemüller ~ 18.08.1914

Franz Ohlemüller ist der erste, dessen Traueranzeige im Bergsträßer Anzeigebblatt erscheint.

Bergsträßer Anzeigebblatt

Am 19. August 1914 heißt es im Bergsträßer Anzeigebblatt:

"Todes-Anzeige. Der liebe Gott hat es gewollt, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel Franz Ohlemüller im Dienste des Vaterlandes im Alter von 22 Jahren sein Leben lassen mußte. Um stille Teilnahme bitten: Die trauernden Hinterbliebenen. Bensheim, den 18. August 1914. (4173)"

Auffallend ist hierbei, dass im Vergleich zu den vielen anderen darauffolgenden Todesanzeigen im Bergsträßer Anzeigebblatt das Eiserne Kreuz fehlt und dafür das in den regulären Todesanzeigen verwendete Kreuz zu finden ist.

Verlustlisten

Bei der Suche nach Opfern aus Bensheim, ergeben die Verlustlisten für "Franz Ohlemüller" keinerlei Einträge.

Bensheimer Friedhof

Auf dem Bensheimer Friedhof lässt sich der Name "Franz Ohlemüller" nur auf dem Denkmal und somit ohne genauere Angaben zum Geburts- und Todestag finden.

Wilhelm Franz Niestattkötter 30.08.1914

Da Wilhelm Franz Niestattkötter (15.04.1886 - 30.08.1914) weder gebürtiger Bensheimer war, noch in Bensheim wohnte, fühlte sich der Kriegerverein



BAJ, Bergsträßer Anzeigebblatt, 19140819.jpg Stadtarchiv Bensheim
Traueranzeige für Franz Ohlemüller aus dem Bergsträßer Anzeigebblatt vom 19.08.1914.

Traueranzeige für Franz Ohlemüller vom 19. August 1914. (BA)

Bensheim dazu verpflichtet den im Bensheimer Lazarett verstorbenen, aus Westfalen stammenden Kameraden würdig beizusetzen. Dass es dabei zu einem Schreibfehler kommt, ist vermutlich der besonderen Situation (fehlende Angehörige und schnelle Beisetzung) geschuldet.

Bergsträßer Anzeigebblatt vom 31.08.1914

Insbesondere die ausführliche Beschreibung des Ehrengelichts - wohl das erste Geleit für den Bensheimer Kriegerverein in diesem Krieg - macht diese Traueranzeige besonders, zudem verwendet der Kriegerverein das Eiserne Kreuz von 1870. In der Anzeige heißt es:

"Kriegerverein Bensheim. Der Kamerad Landwehrmann Wilhelm Franz Niestattkötter, Bergmann aus Waltrop in Westfalen, gedient in der 2. Komp. des 5. bayr. Jägerbataillons ist im hiesigen Lazarett (Hospital) seinen Wunden erlegen. Er starb den Heldentod fürs Vaterland.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. September d. Js., vormittags 11 Uhr vom Hospital aus statt. Um den verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen, laden wir die Mitglieder des Kriegervereins Bensheim zu recht zahlreicher Beteiligung bei der Beerdigung ein.

Zusammenkunft im Hospitalhof 10 3/4 Uhr. Schwarzer Anzug und Hut, Hassiabazeichen, Orden und Ehrenzeichen. Bensheim, den 31. August 1914.

Der Vorstand des Kriegervereins Bensheim. (4296)"

Verlustlisten

In den digital verfügbaren Verlustlisten taucht der Name - auch in beiden Schreibweisen - nicht auf.

Bensheimer Friedhof

Wilhelm Franz Niestattkötter wurde auf dem Bensheimer Ehrenfriedhof beigesetzt und er hat einen eigenen Grabstein (Grabstein No. 52).



BAAB, Bergsträßer Anzeigebblatt, 19140831.jpg Stadtarchiv Bensheim
Traueranzeige für Wilhelm Franz Niestattkötter (Name in Traueranzeige falsch) im Bergsträßer Anzeigebblatt vom 31.08.1914.

Traueranzeige für W. F. Niestattkötter vom 31. August 1914. (BA)



BAAB, Bensheimer Ehrenfriedhof, Grabstein_052.jpg Frank-Egon Stahl-Berberich 2017
Hügelgrabstein auf dem Bensheimer Ehrenfriedhof von Landwehrmann Franz Wilhelm Niestattkötter aus Waltrop (Westfalen) *15.04.1886 - †30.08.1914.

Hügelgrabstein auf dem Bensheimer Ehrenfriedhof von Niestattkötter (StB)

Ferdinand Cellarius 06.09.1914

Nur durch die präzisen Angaben in der Traueranzeige ist es möglich, die genauen Geburts- und Todesdaten zu entnehmen, allerdings nennen die Hinterbliebenen nur seinen Kosenamen, denn Ferdy hieß offiziell Ferdinand (25.07.1892 - 06.09.1914)

Bergsträßer Anzeigebblatt vom 21.09.1914

Dem Dienstgrad entsprechend fällt diese Traueranzeige - veröffentlicht am 21. September 1914 - sowohl größer, als auch würdevoller aus. Die Anzeige wird gekrönt vom Eisernen Kreuz 1914 (vgl. Anzeige Niestattkötter).

"Am 6. September starb den Heldentod für Kaiser und Vaterland in treuer Pflichterfüllung mein einziger geliebter Sohn, mein treuer Bruder, unser lieber Enkel und Neffe, Ferdy Cellarius, Leutnant im Inf. Regt. 98 Metz.

Er vollendete am 25. Juli sein 22. Lebensjahr. In tiefem Schmerz: Anna Cellarius, geb. Rosmann, Maria Cellarius.

Bensheim, den 20. September 1914. Wir bitten herzlich von Beileidsbesuchen abzusehen. (4583)"



Traueranzeige für Ferdinand Cellarius vom 21. September 1914. (BA)

Verlustlisten

In der Deutschen Verlustliste vom 01.11.1914, Ausgabe 165, Preußen 66, Seite 2141 heißt es im Abschnitt Infanterie-Regiment 98, Metz, 8. Kompanie: "Lt. Ferdinand Celarius, verm. Cellarius , Alsfeld, gefallen".

Bensheimer Friedhof

Auf dem Bensheimer Friedhof lässt sich der Name nur auf dem Denkmal finden.

Johann Ohlemüller III ~07.09.1914

Auch wenn eine Todesanzeige vorliegt, so sind die Angaben - auch unter Berücksichtigung der anderen Quellen - eher dürftig. So lässt sich der Todeszeitpunkt nur anhand Anzeige grob abschätzen, das tragische Ereignis dürfte sich etwas länger vor Erscheinen der Anzeige sich zugetragen haben.

Bergsträßer Anzeigebblatt vom 07.09.1914

In einer sehr kleinen Anzeige, das Kreuz weist keine Details auf, heißt es:

"Todes-Anzeige. Unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Pate Johann Ohlemüller III. starb den Tod fürs Vaterland bei der 11. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 118 im Alter von 27 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme Die trauernden Hinterbliebenen. Bensheim, 7. September 1914. (4359)"



Traueranzeige für Johann Ohlemüller vom 7. September 1914. (BA)

Verlustlisten

In den digitalen Verlustlisten lassen sich keine Einträge finden, die sich auf Johann Ohlemüller beziehen.

Bensheimer Friedhof

Auf dem Bensheimer Friedhof lässt sich der Name nur auf dem Denkmal finden.

Simon Eichheimer ~ 08.09.1914

Vielleicht aufgrund des Zusatzes am Ende der Traueranzeige die bewegendste Anzeige, denn neben der Witwe trauern 4 Kinder um den 30-jährigen Vater.

Bergsträßer Anzeigebblatt vom 09.09.1914

"Todes Anzeige. Im Dienste des Vaterlandes starb den Heldentod im Lazarett in Monzon (Frankreich) an den Folgen der erhaltenen Verletzungen im Gefecht bei Monzon der Wehrmann vom 118ten Infanterie-Regiment,

Simon Eichheimer wohlversehen durch die Tröstungen der hl. Kirche im 30. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen unseren treubesorgten Gatten und Vater, Bruder, Schwager und Onkel.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Marie Eichheimer und 4 Kinder.

Bensheim, den 8. Sept. 1914. Das Seelenamt findet am Freitag Vormittag 6 Uhr in der Pfarrkirche statt. (4382)"

Verlustlisten

Simon Eichheimers Name lässt sich gleich zweimal in den Verlustlisten finden:

- Am 14.10.1914 gibt die Deutsche Verlustliste (Preußen No. 103), Seite 1257 bekannt: "Wehrmann Eichheimer, Simon - Bensheim - leicht verwundet."
- Am 13.03.1916 heißt es in der Deutschen Verlustliste (Preußen No. 478), Ausgabe 905, Seite 11597: "Reserve-Infanterie-Regiment 118, Berichtigung früherer Angaben: Eichheimer, Simon (2. Komp.) - Bensheim - bisher verw., †."

Bensheimer Friedhof

Auf dem Bensheimer Friedhof lässt sich der Name nur auf dem Denkmal finden.



BfAB, Bergsträsser Anzeigebblatt, 1914/09/09.jpg Stadtarchiv Bensheim
Traueranzeige für Simon Eichheimer im Bergsträßer Anzeigebblatt vom 09.09.1914.

Traueranzeige für Simon Eichheimer
vom 9. September 1914. (BA)

Heinrich Bub 12.03.1887 - 13.09.1914

Im Falle Heinrich Bubs liegen sogar zwei Traueranzeigen vor, allerdings keine, die von den Angehörigen initiiert wurde. Vielmehr sind es der Arbeitgeber und die Kollegen, die Bubs gedenken. Bei der Recherche stellte sich ein weiteres Mal heraus, dass die Verlustlisten mehr als unzureichend sind, wenn es darum geht, die Details zum Tode oder zu den Personendaten zu erfassen. Das in der vom Firmenchef gestellten Anzeige genannte Todesdatum ist allerdings falsch.

Bergsträßer Anzeigebblatt vom 18.09.1914

Anzeige No. 1:

"Am 16. ds. Mts. starb im Lazarett zu Coblenz an den Folgen einer im Kampfe für das Vaterland erlittenen schweren Verwundung mein treuer Arbeiter Heinrich Bub, Reservist im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118. In treuester Pflichterfüllung für Kaiser und Reich hat er sein Leben hingegeben. Ehre seinem Andenken. W. Euler. Bensheim, den 17. September 1914. (4491)"

Anzeige No. 2:

"Nachruf. Den Heldentod für das Vaterland starb unser lieber Mitarbeiter Heinrich Bub Reservist im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118. Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen Freund und treuen Arbeitskollegen, dessen Andenken wir in hohen Ehren halten werden. Das Personal der Firma W. Euler. Bensheim, den 17. September 1914 (4490)."

Verlustlisten

In der Deutschen Verlustliste No. 103 vom 14.10.1914, Preußen 50, Seite 1257 heißt es: "Wehrmann Heinrich Bub - Bensheim - leicht verwundet."

Wie die Anzeigen vermelden und der Tod belegt, müssen die Verwundungen schwer gewesen sein und nicht wie in der Verlustliste vermeldet, leicht.

Bensheimer Friedhof

Auf dem Bensheimer Friedhof wird Heinrich Bub sowohl auf dem Denkmal, als auch auf dem Friedhof in Form eines Grabsteines (Nr. 23) gedacht.



BAAB_Bergstraeuser_Anzeigebblatt_19140918.jpg Stadtarchiv Bensheim
Traueranzeigen für Heinrich Bub (12.03.1887 - 13.09.1914) im Bergsträßer Anzeigebblatt vom 18.09.1914.

Traueranzeigen für Heinrich Bub vom 18. September 1914. (BA)



BAAB_Bensheimer_Ehrenfriedhof_Grabstein_203.jpg Frank-Egon Stoll Berchheim 2017
Hügelgrabstein auf dem Bensheimer Ehrenfriedhof von Landwehrmann Heinrich Bub, Bensheim *12.03.1887 - 13.09.1914.

Hügelgrabstein auf dem Bensheimer Ehrenfriedhof von Bub (StB)

Clemens Helbing 19.02.1881 - 17.09.1914

Auch wenn die Traueranzeige von Clemens Helbig spricht, so scheint der Name Helbing richtig zu sein. Denn dieser taucht sowohl so in den Verlustlisten als auch auf dem Bensheimer Friedhof so auf. Somit wären die beiden verfügbaren Traueranzeigen, die vom Kriegerverein initiiert worden sind, beide falsch.

Bergsträßer Anzeigebblatt vom 18.09.1914

Wieder bemüht sich der Kriegerverein um eine ausführliche Traueranzeige, die hauptsächlich ein Aufruf an die Mitglieder ist, den Verstorbenen doch gebührend auf seinem letzten Weg zu begleiten.

Es heißt:

"Krieger-Verein Bensheim. Der Kamerad, Landwehrmann Clemens Helbi[n]g, Metzgermeister aus Schmothseifen (Schlesien), gedient im 5. Res.-Jäger_Bat. Nr. 5 in Hirschberg ist im hiesigen Lazarett (Hospital) seinen Wunden erlegen. Er starb den Heldentod fürs Vaterland.

Die Beerdigung findet Samstag, den 19. September 1914, vormittags 11 Uhr vom Hospital aus statt.

Um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen, laden wir die Mitglieder des Kriegervereins Bensheim zu recht zahlreicher Beteiligung bei der Beerdigung ein. Auch die Mitglieder des hiesigen Veteranen- und Soldatenvereins sind zu dieser letzten Ehrung kameradschaftlichst eingeladen.

Zusammenkunft im Hospital 10 3/4 Uhr. Schwarzer Anzug und Hut. Hassiaabzeichen, Orden und Ehrenzeichen.

Bensheim, den 18. September 1914. Der Vorstand des Krieger-Vereins Bensheim. (4511)."

Verlustlisten

In den Verlustlisten taucht Clemens Helbing zweimal auf:

- Am 27.09.1914 nennt die Deutsche Verlustliste No. 55, Preußen No. 36, Seite 574: "Jäger Clemens Helbing - Schmothseifen, Kreis Löwenberg - leicht verwundet."
- Am 20.10.1914 heißt es in der Deutschen Verlustliste No. 125, Preußen No. 55, Seite 1553: "Jäger Clemens Helbing - Schmothseifen, Löwenberg - bisher verwundet, ist tot."

Bensheimer Friedhof

Auf dem Grabstein Nr. 100 findet sich sein Name nebst Geburts- und Todesdatum: 19.02.1881 - 17.09.1914.



BAAB, Bergsträßer Anzeigebblatt, 19140918_02.jpg Stadtarchiv Bensheim
Traueranzeige für Clemens Helbing (Name in Traueranzeige falsch) im Bergsträßer Anzeigebblatt vom 18.09.1914.

Traueranzeigen für Clemens Helbing vom 18. September 1914. (BA)



BAAB, Bensheimer Ehrenfriedhof, Grabstein_100.jpg Frank-Egon Stahl-Berlinwerk 2017
Hügelgrabstein auf dem Bensheimer Ehrenfriedhof von Jäger Clemens Helbing Schmothseifen (Schlesien) *19.02.1881 - 17.09.1914.

Hügelgrabstein auf dem Bensheimer Ehrenfriedhof von Helbing (StB)

Die ersten Gefallenen aus Bensheim-Auerbach

Da auf dieser Seite auch das Ehrenmal in Auerbach behandelt wurde, sollen die ersten Gefallenen aus Auerbach nicht verschwiegen werden.

Die ersten Toten hatte Auerbach ebenfalls schon im August 1914 zu beklagen, nämlich:

- Unteroffizier Richard Alexander Wagner. Er fiel am 22.08.1914 in Belgien.
- Musketier Georg Merkel. Er fiel am 22.08.1914 in Belgien.
- Unteroffizier Karl Schlosser. Er fiel am 22.08.1914 in Frankreich.

Paul Klein - Dragoner aus Bensheim Auerbach

Fotografie des Dragoners Paul Klein aus Bensheim Auerbach, gefallen im August 1916 in Frankreich

Wieder einmal hat Herr Hans Bernhard Schober ein Zeitdokument aus dem Ersten Weltkrieg zur Verfügung gestellt, welches die Geschichte der Bensheimer im Ersten Weltkrieg um ein weiteres Puzzleteilchen ergänzt.

Paul Kleins Name wird auf dem Ehrenmal in Bensheim Auerbach geführt und dort sein Tod mit dem Datum 16.08.1916 angegeben. Das hier vorliegende Bild (rechts) zeigt ihn als Dragoner - so die Aufschrift auf der Rückseite des Bildes: "Dragoner Paul Klein, gefallen August 1916 bei () Frankreich" - wobei die Angaben in Bezug auf auf den Sterbeort und das Sterbedatum unvollständig sind.

Bei den Recherchen nach Paul Klein fällt auf, dass:

a) sein Name sich nicht in den Online-Listen des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.⁷ finden lässt,

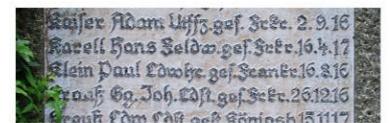
b) der Name Paul Klein - eingegrenzt durch das ungefähre Todesdatum - in den Verlustlisten nur als "schwer verwundet" auftaucht (Deutsche Verlustliste Nr. 601., 8. August 1918, Seite 13876, Reichenbach, Landwehr-Infanterie-Regiment 84).⁸

Inwiefern die Uniform, die Zugehörigkeit zur Landwehr (Hinweise Verlustlisten und Ehrenmal) und der Hinweis auf den Fotografen "Atelier A. Nolden Cöln-Deutz, Freiheitsstraße 55" weitere Möglichkeiten bieten, den Werdegang und das Schicksal des Paul Kleins zu erschließen, ist unklar.



BIAB_HBS_0023.jpg Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober
Fotografie mit Aufschrift auf der Rückseite "Dragoner Paul Klein, gefallen August 1916 bei () Frankreich". Das Bild wurde vom Fotografen "Atelier A. Nolden Cöln-Deutz, Freiheitsstraße 55" gefertigt. Auf dem Ehrenmal in Bensheim Auerbach wird der Dragoner Paul Klein ebenfalls erwähnt. Hier lautet die Inschrift "Klein, Paul Ludwig, Frankreich gefallen 16.08.1916".

Dragoner Paul Klein (HBS)



BIAB_Ehrenmal_Auerbach_08.jpg
Paul Kleins Name auf dem Gedenkstein 1916-1917 am Ehrenmal des Ersten und Zweiten Weltkriegs in Bensheim Auerbach: Klein, Paul, Landwehr, gefallen, Frankreich 16.08.1916.

Ehrenmal Bensheim Auerbach
Paul Klein (StB)

⁷ Online Gräbersuche beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

⁸ Die Deutschen Verlustlisten - Suche über genealogy.net

Sie kamen aus Bensheim und zogen in den Krieg – Bensheimer Soldaten

„Soldat“ Klein

Soldat Klein schreibt seiner Schwester - Feldpostkarte mit Alltagsszene aus dem Soldatenleben

Leider ist der Vorname des Soldaten Klein unbekannt, aber dafür lässt er sich innerhalb seiner Familie gut einordnen. Er ist der Schwager von Jakob Seeger (siehe Beiträge) und steht zudem in Verbindung mit Paul Klein (siehe Beitrag).

Er schreibt:

Feldpostkarte, gelaufen 14.10.1917; Poststempel: Bad Homburg 14.10.1917. 7-8 N; 1 Krone; Adressat: Frau Maria Seeger, Auerbach / H., Neuer Weg, bei Jährling; Text: Bad Homburg, 12.10.1917; Liebe Schwester! Hoffentlich bist Du & klein Emma noch gesund & munter, was bei mir auch der Fall. Komme jedenfalls nächsten Sonntag auf Urlaub. Gruß an Jakob, wenn Du wieder schreibst. Herzl. Grüße an Dich [Rest des Texts fehlt]

Seine genaue Verwendung ist unbekannt, sein Werdegang ebenfalls. Aber alleine das Motiv der Feldpostkarte, der Bezug zu Bensheim-Auerbach und die oben genannte familiäre Zuordnung, rechtfertigen die Veröffentlichung der Feldpostkarte.

Moritz Schmitt – Soldat beim Train-Ersatzbataillon

Fotografie – „Zur freundlichen Erinnerung an die Kriegsjahre 1914-1916“

Moritz Schmitt dürfte manchen Bensheimern vielleicht auch ohne diesen Beitrag bekannt sein, denn er besaß ein Taxiunternehmen und eine Tankstelle bzw. Zapfsäulen auf der Darmstädter Straße. Vermutlich ein Grund warum er beim Train-Ersatzbataillon in Darmstadt einrücken musste.

Die Widmung auf der Rückseite des hier gezeigten Bildes "In freundlicher Erinnerung" lässt sich auch auf anderen Quellen aus der Zeit finden, allerdings stammen diese sehr oft aus Kreisen von Reservisten und aus der Etappe. Ob der Gruß auch bei Frontsoldaten zu finden war, lässt sich nicht sagen.

Auffällig ist hier das von Moritz Schmitt getragene Ordensband des Eisernen Kreuzes. Es ist nicht wie üblich das schwarz-weiße Band sondern das sogenannte Eisernen Kreuz am weiß-schwarzen Bande oder Eisernes Kreuz für Nichtkombattanten (böse Zungen nannten es auch "Schieberkreuz").

Es wurde für Leistungen verliehen, die nicht im direkten Kampfeinsatz an der Front sondern meist für Leistungen in Bereichen der Rüstungsindustrie oder Logistik erbracht wurden. Aufgrund Schmitts Tätigkeit als Berufskraftfahrer scheint der Bereich Logistik (im weitesten Sinne) am wahrscheinlichsten.



BIAB_NLJS_Nebenbau_007.jpg Nachlass Joseph Stoll, Bensheim
Moritz Schmitt (1880-1975) aus Bensheim, Aufschrift Rückseite: "Zur freundlichen Erinnerung an die Kriegsjahre 1914/1916 Moritz Schmitt Bensheim 21.09.1916".
Herbert von Lützow/Herbert von Lützow, 2017 ©

Moritz Schmitt (NLJS)

Das Bild stammt aus dem Nachlass Joseph Stolls, der ebenfalls beim Train-Ersatzbataillon Dienst schob und später in Belgien eingesetzt wurde.

Bilder einer Übungsfahrt der Kolonne 34

Moritz Schmitt, Träger des Eisernen Kreuz am weiß-schwarzen Bande oder Eisernes Kreuz für Nichtkombattanten, als Soldat des Train-Ersatzbataillon, befindet sich hier inmitten seiner Kameraden des Trains.

Die Kolonne 34 führt im Februar 1916 eine Probefahrt von Bremen nach Lilienthal durch und Moritz Schmitt ist dabei. Vermutlich ist hier Lilienthal bei Bremen gemeint, rund 20 km trennen die beiden Gemeinden.



Übungsfahrt der Kolonne 34 (StAB)

Jakob Schober – Vizefeldwebel beim Landsturm

Jakob Schober⁹, Kufereibesitzer und Winzer aus Bensheim, Hauptstraße 96, sendet seiner Familie voller Stolz eine Feldpostkarte, die ihn als Vizefeldwebel mit seiner Wachmannschaft auf dem Darmstädter Übungsplatz¹⁰ zeigt. Die Karte trägt sowohl den Stempel des Übungsplatzes Darmstadt als auch den seines Regiments "Landsturm-Ersatz-Infanterie-Bataillon 1, 4. Kompanie Darmstadt" und Vizefeldwebel Schober berichtet euphorisch, dem Zeitgeist der frühen Kriegswochen des Jahres 1914 entsprechend, dass er sich freiwillig gemeldet habe, um mit einem Regiment Landsturmlaute einrücken zu dürfen. Er schreibt:

„Liebe Frau und Kinder, Zum Andenken meiner ersten Wache sende Euch die herzlichsten Grüße als wachhabender Vizefeldwebel mit 170 Mann von der Gefangenen Wache. Am 13ten d[es] M[onats] [Anm.: Freitag, den 13.11.1914] rückt ein Regiment Landst[urm] Leute aus. Ich hatte mich freiwillig gemeldet. Mein Kompf. [verm. Kompaniefeldwebel] gibt mich nicht ab, er hat einen anderen Posten für mich. Grüße Euch alle Euer Vater.“



Vizefeldwebel Jakob Schober (HBS)

Georg Seeger – Soldat beim Musikkorps Res. Inf.-Reg. 81

Georg Seeger schreibt eine Feldpostkarte aus - vermutlich Wetzlar - an seinen Bruder Jakob Seeger.

Georg Seeger - beim Musikkorps des Reserve Infanterieregiments 81 - schreibt:

"geschrieben, den 12.09.1916; Lieber Bruder! Deine Karte erhalten. Besten Dank. Wie ich darüber erfahre, geht es noch dir gut, was auch bei mir der Fall ist. Ich hoffe auch bald wieder einmal auf Urlaub kommen zu können. Herzliche Grüße sendet Dein Bruder Georg. Abs: Wehrm. Gg. Seeger 6. Komp R. I. R. 81, Reg. Musik"

Vermutlich fand Jakob Seeger zu der Einheit aufgrund seiner musikalischen Fähigkeiten, denn die Mitglieder der Familie Seeger waren in Auerbach als



Georg Seeger (HBS)

⁹ Weitere Informationen und Bilder zu Familie Schober, dem Kuferei- und Winzerbetrieb auf: www.altesbensheim.de

¹⁰ Weitere Informationen zum Thema "Übungsplatz Darmstadt" und "Erster Weltkrieg" auf: www.sammlung-merschroth.de

Kapelle ebenfalls bekannt. Hierzu lässt sich bei LAGIS¹¹ eine Fotografie mit dem Titel „Die Kapelle Seeger spielt in Bensheim zur Musterung, 1907-1908“ finden.

Jakob Seeger – Gefreiter aus Bensheim Auerbach

Jakob Seeger (1887 - 1918) zog als junger Vater in den Krieg und es liegen viele persönliche Dokumente aus dieser Zeit vor. Neben den typischen Feldpostkarten blieb auch ein kleines Fotoalbum erhalten und eine dramatische Dokumentation des plötzlichen Ablebens Seegers kurz nach Kriegsende.

So entstanden auch die typischen Bilder, die für die Familien und die Soldaten gleichsam die kriegsbedingte Trennung und die schwere Zeit durch positive Erinnerungen erleichtern sollten.

So ließ auch Jakob Seeger sich und seine Familie ablichten, dies im Stile der damaligen Zeit durch lokale Fotoateliers, die mit den typischen Utensilien arbeiteten. Ein Raum, einem Wohnzimmer gleichend, mit Bild, Möbeln, Vorhängen und Personen, die sich in den für uns heute nostalgisch wirkenden Posen ablichten ließen.

Das erste Bild zeigt Jakob Seeger als Gefreiten. Das Erkennungsmerkmal ist der Knopf auf beiden Seiten des Kragens. Dieser wurde zwar auch von Unteroffizieren getragen, allerdings in einer größeren Variante. Aufgrund der wenigen bekannten Details muss dieses Bild um 1917 entstanden sein.

Jakob Seegers trägt zudem die Schulterklappe, die ihn als Soldaten des Eisenbahnregiments 3 aus Hanau zeigt.

Dieses Bild zeigt Familie Seeger vermutlich um 1916. Dies würde sich mit dem Alter der Tochter decken zugleich auch mit dem Dienstgrad, denn der Kragen weist noch keinen Knopf und folgerichtig das Zeichen eines Gefreiten auf. Auch hier ist das geschwungene "E" (Eisenbahnregiment) auf der Schulterklappe zu erkennen.

Allgemeines Ehrenzeichen mit der Inschrift für Kriegsverdienste am Kriegsbande für den Gefreiten Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach

Jakob Seeger (1887-1918), Gefreiter aus Auerbach (heute Bensheim-Auerbach), erhielt am 03.03.1917 das Allgemeinen Ehrenzeichen mit der Inschrift für Kriegsverdienste am Kriegsbande¹².

Als Soldat des Eisenbahnregiments "3" war er dem Militär-Güter- und Paketamt der Südarmee zugeordnet. Aufgrund der schlechten Quellenlage für



BIAB_HBS_0012.jpg Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober
Jakob Seeger (1887 - 1918) mit Ehefrau Maria, geb. Klein und Tochter Emma Seeger (1914 - 1987). Das Bild ist vor März 1917 entstanden.

Familie Seeger (HBS)



BIAB_HBS_0014.jpg Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober
Jakob Seeger (1887 - 1918) in Uniform

Gefreiter Jakob Seeger (HBS)

¹¹ <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/bd/id/198-114> (besucht am: 20.04.2017)

¹² Um eine genaue Einordnung des an Jakob Seeger verliehenen Ehrenzeichens vornehmen zu können, nutzen Sie bitte die Ausgabe E55 (Juni 2008) des "Magazins für Freunde der Phaleristik - Orden und Ehrenzeichen", Seite 122-132.

die Eisenbahnregimenter lässt sich nur für die Südarmee folgendes festhalten: Die Südarmee, es handelt sich um einen Großverband und die dazugehörigen Kommandobehörde des deutschen Heeres während des Ersten Weltkrieges (1914–1918), umfasste jeweils mehrere Armee- oder Reservekorps sowie zahlreiche Spezialtruppen, somit auch Einheiten des Eisenbahregiments Jakob Seegers. Zum Zeitpunkt der Auszeichnung lag das Hauptquartier der Südarmee in Chodoriw, eine in der Westukraine liegende kleine Stadt etwa 52 Kilometer südöstlich von Lemberg.

Die Urkunde ist etwas größer als das heutige DIN A4-Format, die Details zum Soldaten wurden handschriftlich in Tinte aufgebracht, die Unterschrift des Großherzogs von Hessen, Ernst Ludwig, ist ein Stempel (Faksimile).



Allgemeines Ehrenzeichen mit der
Inscription für Kriegsverdienste am
Kriegsbande (HBS)

"Draußen ist es heute sehr kalt" - Gefreiter Jakob Seeger schreibt seiner Familie in Auerbach

Gefreiter Jakob Seeger hält sich im Frühjahr 1917 in Lemberg (Lwiw) auf. Lemberg, eine der größten Garnisonen der k.u.k. Monarchie und somit ein Schutz vor dem russischen Zarenreich, fiel 1914 in der Schlacht von Lemberg kurzzeitig in russische Hände, konnte zurückerobert werden, war aber bis zur russischen Revolution immer wieder gefährdet.

Jakob Seeger allerdings kämpft mit der Kälte und zieht sich in das Soldatenheim zurück. Er schreibt:

"geschrieben, den 5.2.1917, Meine Lieben! Sende Euch nochmals die besten Grüße von hier, und hoffe, daß Ihr auch noch alle gesund seid. Habe Euch Lieben gestern auch eine Karte geschickt. Draußen ist es heute sehr kalt, habe mich wieder im Soldatenheim niedergelassen, denn hier ist es schön warm. Sonst wüßte ich nichts neues. Viele Grüße und baldiges Wiedersehen Euer tr. Vater. Schreibt bitte auch bald wieder"

Sehr geehrte Frau Seeger... ihr Mann ist nämlich krank geworden....der Zustand ist gefährlich

Als dieser Brief verfasst wurde, schien der vorgesetzte Hauptmann Jakob Seegers noch davon auszugehen, dass dieser im Lazarett gesunden würde. Frau Seeger erhielt diesen Brief, als ihr Mann bereits verstorben war.

Der Hauptmann schildert den genauen Ablauf der Behandlung, der Brief wirkt in der Absicht geschrieben worden zu sein, die Ehefrau zu informieren, zu beruhigen und gleichzeitig auf das Unvermeidliche vorzubereiten.

Es sind Zeitdokumente wie diese, die den Begriff "Schicksal" mit Inhalt füllen, dokumentieren sie doch die ganze Tragik - wenn auch versteckt - die sich fernab der Heimat abgespielt haben muss.

Der Hauptmann schreibt:

„Gomel 05.12.1918

Militär-Güteramt 203 Deutsche Feldpost No 2012

Sehr geehrte Frau Seeger!

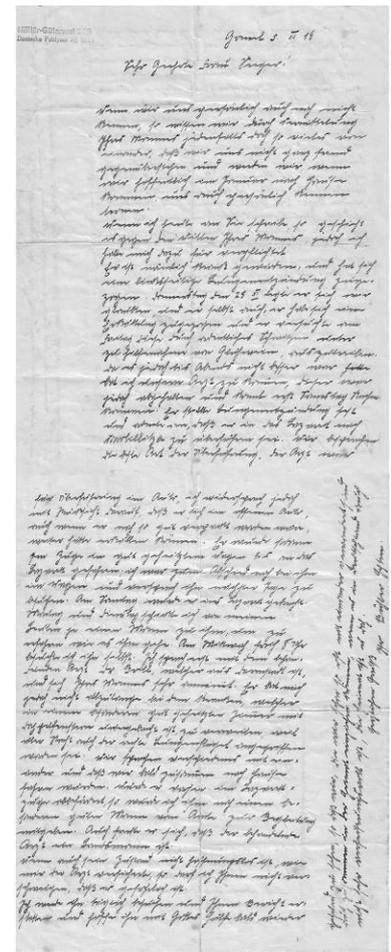
Wenn wir uns persönlich auch noch nicht kennen, so wissen wir durch die Vermittlung Ihres Mannes jedenfalls doch so vieles von einander, daß wir uns nicht ganz fremd gegenüberstehen und werden wir, wenn wir hoffentlich im Januar nach Hause kommen, uns auch persönlich kennen lernen.

Wenn ich heute an Sie schreibe, so geschieht es gegen den Willen Ihres Mannes, jedoch ich halte mich dazu für verpflichtet.



Feldpostkarte 05.02.1917 (HBS),
Verlag: Wydawnictwo Salonu Malarzy
Polskich w Krakowie 1916

Er ist nämlich krank geworden, und hat sich eine linksseitige Lungenentzündung zugezogen. Donnerstag den 28. 11. [...] ,und er selbst auch, er habe sich eine Erkältung zugezogen und er versuchte am Freitag diese durch ordentliches Schwitzen und unter zur Hilfenahme von Glühwein, auszutreiben. Da es jedoch bis Abends nicht besser war bat ich einen Arzt zu kommen, dieser war jedoch abgehalten und konnte erst Samstag Nachm. kommen. Er stellte Lungenentzündung fest und ordnete an, daß er in das Lazarett nach Nowobillitza zu überführen sei. Wir besprachen die beste Art der Überführung, der Arzt war für Überführung im Auto, ich widersprach jedoch mit Rücksicht darauf, daß er sich im offenen Auto, auch wenn er noch so gut verpackt worden wäre, weiter hätte verkühlen können. Er wurde sodann im Zuge in gut geheizten Wagen bis an das Lazarett gefahren; ich war zum Abschied noch bei ihm im Wagen und versprach ihm nächsten Tage zu besuchen. Am Sonntag wurde er ins Lazarett gebracht. Montag und Dienstag schickte ich von meinen Leuten je einen Mann zu ihm, um zu erfahren wie es ihm gehe. Am Mittwoch früh 8 Uhr besuchte ich ihn selbst. Ich sprach erst mit dem behandelnden Arzt Dr. Brill, welcher aus Darmstadt ist, und sich Ihres Mannes sehr annimmt. Er bat mich jedoch nicht allzulange bei dem Kranken, welcher in einem besonderen gut beheizten Zimmer mit Doppelfenstern untergebracht ist, zu verweilen, weil über Nacht auch der rechte Lungenflügel angegriffen worden sei. Wir sprachen verschiedenes mit einander und das wir bald zusammen nach Hause fahren würden. Würde er vorher im Lazarettzuge [befördert], so würde ich ihm noch einen besonders guten Mann vom Amte zur Begleitung mitgeben. Auch freute er sich, daß der behandelnde Arzt ein Landsmann ist.



848_HRS_2018_016 Brief zur Verlegung erstellt von Hans-Berndt Seeger
 2018 von Hans-Berndt Seeger, Vorgängerin von Jakob Seeger beim Militär-Güternamt 238, vom 5. Dezember 2018, an Frau Maria Seeger, Auerbach (heute Barmen-Auebad)
 Original 05.12.1918
 Original-Scan aus 2018
 Foto: Hans-Berndt Seeger

Wenn auch sein Zustand nicht hoffnungslos ist, wie mir der Arzt versicherte, so darf ich Ihnen nicht verschweigen, daß er gefährlich ist.

Ich werde ihn täglich besuchen und Ihnen Bericht erstatten und hoffe ihn mit Gottes Hilfe bald wieder gesund zu sehen, so daß wir, die wir schon so oft mit einander gewandert sind auch zusammen in der Heimat einziehen können, wenn es in Deutschland auch nicht sehr verheißungsvoll ist, die Heimat ist es doch.

Herzlichen Gruß Ihr Buhler Hptm [Anm.: Hauptmann]"

Leider ließen sich nicht alle Worte entziffern, es fehlen insgesamt 6 Worte, die allerdings keinen Einfluss auf das Textverständnis haben.

Ein herzliches Dankeschön an Herrn Peter Dörling¹³, der einige komplizierte Worte entziffern konnte.

...übersenden wir Ihnen den Nachlass ihres Mannes: 1 Taschenuhr mit Kette,... 1 Trauring...

Bereits einen Tag nach dem Tode Jakob Seegers (1887-1918), also am 6. Dezember 1918, sieht sich der zuständige Stabs- und gleichzeitige Chefarzt des Ortslazarett der Sanitätskompagnie 238 dazu veranlasst, der Witwe Seegers

Schreiben an Frau Seeger 05.12.1918
 (HBS)

¹³ Homepage von Peter Dörling - <http://www.suetterlinschrift.de/index.html>

einen ausführlichen Brief über die genauen Todesumstände und den Verlauf der Beisetzung zu schreiben. Pflichtgemäß erhält sie zudem eine Auflistung der im Lazarett verwahrten Gegenstände Seegers, die ihr auf dem Postwege - einschließlich des Geldbetrages von 44,60 Mark - zugesandt werden. Der Inhalt des Briefes lautet:

„Im Felde, den 6. Dezember 1918

Sehr geehrte Frau!

Das Ortslazarett der Sanitäts-Kompagnie 238 erfüllt hiermit die Pflicht, Ihnen die traurige Nachricht zukommen zu lassen, daß Ihr Mann der Gefreite Jakob Seeger von dem Militär Güter- und Paketamt 203 am 5. Dezember 1918 nachmittags 6 Uhr 15 Minuten an Lungenentzündung verstorben ist.

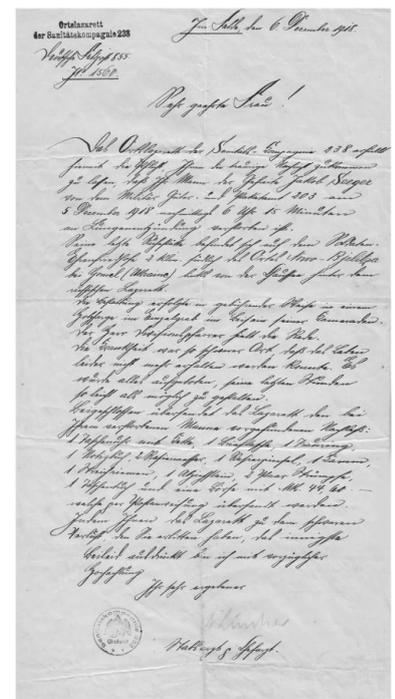
Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf dem Soldaten-Ehrenfriedhofe 2 [klein] südlich des Ortes Nowo-Bjelitzka bei Gomel (Ukraine) links von der Chaussee hinter dem russischen Lazareth.

Die Bestattung erfolgte in gebührender Weise in einem Holzarge im Einzelgrab im Beisein seiner Kameraden. Der Divisionspfarrer hielt die Rede.

Die Krankheit war so schwerer Art, daß das Leben leider nicht mehr erhalten werden konnte. Es wurde alles aufgeboten, seine letzten Stunden so leicht als möglich zu gestalten.

Beigeschlossen übersendet das Lazarett den bei Ihrem verstorbenem Mann vorgefundenen Nachlaß: 1 Taschenuhr mit Kette, 1 Briefftasche, 1 Trauring, 1 Notizbuch, 2 Rasiermesser, 1 Rasierpinsel, 1 Kamm, 1 Streifriemen, 1 Abziehstein, 2 Paar Strümpfe, 1 Taschentuch und eine Börse mit Mk. 44,60. - welche per Postanweisung übersandt werden. Zudem Ihnen das Lazarett zu dem schweren Verlust, den Sie erlitten haben, das innigste Beileid ausdrückt bin ich mit vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener

Dr. [...] Stabsarzt und Feldarzt“



HAB, HBS_0017.jpg Brief zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schöber, Brief von Stabsarzt und Feldarzt der Sanitätskompagnie 238, Dr. [...] an Frau Maria Seeger, geborene Klein, in Auerbach, Hessen, 6. Dezember 1918.
Im Felde, den 6. Dezember 1918
Das Ortslazarett der Sanitäts-Kompagnie 238 erfüllt hiermit die Pflicht, Ihnen die traurige Nachricht zukommen zu lassen, daß Ihr Mann der Gefreite Jakob Seeger von dem Militär Güter- und Paketamt 203 am 5. Dezember 1918 nachmittags 6 Uhr 15 Minuten an Lungenentzündung verstorben ist.
Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf dem Soldaten-Ehrenfriedhofe 2 [klein] südlich des Ortes Nowo-Bjelitzka bei Gomel (Ukraine) links von der Chaussee hinter dem russischen Lazareth.
Die Bestattung erfolgte in gebührender Weise in einem Holzarge im Einzelgrab im Beisein seiner Kameraden. Der Divisionspfarrer hielt die Rede.
Die Krankheit war so schwerer Art, daß das Leben leider nicht mehr erhalten werden konnte. Es wurde alles aufgeboten, seine letzten Stunden so leicht als möglich zu gestalten.
Beigeschlossen übersendet das Lazarett den bei Ihrem verstorbenem Mann vorgefundenen Nachlaß: 1 Taschenuhr mit Kette, 1 Briefftasche, 1 Trauring, 1 Notizbuch, 2 Rasiermesser, 1 Rasierpinsel, 1 Kamm, 1 Streifriemen, 1 Abziehstein, 2 Paar Strümpfe, 1 Taschentuch und eine Börse mit Mk. 44,60. - welche per Postanweisung übersandt werden. Zudem Ihnen das Lazarett zu dem schweren Verlust, den Sie erlitten haben, das innigste Beileid ausdrückt bin ich mit vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener Dr. [...] Stabsarzt und Feldarzt

Schreiben an Frau Seeger 06.12.1918
(HBS)

Der Krieg ist aus... Gefreiter Jakob Seeger verstirbt 24 Tage nach Kriegsende in der Ukraine kurz vor seiner Heimkehr...

Am 5. Dezember 1918, 24 Tage nach Kriegsende und kurz vor der Rückkehr in die Heimat, verstirbt Gefreiter Jakob Seeger in Russland. Er erkrankte und verstarb an einer Lungenentzündung. Er wird in Russland beigesetzt und seine Familie erhält vom zuständigen Militärpfarrer ein persönliches und ausführliches Begleitschreiben.

In der Heimat werden die Freunde und Angehörigen über eine entsprechende Traueranzeige informiert.

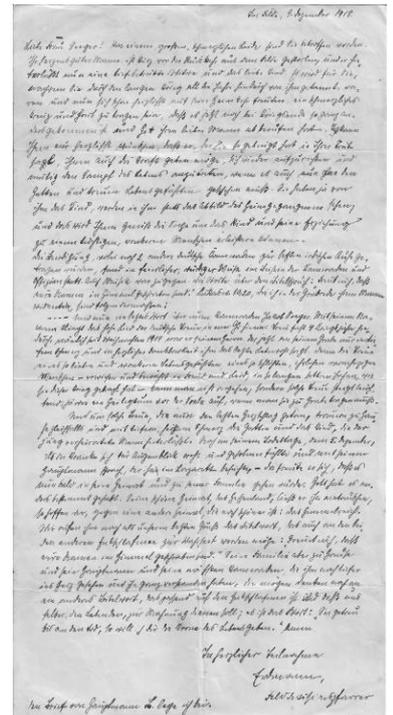
Der Text des Briefes lautet:

„Im Felde, 9. Dezember 1918

Liebe Frau Seeger! Von einem großen, schmerzlichen Schicksalsschlag sind Sie betroffen worden. Ihr herzenguter Mann ist kurz vor der Rückberufung aus dem Felde gestorben, und er hinterläßt nun eine tiefbetrübte Witwe und das liebe Kind. Es wird für Sie, nachdem Sie durch den langen Krieg all die Jahre hindurch getrennt waren und nun sich schon herzlichst auf eine Heimkehr freuten, ein schmerzliches Kreuz und Last zu tragen sein, daß es jetzt noch bei Kriegsende so ganz anders gekommen ist und Gott ihren lieben Mann abberufen hat. Ich kann Ihnen nur herzlichst wünschen, daß er, der Sie so gebeugt hat in Ihrer Trübsal, Ihnen auch die Kraft geben möge, sich wieder aufzurichten und mutig den Kampf des Lebens anzutreten, wenn er auch nun ohne den Gatten und treuen Lebensgefährten geschehen muß. Sie haben ja von ihm das Kind, werden in ihm stets das Abbild des Heimgegangenen sehen, und das wird Ihnen gewiß die Sorge um das Kind und seine Erziehung zu einem tüchtigen, wackeren Menschen erleichtern können.

Die Beerdigung, wobei noch 2 andere deutsche Kameraden zur letzten irdischen Ruhe getragen wurden, fand in feierlicher, würdiger Weise im Beisein der Kameraden und Offiziere statt. Auch Musik war zugegen. Die Worte über den Bibelspruch: "Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind." Lukas 10,20, die ich in der Grabrede ihrem Mann widmete, sind folgendermaßen: ----- und nun ein letztes Wort über euren Kameraden Jakob Seeger. Mit seinem Namen klingt das hohe Lied der [deutsche] Treue in euer Ohr hinein. Treu fast 4 Kriegsjahre hindurch, nämlich seit Weihnachten 1914 war er seinem Herrn, der jetzt an seinem Grab nur in tiefem Schmerz und in herzlicher Dankbarkeit ihm das letzte Lebewohl sagt. Denn die Treue eines so lieben und wunderbaren Lebensgefährten, eines so schlichten, ehrlichen warmherzigen Menschen - erwiesen und bewährt in Freud und Leid, in so langen bitteren Jahren, wie sie dieser Krieg gebracht hat - kann man nicht vergessen; sondern solche Treue steigt leuchtend, so wie ein Heiligtum vor der Seele auf, wenn man sie zu Grabe tragen muß.

Nur um solche Treue, die nun den letzten Herzschlag getan, trauern zu Hause gleichfalls und mit tiefem, heißem Schmerz die Gattin und das Kind, die der jung verheiratete Mann hinterläßt. Noch an seinem Todestage, dem 5. Dezember, als der Kranke sich für Augenblicke wohl und gehobener fühlte und mit seinem Hauptmann sprach, der ihn im Lazarett besuchte - da freute er sich, daß er nun bald in seine Heimat und zu seiner Familie gehen würde. Gott hat es anders bestimmt gehabt. Seine schöne Heimat, das Hessenland, ließ er ihn eintauschen, so hoffte er gegen eine andere Heimat, die noch schlichter ist: das Himmelreich. Mir rufen ihm noch als unseren letzten Gruß das Bibelwort, das auch an den beiden anderen Entschlafenen zur Wahrheit werden möge: "Freut euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind." Seine Familie aber zu Hause und sein Hauptmann und seine nächsten Kameraden, die ihm noch tiefer ins Herz gesehen und ihn ganz verstanden haben, die mögen denken noch an ein anderes Bibelwort, das [...] auf den Entschlafenen ist und das uns selber, den Lebenden, zur Mahnung dienen soll, es ist das Wort: "Sei



1848_HBS_0014.jpg Brief zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schöcher

im Felde, 9. Dezember 1918
Liebe Frau Seeger! Von einem großen, schmerzlichen Schicksalsschlag sind Sie betroffen worden. Ihr herzenguter Mann ist kurz vor der Rückberufung aus dem Felde gestorben, und er hinterläßt nun eine tiefbetrübte Witwe und das liebe Kind. Es wird für Sie, nachdem Sie durch den langen Krieg all die Jahre hindurch getrennt waren und nun sich schon herzlichst auf eine Heimkehr freuten, ein schmerzliches Kreuz und Last zu tragen sein, daß es jetzt noch bei Kriegsende so ganz anders gekommen ist und Gott ihren lieben Mann abberufen hat. Ich kann Ihnen nur herzlichst wünschen, daß er, der Sie so gebeugt hat in Ihrer Trübsal, Ihnen auch die Kraft geben möge, sich wieder aufzurichten und mutig den Kampf des Lebens anzutreten, wenn er auch nun ohne den Gatten und treuen Lebensgefährten geschehen muß. Sie haben ja von ihm das Kind, werden in ihm stets das Abbild des Heimgegangenen sehen, und das wird Ihnen gewiß die Sorge um das Kind und seine Erziehung zu einem tüchtigen, wackeren Menschen erleichtern können.

Die Beerdigung, wobei noch 2 andere deutsche Kameraden zur letzten irdischen Ruhe getragen wurden, fand in feierlicher, würdiger Weise im Beisein der Kameraden und Offiziere statt. Auch Musik war zugegen. Die Worte über den Bibelspruch: "Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind." Lukas 10,20, die ich in der Grabrede ihrem Mann widmete, sind folgendermaßen: ----- und nun ein letztes Wort über euren Kameraden Jakob Seeger. Mit seinem Namen klingt das hohe Lied der [deutsche] Treue in euer Ohr hinein. Treu fast 4 Kriegsjahre hindurch, nämlich seit Weihnachten 1914 war er seinem Herrn, der jetzt an seinem Grab nur in tiefem Schmerz und in herzlicher Dankbarkeit ihm das letzte Lebewohl sagt. Denn die Treue eines so lieben und wunderbaren Lebensgefährten, eines so schlichten, ehrlichen warmherzigen Menschen - erwiesen und bewährt in Freud und Leid, in so langen bitteren Jahren, wie sie dieser Krieg gebracht hat - kann man nicht vergessen; sondern solche Treue steigt leuchtend, so wie ein Heiligtum vor der Seele auf, wenn man sie zu Grabe tragen muß.

Nur um solche Treue, die nun den letzten Herzschlag getan, trauern zu Hause gleichfalls und mit tiefem, heißem Schmerz die Gattin und das Kind, die der jung verheiratete Mann hinterläßt. Noch an seinem Todestage, dem 5. Dezember, als der Kranke sich für Augenblicke wohl und gehobener fühlte und mit seinem Hauptmann sprach, der ihn im Lazarett besuchte - da freute er sich, daß er nun bald in seine Heimat und zu seiner Familie gehen würde. Gott hat es anders bestimmt gehabt. Seine schöne Heimat, das Hessenland, ließ er ihn eintauschen, so hoffte er gegen eine andere Heimat, die noch schlichter ist: das Himmelreich. Mir rufen ihm noch als unseren letzten Gruß das Bibelwort, das auch an den beiden anderen Entschlafenen zur Wahrheit werden möge: "Freut euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind." Seine Familie aber zu Hause und sein Hauptmann und seine nächsten Kameraden, die ihm noch tiefer ins Herz gesehen und ihn ganz verstanden haben, die mögen denken noch an ein anderes Bibelwort, das [...] auf den Entschlafenen ist und das uns selber, den Lebenden, zur Mahnung dienen soll, es ist das Wort: "Sei

im Felde, 9. Dezember 1918
Liebe Frau Seeger! Von einem großen, schmerzlichen Schicksalsschlag sind Sie betroffen worden. Ihr herzenguter Mann ist kurz vor der Rückberufung aus dem Felde gestorben, und er hinterläßt nun eine tiefbetrübte Witwe und das liebe Kind. Es wird für Sie, nachdem Sie durch den langen Krieg all die Jahre hindurch getrennt waren und nun sich schon herzlichst auf eine Heimkehr freuten, ein schmerzliches Kreuz und Last zu tragen sein, daß es jetzt noch bei Kriegsende so ganz anders gekommen ist und Gott ihren lieben Mann abberufen hat. Ich kann Ihnen nur herzlichst wünschen, daß er, der Sie so gebeugt hat in Ihrer Trübsal, Ihnen auch die Kraft geben möge, sich wieder aufzurichten und mutig den Kampf des Lebens anzutreten, wenn er auch nun ohne den Gatten und treuen Lebensgefährten geschehen muß. Sie haben ja von ihm das Kind, werden in ihm stets das Abbild des Heimgegangenen sehen, und das wird Ihnen gewiß die Sorge um das Kind und seine Erziehung zu einem tüchtigen, wackeren Menschen erleichtern können.

Die Beerdigung, wobei noch 2 andere deutsche Kameraden zur letzten irdischen Ruhe getragen wurden, fand in feierlicher, würdiger Weise im Beisein der Kameraden und Offiziere statt. Auch Musik war zugegen. Die Worte über den Bibelspruch: "Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind." Lukas 10,20, die ich in der Grabrede ihrem Mann widmete, sind folgendermaßen: ----- und nun ein letztes Wort über euren Kameraden Jakob Seeger. Mit seinem Namen klingt das hohe Lied der [deutsche] Treue in euer Ohr hinein. Treu fast 4 Kriegsjahre hindurch, nämlich seit Weihnachten 1914 war er seinem Herrn, der jetzt an seinem Grab nur in tiefem Schmerz und in herzlicher Dankbarkeit ihm das letzte Lebewohl sagt. Denn die Treue eines so lieben und wunderbaren Lebensgefährten, eines so schlichten, ehrlichen warmherzigen Menschen - erwiesen und bewährt in Freud und Leid, in so langen bitteren Jahren, wie sie dieser Krieg gebracht hat - kann man nicht vergessen; sondern solche Treue steigt leuchtend, so wie ein Heiligtum vor der Seele auf, wenn man sie zu Grabe tragen muß.

Nur um solche Treue, die nun den letzten Herzschlag getan, trauern zu Hause gleichfalls und mit tiefem, heißem Schmerz die Gattin und das Kind, die der jung verheiratete Mann hinterläßt. Noch an seinem Todestage, dem 5. Dezember, als der Kranke sich für Augenblicke wohl und gehobener fühlte und mit seinem Hauptmann sprach, der ihn im Lazarett besuchte - da freute er sich, daß er nun bald in seine Heimat und zu seiner Familie gehen würde. Gott hat es anders bestimmt gehabt. Seine schöne Heimat, das Hessenland, ließ er ihn eintauschen, so hoffte er gegen eine andere Heimat, die noch schlichter ist: das Himmelreich. Mir rufen ihm noch als unseren letzten Gruß das Bibelwort, das auch an den beiden anderen Entschlafenen zur Wahrheit werden möge: "Freut euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind." Seine Familie aber zu Hause und sein Hauptmann und seine nächsten Kameraden, die ihm noch tiefer ins Herz gesehen und ihn ganz verstanden haben, die mögen denken noch an ein anderes Bibelwort, das [...] auf den Entschlafenen ist und das uns selber, den Lebenden, zur Mahnung dienen soll, es ist das Wort: "Sei

getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Amen.

In herzlicher Teilnahme

Erdmann Felddivisionspfarrer

den Brief von Hauptmann L lege ich bei.“

Das tragische Ereignis wurde auch in Form einer Traueranzeige im Bergsträßer Anzeigblatt dokumentiert.



BAB_HBS_2013.jpg Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schuber
Traueranzeige von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (heute Borsdorf-Auerbach).

Traueranzeige Jakob Seeger (HBS)
(BA)

Jakob Seegers Kriegs-Fotoalbum

Ein Zeitdokument der besonderen Art sind die Fotoalben, welche Jakob Seeger im Laufe des Krieges angelegt hat. Es sind kleine Büchlein, in die sehr feine Papierabzüge eingelegt wurden. Diese waren aufgrund des Alters, der einfachen Machart und der Größe nur schwer zu digitalisieren, geben aber trotzdem kleine Einblicke in das Leben und die Wahrnehmung des Besitzers.



BAB_HBS_Album_1_001.jpg Nachlass Jakob Seeger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schuber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (heute Borsdorf-Auerbach). Um 1916, Galizien.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stoll-Berberich 2017



BAB_HBS_Album_1_002.jpg Nachlass Jakob Seeger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schuber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (heute Borsdorf-Auerbach). Um 1916, Galizien. Ruine in Straj. Lembergstraße.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stoll-Berberich 2017



BAB_HBS_Album_1_303.jpg Nachlass Jakob Seeger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schuber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (heute Borsdorf-Auerbach). Um 1915, Galizien.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stoll-Berberich 2017



BAB_HBS_Album_1_304.jpg Nachlass Jakob Seeger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schuber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (heute Borsdorf-Auerbach). Um 1915, Galizien.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stoll-Berberich 2017



BAB_HB5_Album_1_305.jpg Nachlass Jakob Seeger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schöber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach) Um 1915,
Gießen.
Bild digitalisiert und zusammengeordnet: Frank Egon Stell-Belverich 2017



BAB_HB5_Album_1_306.jpg Nachlass Jakob Seeger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schöber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach) Um 1915,
Gießen.
Bild digitalisiert und zusammengeordnet: Frank Egon Stell-Belverich 2017



BAB_HB5_Album_1_307.jpg Nachlass Jakob Seeger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schöber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach) Um 1915,
Gießen.
Bild digitalisiert und zusammengeordnet: Frank Egon Stell-Belverich 2017



BAB_HB5_Album_1_308.jpg Nachlass Jakob Seeger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schöber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach) Um 1915,
Gießen.
Bild digitalisiert und zusammengeordnet: Frank Egon Stell-Belverich 2017



BAB_HB5_Album_1_309.jpg Nachlass Jakob Seeger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schöber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach) Um 1915,
Gießen.
Bild digitalisiert und zusammengeordnet: Frank Egon Stell-Belverich 2017



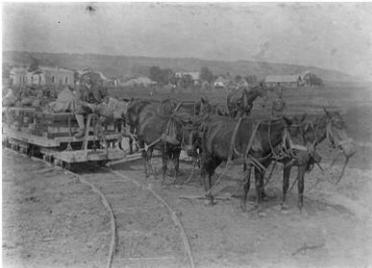
BAB_HB5_Album_1_010.jpg Nachlass Jakob Seeger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schöber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach) Um 1915,
Gießen.
Bild digitalisiert und zusammengeordnet: Frank Egon Stell-Belverich 2017



BAB_H05_Album_2_001.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schuber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1918) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach), Zerstörer
russischer Panzerwagen Typ "Pegibawoffen", verladen auf einen Eisenbahnwagen. Vermutlich Besatzung aus dem
Raum Tarnopol, Sommer 1917, hier Stryk, Galizien.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egan Stol Bernebeck 2017



Bild_H05_Album_2_002.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schuber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1918) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach), Zerstörter
russischer Panzerwagen Typ "Pegibawoffen", verladen auf einen Eisenbahnwagen. Vermutlich Besatzung aus dem
Raum Tarnopol, Sommer 1917, hier Stryk, Galizien.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egan Stol Bernebeck 2017



BAB_H05_Album_2_035.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schuber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1918) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach). Um 1915,
Galizien.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egan Stol Bernebeck 2017



BAB_H05_Album_2_036.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schuber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1918) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach). Um 1915,
Galizien.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egan Stol Bernebeck 2017



BAB_H05_Album_2_035.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schuber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1918) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach). Um 1915,
Galizien.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egan Stol Bernebeck 2017



BAB_H05_Album_2_006.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schuber
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1918) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach), Markt in
Stryk, Mitte 1916.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egan Stol Bernebeck 2017



B&W_H55_Album2_037.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach). Um 1915, Galden, Bauernhof in der Nähe von DNY.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stell-Berlich 2017



B&W_H55_Album2_038.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach). Um 1915, Galden, Markt in DNY.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stell-Berlich 2017



B&W_H55_Album_2_009.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach). Um 1915, Galden, Markt in DNY.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stell-Berlich 2017



B&W_H55_Album_2_010.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach). Um 1915, Galden, Offizierskasino in DNY.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stell-Berlich 2017



B&W_H55_Album_2_011.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach). Um 1915, Galden, Bauernhof in der Nähe von DNY.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stell-Berlich 2017



B&W_H55_Album_2_012.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach). Um 1915, Galden, Eisenbahnlinie DNY.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stell-Berlich 2017



B&W_H55_Album_2_013.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach). Um 1915, Galden, Villa in DNY.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stell-Berlich 2017



B&W_H55_Album_2_014.jpg Nachlass Jakob Senger, Auerbach; Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober
Fotoaufnahme aus dem Fotoalbum von Jakob Senger (1887-1938) aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach). Um 1915, Galden, Jakob Senger mit Kameraden bei der Brotzeit.
Bild digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stell-Berlich 2017



StB, 493, Album 2, 313.jpg Nachhitz Jakob Seeger, Auerbach, Bild zur Verköstigung gestellt von Hans Bernhard Schober
Zusammenbau aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (Deutsches Bundesarchiv, Auerbach). Um 1915,
Gallien, Jakob Seeger mit Kameraden bei der Rastzeit.

Kein Link verfügbar / auf Nachfrage



StB, 493, Album 2, 315.jpg Nachhitz Jakob Seeger, Auerbach, Bild zur Verköstigung gestellt von Hans Bernhard Schober
Zusammenbau aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (Deutsches Bundesarchiv, Auerbach). Um 1915,
Gallien, Jakob Seeger mit Kameraden bei der Rastzeit.

Kein Link verfügbar / auf Nachfrage



StB, 493, Album 2, 317.jpg Nachhitz Jakob Seeger, Auerbach, Bild zur Verköstigung gestellt von Hans Bernhard Schober
Zusammenbau aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (Deutsches Bundesarchiv, Auerbach). Um 1915,
Gallien, Raum Strig.

Kein Link verfügbar / auf Nachfrage



StB, 493, Album 2, 318.jpg Nachhitz Jakob Seeger, Auerbach, Bild zur Verköstigung gestellt von Hans Bernhard Schober
Zusammenbau aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (Deutsches Bundesarchiv, Auerbach). Um 1915,
Gallien, Jakob Seeger mit Kameraden bei der Rastzeit.

Kein Link verfügbar / auf Nachfrage



StB, 493, Album 2, 319.jpg Nachhitz Jakob Seeger, Auerbach, Bild zur Verköstigung gestellt von Hans Bernhard Schober
Zusammenbau aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (Deutsches Bundesarchiv, Auerbach). Um 1915,
Gallien, Ein zerschauesenes Haus in Strig.

Kein Link verfügbar / auf Nachfrage



StB, 493, Album 2, 320.jpg Nachhitz Jakob Seeger, Auerbach, Bild zur Verköstigung gestellt von Hans Bernhard Schober
Zusammenbau aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (Deutsches Bundesarchiv, Auerbach). Um 1915,
Gallien, Jakob Seeger mit Kameraden bei der Rastzeit.

Kein Link verfügbar / auf Nachfrage



StB, 493, Album 2, 321.jpg Nachhitz Jakob Seeger, Auerbach, Bild zur Verköstigung gestellt von Hans Bernhard Schober
Zusammenbau aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (Deutsches Bundesarchiv, Auerbach). Um 1915,
Gallien, Jakob Seeger mit Kameraden bei der Rastzeit.

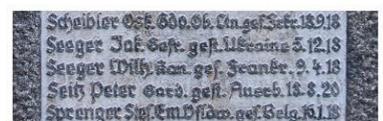
Kein Link verfügbar / auf Nachfrage



StB, 493, Album 2, 322.jpg Nachhitz Jakob Seeger, Auerbach, Bild zur Verköstigung gestellt von Hans Bernhard Schober
Zusammenbau aus dem Fotoalbum von Jakob Seeger (1887-1918) aus Auerbach (Deutsches Bundesarchiv, Auerbach). Um 1915,
Gallien, Jagelstube Schwaben in Strig.

Jakob Seeger – Ehrenmal in Bensheim Auerbach

Das Ehrenmal in Bensheim Auerbach befindet sich in einer kleinen Parkanlage an der Weggabelung Mierendorffstraße, Ecke Burgstraße. Das Ehrenmal besteht aus Granitsäulen, die im Kreis aufgestellt wurden, wobei die 4 Säulenpaare, die die 4 Namenstafeln und das vom Eingang sichtbare Kreuz fassen, mit weiteren, einzelne Säulen durch Holzbalken pergolaartig verbunden sind.



BfW, Ehrenmal Auerbach_07.jpg
Jakob Seegers Name auf dem Gedenkstein 1917-1920 am Ehrenmal des Ersten und Zweiten Weltkriegs in
Bensheim Auerbach (Seeger, Jakob, Gefreiter, gestorben Ukraine 05.12.1918).

Jakob Seegers Name auf dem
Ehrenmal in Bensheim Auerbach (StB)

Joseph Stoll – Kriegsfreiwilliger in Namur

Joseph Stoll (1879-1956) meldete sich im Jahre 1915 als Kriegsfreiwilliger. Auch wenn der Begriff "Kriegsfreiwilliger" einen vorausseilenden Gehorsam suggeriert, so hat dieser Schritt einen erheblichen Vorteil gegenüber dem normalen Verlauf einer Rekrutierung. Es bestand die Möglichkeit Einfluss auf den Truppenteil zu nehmen, bei dem man zu dienen hatte¹⁴. In Kombination mit seinem Alter und seinem Hochschulstudium ergab sich so die Möglichkeit bei der Festung Namur eingesetzt zu werden.

In knapp 100 Ansichtskarten, die erhalten geblieben sind und fast ausschließlich Photographien der Stadt und Region Namur zeigen, schrieb Joseph Stoll seiner in Bensheim lebenden und gesundheitlich schwer angeschlagenen Mutter regelmäßig aus Belgien. Da er in der Etappe eingesetzt wurde, ein reiner Verwaltungsposten, stellen die Karten nur das relativ angenehme Leben eines in Sicherheit lebenden und arbeitenden Soldaten in Belgien wieder. Meist geht es um den Erhalt und Versand von Ware und Geld, Mitbringseln und Schriftstücken, die dringend benötigt werden müssen und Sachverhalte, die aus der Ferne umständlich geklärt werden müssen. Die Ansichtskarten beginnen fast alle mit den Worten „Liebe Mama“ und so werden diese Karten auch im Blog auch unter entsprechendem Label präsentiert.

Liebe Mama... - Feldpostkarten aus Namur von Joseph Stoll - 04.10.1915

Gerade mal drei Tage ist Joseph Stoll in Namur und schon verfasst er eine Ansichtskarte an seine Mutter:

Ansichtskarte gelaufen, Verlag: Marie-José, Feldpost 04.10.1915; Adressat: An Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim a/DB, Darmstädter Str. 50; Absender: Trainfahrer Jos. Stoll, Namur, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur, Text: „Heute morgen hier in Namur angekommen. Ich habe ein sehr schönes Quartier bekommen. Meine Adresse ist bis auf weiteres: Trainfahrer Jos. Stoll, Festungsfuhrparkkolonne No. 1, Namur, über Cöln-Deutz. Hoffes alles noch in Ordnung zu wissen. Frl. Grüße an Alle besonders an Dich und Frl. Kirbauer. Dein Joseph“

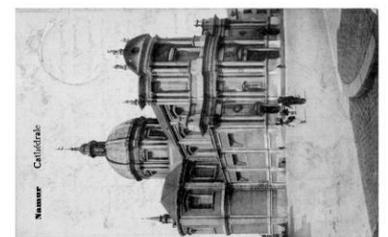
Liebe Mama... - Feldpostkarten aus Namur von Joseph Stoll - 05.10.1915

Es geht Schlag auf Schlag - Joseph Stoll hält seine Mutter ständig auf dem Laufenden und teilt ihr mit, wo er gerade ist, wie sie ihn erreichen kann und was sie zu tun und zu lassen hat. Wieder greift er auf ein beliebtes Motiv aus dem Ansichtskartenheftchen zurück und zeigt dieses Mal die Kathedrale von Namur.



NLJS_Dokumente_CV_0456
Nachlass Joseph Stoll, Bensheim
Ansichtskarte gelaufen, Verlag: Marie-José, Feldpost 04.10.1915; Adressat: An Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim a/DB, Darmstädter Str. 50; Absender: Trainfahrer Jos. Stoll, Namur, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur, Text: Heute morgen hier in Namur angekommen. Ich habe ein sehr schönes Quartier bekommen. Meine Adresse ist bis auf weiteres: Trainfahrer Jos. Stoll, Festungsfuhrparkkolonne No. 1, Namur, über Cöln-Deutz. Hoffes alles noch in Ordnung zu wissen. Frl. Grüße an Alle besonders an Dich und Frl. Kirbauer. Dein Joseph

(NLJS_Dokumente_CV_0456)
04.10.15 Verlag: Marie-José



NLJS_Dokumente_CV_0458
Nachlass Joseph Stoll, Bensheim
Ansichtskarte gelaufen, Verlag: Librairie Roman, 43 rue de Pier, Namur, Feldpost 05.10.1915; Adressat: An Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim a/DB, Hessen, Darmstädter Str. 50; Absender: Kriegsfreiw. Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur über Cöln-Deutz, Text: Es geht sehr gut, schicke nichts hier kann man alles haben und ich habe schon pralle. Ich muss mir dem, was ich habe, viel wegnehmen, da es zu viel und überflüssig ist. Wahrscheinlich kommen wir etwas weiter, ich freue mich schon darauf. Mit. Grüße an Frl. (Kirnbauer) und Dich, Dein Joseph

(NLJS_Dokumente_CV_0458)
05.10.15 Verlag: Librairie Roman

¹⁴ vergleiche Beitrag bei wikipedia "Deutsches Heer (Deutsches Kaiserreich)" [https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsches_Heer_\(Deutsches_Kaiserreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsches_Heer_(Deutsches_Kaiserreich)) (zuletzt besucht am 24.07.2017)

Ansichtskarte gelaufen, Verlag: Librairie Roman, 43 Rue de Fer, Namur, Feldpost 05.10.1915; Adressat: An Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim a/dB, Hessen, Darmstädterstr 50; Absender: Kriegsfreiw. Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur über Cöln-Deutz, Text: „Es geht sehr gut, schicket nichts hier kann man alles haben und ich habe schon zuviel. Ich muß von dem, was ich habe viel wegwerfen, da es zu viel und überflüssig ist. Wahrscheinlich kommen wir etwas weiter, ich freue mich schon darauf. Hzl. Grüße an Frl. [Kierblum] und Dich, Dein Joseph.“

Liebe Mama... - Feldpostkarten aus Namur von Joseph Stoll - 08.10.1915

Wie bereits auf der ersten Ansichtskarte an seine Mutter teilt Joseph Stoll dieser nur mit, wie er erreichbar sein wird und zudem, dass sie ihm - ihre Fürsorge muss erdrückend gewesen sein - nichts schicken möge.

Ein weiteres Mal handelt es sich um ein Motiv aus seiner "neuen" Heimat, nämlich dem wunderschönen Namur. Die meisten Ansichtskarten stammen aus kleinen Heftchen, die viele Ansichtskarten beinhalten und die - da perforiert - leicht entnommen werden können.

Ansichtskarte gelaufen, Verlag: Librairie Roman, 43 rue de Fer, Namur, Feldpost 08.10.1915; Adressat: An Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim a/dB, Hessen; Absender: Fahrer Jos. Stoll, Namur, Festungsfuhrparkkolonne I, Text: „Alles vorzüglich. Nichts schicken, nur schreiben, denn bis jetzt (8. Oktober) habe ich noch keine Zeile bekommen. Adr. Jos. Stoll, Namur über Cöln-Deutz, Festungsfuhrparkkolonne I.“

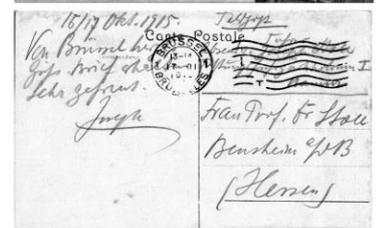
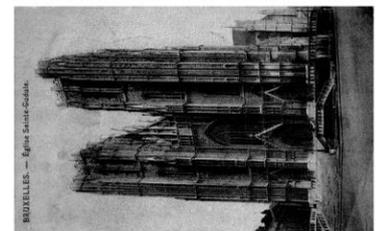
Liebe Mama... - Feldpostkarten aus Namur von Joseph Stoll - 15.10.1915

Ob dienstlich oder privat... Joseph Stoll ist kurz nach seiner Ankunft in Belgien bereits in Brüssel und wieder ist es eine Ansichtskarte, die eine Kirche zeigt. Die Kathedrale St. Michael und St. Gudula in Brüssel. Die Faszination für die Stadt überwiegt und somit leidet der Text der Ansichtskarte... Knapper geht es kaum noch:

Ansichtskarte gelaufen, Feldpost 15.10.1915; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim a/dB, Hessen; Absender: Fahrer Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur über Cöln-Deutz, Text: „Von Brüssel herzl[iche] Grüße. Brief erhalten. Sehr gefreut. Joseph.“

Liebe Mama... - Feldpostkarten aus Namur von Joseph Stoll - 26.10.1915

Diese Ansichtskarte - trotz der schlechten Qualität - stellt eine Besonderheit dar, denn kurz nach seiner Ankunft und Einsatz bei der Festungsverwaltung von Namur weiß Joseph Stoll noch nicht, dass er später über das hier gezeigte Ehrenmal einen Aufsatz in dem Werk "Namur - Vor und im Weltkrieg" verfassen wird und für die Pflege und Verwaltung der Anlage verantwortlich sein wird.



NLJS_Dokumente_CV_0457
Nachlass Joseph Stoll, Bensheim
Ansichtskarte gelaufen, Feldpost 15.10.1915; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim a/dB, Hessen; Absender: Fahrer Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur über Cöln-Deutz, Text: von Brüssel herzliche Grüße. Brief erhalten. Sehr gefreut. Joseph.

(NLJS_Dokumente_CV_0457)
15.10.15 Verlag: Librairie Roman



NLJS_Dokumente_CV_0459.jpg
Nachlass Joseph Stoll, Bensheim
Ansichtskarte, Feldpostkarte, gelaufen: 26.10.1915; Absender: Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur, Belgien; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Höchstweg, Bensheim a/dB, Hessen.
Text: Von einem Ausflug nach Belgien hzl. Grüße. Habe heute das Grab des Sohnes vom Schulbauphmann Baur Betz (Ahn: Baur de Betz) Schönberg besucht. Sonst nichts neues zu berichten. Hoffentlich geht es euch gut. Hast du die Hase und Mütze abgeschickt? Hzl. Grüße Joseph, Sonntag 24. Oktober 1915.

(NLJS_Dokumente_CV_0459)
15.10.15 Verlag: Librairie Roman

In der Karte berichtet er seiner Mutter von dem Besuch des Friedhofs in Namur-Belgrade und wie er das Grab eines Bekannten von der Bergstraße aufgesucht hat.

Ansichtskarte, Feldpostkarte, gelaufen: 26.10.1915; Absender: Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur, Belgien; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll Hochwolgeb., Bensheim adB, Hessen. Text: „Von einem Ausflug nach Belgrade hzl. Grüße. Habe heute das Grab des Sohnes vom Schloßhauptmann Baur Betaz [Anm.: Baur de Betatz] Schönberg besucht. Sonst nichts neues zu berichten. Hoffentlich geht es euch gut. Hast du die Hose und Mütze abgeschickt? Hzl. Grüße Joseph, Sonntag 24. Oktober 1915.“



NLJS_Dokumente_CV_0461
 Ansichtskarte, Feldpost, gelaufen: 28.10.1915; Absender: Fahrer Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur, (Belgien); Adressat:Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB (Hessen); Text: „Liebe Mama! Hzl. Grüße von hier! Es geht auch sehr gut. Es gefällt mir ebenfalls noch gut. Hoffentlich ist es auch so bei Dir. Demnächst werde ich wieder einmal schreiben. Sei hzl. begrüßt von mir. Viele Grüße an alle Bekannte. Joseph.“

(NLJS_Dokumente_CV_0461)
 28.10.15 Verlag: Librairie Roman

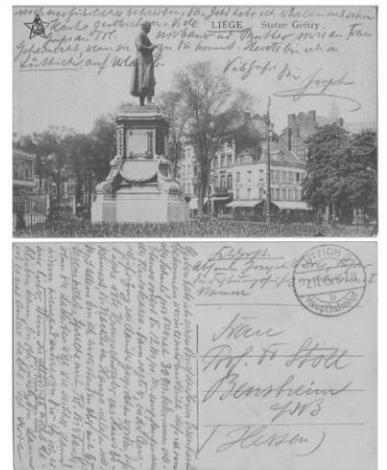
Liebe Mama... - Feldpostkarten aus Namur von Joseph Stoll - 28.10.1915

Das Ansichtskartenmotiv zeigt die Häuserzeile kurz vor der Mündung der Sambre in die Maas, direkt unter der Zitadelle. Diese Ansicht gibt es heute so nicht mehr. Der Inhalt der Karte ist... schön für die Mama!

Ansichtskarte, Feldpost, gelaufen 28.10.1915; Absender: Fahrer Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur, (Belgien); Adressat:Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB (Hessen); Text: „Liebe Mama! Hzl. Grüße von hier! Es geht auch sehr gut. Es gefällt mir ebenfalls noch gut. Hoffentlich ist es auch so bei Dir. Demnächst werde ich wieder einmal schreiben. Sei hzl. begrüßt von mir. Viele Grüße an alle Bekannte. Joseph.“

Liebe Mama... - Feldpostkarten aus Namur von Joseph Stoll - 07.11.1915

So langsam füllen sich die Feldpostkarten mit "wichtigen" Inhalten. Dass Joseph Stoll in der Etappe nur wenig vom Treiben an der Front zu erzählen aht und sogar Zeit findet sich touristisch fortzubilden, ist in Anbetracht des Gesundheitszustandes seiner Mutter von Vorteil. Obwohl die Karten mehr als 100 Jahre alt sind, scheinen sich die Probleme zu wiederholen. Die Mutter in Bensheim braucht Hilfe im Haushalt, im Alltag, ihr Gesundheitszustand ist schlecht.



NLJS_Dokumente_CV_0463
 Ansichtskarte, Verlag: Emile Durmont, éditeur, Liege; Feldpost, gelaufen 07.11.1915; Absender: Joseph Stoll, Fahrer, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen); Text: „Gestern habe ich einen Brief von Herrn Eisenhardt bekommen, worin er mir mitteilt, daß ich von der Schule pro Monat 30 Mark bekommen soll. Ebenso sollst Du 12 Mark pro Monat empfangen aus der [...]Kasse. Dann sagte er, in der Ausschußsitzung sei darüber gesprochen worden, daß du eine rote Kreuzschwester ins Haus bekämost, die Nachts im Hause schlafen soll. Mit allem bin ich einverstanden, aber mit letzterem nicht. Spreche mit Fräulein [Fortsetzung] wenn sie darüber möge wie selbst, dann könnte niemand anderes zu dir so gut es mir lieber. Wenn sie allerdings nicht dableiben kann, bis ich zurück bin, dann ist es eine andere Sache. Ich werde noch ausführlicher schreiben. Das Geld habe ich erhalten und schon Karte geschrieben. Viele Grüße an Fräulein Neubauer und Mutter sowie an Frau Sabersfeld, wenn sie zu mir könnte. Machte bin ich in Lüttich auf Urlaub. Viele Grüße Joseph.“

(NLJS_Dokumente_CV_0463)
 07.11.15 Verlag: Emile Durmont

Doch wer soll sie pflegen und versorgen? Fernab der Heimat fällt es schwer, geeignete Personen zu finden, die vertrauenswürdig sind. Hier scheinen weitere Briefe zu folgen, die leider nicht mehr existieren.

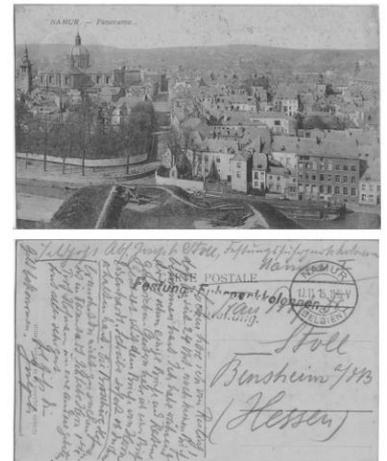
Ansichtskarte, Verlag: Emile Durmont, éditeur, Liege; Feldpost, gelaufen 07.11.1915 Absender: Joseph Stoll, Fahrer, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen) Text: „Gestern habe ich einen Brief von Herrn Eisenhardt bekommen, worin er mir mitteilt, daß ich von der Schule pro Monat 30 Mark bekommen soll. Ebenso sollst Du 12 Mark pro Monat empfangen aus der [...]Kasse. Dann sagte er, in der Ausschußsitzung sei darüber gesprochen worden, daß du eine rote Kreuzschwester ins Haus bekämost, die Nachts im Hause schlafen soll. Mit allem bin ich einverstanden, aber mit letzterem nicht. Spreche mit

Fräulein [Kirbaum] wenn sie dableiben möge wie seither, dann könne niemand anderes zu dir! So ist es mir lieber. Wenn sie allerdings nicht dableiben kann, bis ich zurück bin, dann ist es eine andere Sache. Ich werde noch ausführlicher schreiben. Das Geld habe ich erhalten und schon Karte geschrieben. Viele Grüße an Fräulein Nierbauer und Mutter sowie an Frau Geheimrat, wenn sie zu dir kommt. Heute bin ich in Lüttich auf Urlaub. Viele Grüße Joseph“

Liebe Mama... - Feldpostkarten aus Namur von Joseph Stoll - 10.11.1915

Während ein paar Kilometer weiter die Hölle tobt, der Krieg seine hässliche Fratze zeigt, erweist sich die Etappe mal wieder als völlig andere Welt. Joseph Stoll hat bei seinem Posten als Gerichtsschreiber, später wird er bei der Festungsverwaltung eingesetzt, ausreichend viel Zeit, um seiner Mutter regelmäßig und viel zu schreiben. Er kann sogar seine Arbeiten für sein heimisches Atelier als Werbegrafiker und Architekt koordinieren. So steht er in Verbindung mit einer Druckerei, die seine Aufträge umsetzt und er kann Geld empfangen... In der Etappe hätte man eingesetzt sein müssen!

Ansichtskartekarte, Verlag: Grands Magasins de la Station, Namur; Feldpost, gelaufen 10.11.1915; Absender: Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen); Text: „Soeben höre ich von Reiling, daß du seit 24 Oktober noch keinen Brief bekommen hast. Ich habe während der Zeit schon einige Briefe und Karten geschrieben. Gestern habe ich einen Brief geschickt mit dem Briefe von Herrn Eisenhardt. Schreibe sofort ob du ihn anhaben hast. Die Broschüre Hofmann brauchst du nicht zu suchen, sie ist in Darmstadt. Ich habe Herrn Prof. Hofmann um eine andere gebeten. Sonst alles sehr gut. Hzl. Grüße Dein Joseph. Geld bekommen.“



NLJS_Dokumente_CV_0465.jpg Nachlass Joseph Stoll, Bensheim
 Ansichtskarte, Verlag: Grands Magasins de la Station, Namur; Feldpost, gelaufen 10.11.1915; Absender: Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen); Text: „Soeben höre ich von Reiling, daß du seit 24 Oktober noch keinen Brief bekommen hast. Ich habe während der Zeit schon einige Briefe und Karten geschrieben. Gestern habe ich einen Brief geschickt mit dem Briefe von Herrn Eisenhardt. Schreibe sofort ob du ihn anhaben hast. Die Broschüre Hofmann brauchst du nicht zu suchen, sie ist in Darmstadt. Ich habe Herrn Prof. Hofmann um eine andere gebeten. Sonst alles sehr gut. Hzl. Grüße Dein Joseph. Geld bekommen.“
 digitalisiert und zusammengefasst: Frank-Egon Stoll-Berlich, 2022

(NLJS_Dokumente_CV_0465)
 10.11.15 Verlag: Grands Magasins

Liebe Mama... - Feldpostkarten aus Namur von Joseph Stoll - 11.11.1915

Eine weitere Ansichtskarte aus Namur, welche den Grand Place zeigt, der nach den zwei Weltkriegen, die Belgien heimgesucht haben, so nicht mehr existiert. Diese Postkarte zeigt ein weiteres Mal, wie "entspannt" die Tätigkeit in der Etappe gewesen sein muss, denn Joseph Stoll erkundigt sich ein erneut, ob die vielen Päckchen und Schreiben alle angekommen sind.

Interessant ist seine Aussage: "...habe die Bergstraße erhalten...", denn es handelt sich um sein aufwendiges Werk, die Bergstraße als Zeichnung und ausklappbaren Prospekt zu veröffentlichen. Dies geschieht, wie viele seiner Projekte, in einer Darmstädter Druckerei. Das Ergebnis ist in der Tat sehenswert, nun aber erst einmal zum Inhalt der Karte:

Ansichtskarte, Verlag: Grands Magasins de la Station, Namur; Feldpost, gelaufen 11.11.1915; Absender: Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen); Text: „Liebe Mama. Die Bergstraße nebst Brief habe ich heute erhalten. Besten Dank. Es ist alles gut. Gestern habe ich geschrieben. Ich habe von Frau Teigel, Herrn Eller und heute von Wilhelm ein Paket



NLJS_Dokumente_CV_0464.jpg Nachlass Joseph Stoll, Bensheim
 Ansichtskarte, Verlag: Grands Magasins de la Station, Namur; Feldpost, gelaufen 11.11.1915; Absender: Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen); Text: „Liebe Mama. Die Bergstraße nebst Brief habe ich heute erhalten. Besten Dank. Es ist alles gut. Gestern habe ich geschrieben. Ich habe von Frau Teigel, Herrn Eller und heute von Wilhelm ein Paket bekommen. Hast du den Brief mit dem Briefe d. Herrn Eisenhardt bekommen? Heute ja, so schreibe sofort. Viele hzl. Grüße an Fräulein [Kirbaum].“
 digitalisiert und zusammengefasst: Frank-Egon Stoll-Berlich, 2022

(NLJS_Dokumente_CV_0464)
 11.11.15 Verlag: Grands Magasins

bekommen. Hast du den Brief mit dem Briefe d. Herrn Eisenhardt bekommen? Wenn ja, so schreibe sofort. Viele hzl. Grüße Dein Joseph. Lb. Grüße an Fräulein [Kierbauer].“

Der Prospekt wurde bereits 1911 verlegt, scheint aber für Joseph Stoll in Namur wichtig gewesen zu sein. Entweder sollte er aktualisiert werden, oder er benötigte ihn als Referenz für seine demnächst in Namur geplanten Projekte.

Liebe Mama... - Feldpostkarten aus Namur von Joseph Stoll - 12.11.1915

Früher war alles besser... so tönt es gerne, wenn heutzutage Dinge nicht funktionieren oder Sachen schief laufen, aber die heutige Postkarte belegt, dass auch damals "Controlle" wichtig war. Nicht nur in dieser Postkarte bittet Joseph Stoll seine Mutter die Beigaben zu den Briefen oder die verschickten Päckchen noch einmal in den folgenden Schreiben zu erwähnen oder den Erhalt seiner Schreiben zu bestätigen. Anscheinend waren die Verluste oder Diebstähle doch ein alltägliches Problem, oder die Feldpost nicht gänzlich verlässlich.

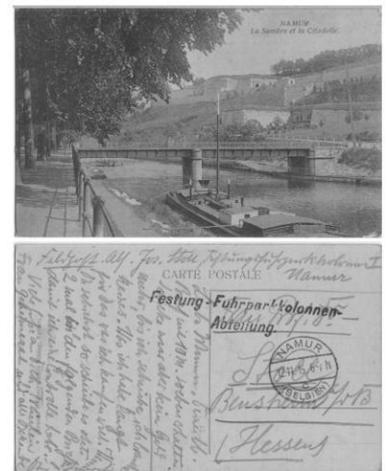
Seine Bitte, dass die Mutter kein Geld mehr schicken solle, ist ebenfalls öfters Thema des Schriftverkehrs. Die Versorgung scheint in der Anfangszeit sogar in Belgien besser gewesen zu sein, als in Deutschland und so schickt Joseph die ersten Monate mehr Dinge (Socken, Wolle etc.) nach Deutschland als umgekehrt. Später ändert sich dies und er bittet seine Mutter um die Zusendung fehlender Alltagsgegenstände. Aber die Mutter scheint auch sehr besorgt zu sein, um ihr einziges Kind und schickt ihm Dinge, die er nicht braucht, die auf dem Transportweg schlecht werden oder die ihre eigene angespannte finanzielle Lage nicht zulassen.

Der Standort der Ansichtskarte existiert heute noch fast genauso, aber der schöne Kahn fehlt. Wir befinden uns am Quai des Joghiers und blicken auf die Pont de l'Évêché und die Zitadelle von Namur.

Ansichtskarte, Verlag: Grand Magasins de la station, Namur; Feldpost, gelaufen 12.11.1915; Absender: Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen); Text: „Liebe Mama. Deinen lieben Brief mit 10 Mark soeben erhalten. Schicke mir aber kein Geld mehr, bis ich schreibe, ich brauche keines. Was ich habe langt für das was ich kaufen will. Wenn Du schickst, dann schreibe es stets 2 mal in den folgenden Briefen damit ich eine Controlle habe! Viele Grüße an Dich, Fräulein, Frau Geheimrat und alle Bekannte. Dein Joseph.“

Liebe Mama... - Feldpostkarten aus Namur von Joseph Stoll - 13.11.1915

Joseph Stolls Fähigkeiten und Talente finden immer mehr Anklang und so kann er auch bei den Kameraden seine Arbeiten an den Mann bringen. Mit seinen in Bensheim erstellten Motiven der Heimat, aber auch in zunehmenden Maße in Namur selber. Skizzen der Stadt, der Gebäude und historischen Wahrzeichen. Diese Talente ermöglichen es ihm auch später die Stellung zu wechseln: Vom



NLJS_Dokumente_CV_0466.jpg
 Ansichtskarte, Verlag: Grand Magasins de la station, Namur; Feldpost, gelaufen 12.11.1915; Absender: Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen); Text: „Liebe Mama. Deinen lieben Brief mit 10 Mark soeben erhalten. Schicke mir aber kein Geld mehr, bis ich schreibe, ich brauche keines. Was ich habe langt für das was ich kaufen will. Wenn Du schickst, dann schreibe es stets 2 mal in den folgenden Briefen damit ich eine Controlle habe! Viele Grüße an Dich, Fräulein, Frau Geheimrat und alle Bekannte. Dein Joseph.“
 digitalisiert und zusammengefasst: Frank Egon Stoll-Berbach, 2022.

(NLJS_Dokumente_CV_0466)
 12.11.15 Verlag: Grands Magasins



NLJS_Dokumente_CV_0467.jpg
 Ansichtskarte, Grand Magasins de la station, Namur; Feldpost, gelaufen 13.11.1915; Absender: Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen); Text: „Heute geht ein Exemplar von uns adressiert [Lini] weiter fort. Es wird Dich besuchen. Wenn er kommt, gib ihm ein Exemplar von meiner Bergstraße, wie ich Dir und du mir geschickt hast. Es ist eine kleine Rolle im Wert von 200 nicht zum Zusammenklappen, sag ihm auch das große Bild etc. Er hat ein sehr netter Mann. Viele Grüße Dein Joseph. Mir geht es ausgezeichnet.“
 digitalisiert und zusammengefasst: Frank Egon Stoll-Berbach, 2022.

(NLJS_Dokumente_CV_0467)
 12.11.15 Verlag: Grands Magasins

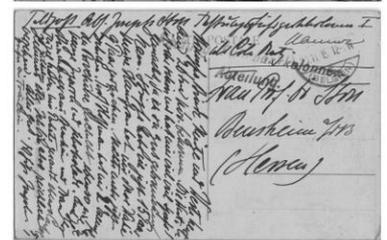
Gericht zur Verwaltung... aber jetzt erst einmal wieder zu dem Prospekt der Bergstraße...

Ansichtskarte: Grand Magasins de la station, Namur; Feldpost, gelaufen 13.11.1915; Absender: Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen); Text: „Heute geht ein Unteroffizier von uns namens [Loch] von hier fort. Es wird Dich besuchen. Wenn er kommt, gib ihm ein Exemplar von meiner Bergstraße, wie ich Dir und du mir geschickt hast. Es ist eine kleine Rolle im Vertikow, aber nicht zum Zusammenklappen, zeig ihm auch das große Bild etc. Er ist ein sehr netter Mann. Viele Grüße Dein Joseph. Mir geht es ausgezeichnet.“

Liebe Mama... - Feldpostkarten aus Namur von Joseph Stoll - 20.11.1915

Noch ist der Überfluss das größte Problem, das Joseph Stoll in Namur - in der Etappe - bewältigen muss. Was auch immer er braucht, was auch immer man ihm schicken will, er erhält es und zwar im Überfluss. Mehr als er braucht und so ist die Bitte auch nicht verwunderlich:

Ansichtskarte, Verlag: Grand Magasins de la station, Namur; Feldpost, gelaufen 20.11.1915; Absender: Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen); Text: „Strümpfe, [...], Mütze und Weste heute am 20ten November bekommen. Die Weste ist sehr schön und hat mir viel, viel Spaß gemacht, da ich sie gut gebrauchen kann. Strümpfe habe ich jetzt 15 Paar. Meine Hausfrau hat mir Mme Wahé 9 Paar gewaschen. Nichts mehr jetzt schicken. Prof. Hofmann hat mir 2 Exemplare der Bergstraße geschickt, ebenso eine Menge Zigarren und Schokolade. Auch Herr Steinmeyer aus Bensheim und Frau Jagel haben ein Paket gesandt und ebenso Coustol, Wilhelm Filauer etc. Jetzt bin ich aber reichlich versehen. Alles gut. Grüße an Fräulein. Hzl. Grüße Joseph“



NLJS_Dokumente_CV_0468.jpg Nachlass Joseph Stoll, Bensheim
Ansichtskarte, Verlag: Grand Magasins de la station, Namur; Feldpost, gelaufen 20.11.1915; Absender: Joseph Stoll, Festungsfuhrparkkolonne I, Namur; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen); Text: Strümpfe, [...], Mütze und Weste heute am 20ten November bekommen. Die Weste ist sehr schön und hat mir viel, viel Spaß gemacht, da ich sie gut gebrauchen kann. Strümpfe habe ich jetzt 15 Paar. Meine Hausfrau hat mir Mme Wahé 9 Paar gewaschen. Nichts mehr jetzt schicken. Prof. Hofmann hat mir 2 Exemplare der Bergstraße geschickt, ebenso eine Menge Zigarren und Schokolade. Auch Herr Steinmeyer aus Bensheim und Frau Jagel haben ein Paket gesandt und ebenso Coustol, Wilhelm Filauer etc. Jetzt bin ich aber reichlich versehen. Alles gut. Grüße an Fräulein. Hzl. Grüße Joseph

(NLJS_Dokumente_CV_0468)

20.11.15 Verlag: Grands Magasins

Bescherabend 1915 - Kriegsfreiwilliger Joseph Stoll schreibt seiner Mutter zu Weihnachten

Zu Weihnachten 1915 schreibt Joseph Stoll an seine Mutter in Bensheim:

"Feldpostkarte, gelaufen: 25.12.1915, Absender: Joseph Stoll, Kaiserliche Fortifikation Namur, Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen), Text: Liebe Mama! Seit etwa 3 Tagen bin ich bei der Kaiserlichen Fortifikation. Ich habe daselbst die Pläne für die Befestigungen zu bearbeiten. Es ist sehr interessant und noch schöner als am Gouvernementsgericht. Da ich Zeichner von Beruf bin, hat der Major vom Gouvernement gesagt, könnte ich an der Fortifikation meine Kenntnisse besser anwenden, als am Gericht. Ich sitze mit einem Leutnant zusammen auf dem Büro. Es ist sehr schön und der Leutnant ist ein sehr liebenswürdiger Herr, auch ein studierter Mann. Ich wohne auf der Hauptstraße von Namur bei einem Kaufmann, der gut Deutsch spricht und sehr nett zu mir ist. Du siehst es geht alles sehr gut. Gestern Abend am Bescherabend (Fortsetzung nächste Karte)"

"Feldpostkarte, gelaufen: 25.12.1915; Absender: Joseph Stoll, Kaiserliche Fortifikation Namur, Belgien; Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen); Text: (Fortsetzung) am Bescherabend war eine große Feier bei der ich auch zugegen war. Deine beiden Briefe habe ich erhalten und daraus ersehen, daß es Dir noch gut geht. Schreibe mir noch einmal ausführlich, ob du die kleinen Pakete erhalten hast und ob das große schon angekommen ist mit meiner überflüssigen und schmutzigen Wäsche. Reiling ist Gefreiter geworden. Er war 2 Monate früher Soldat als ich und ich hoffe, es in 2 Monaten auch zu sein! Es ist zwar egal, aber wenn man es werden kann, nimmt man es auch mit. Sonst weiß ich nichts zu berichten. Ich hoffe vielleicht im Januar oder Februar Urlaub zu bekommen. Dann kann ich Dir auch mehr mitteilen. Herzliche Grüße an alle besonder an Fräulein. Dein Joseph"

"...der Leutnant ist ein sehr liebenswürdiger Herr..." - Leutnant Diederici

Wie in seiner Weihnachtskarte erwähnt, arbeitete Stoll in einer Schreibstube der Festungskommandantur. Sein Vorgesetzter, Leutnant Diederici, schenkte ihm zur Erinnerung an die Zeit in Namur ein Bild, welches ihn "hoch zu Ross" zeigt. Was aus dem Leutnant wurde, ist unbekannt. Es existieren keine weiteren Dokumente über ihn.

"Ich wohne auf der Hauptstraße von Namur bei einem Kaufmann, der gut Deutsch spricht und sehr nett zu mir ist." - Familie Jamouton aus Namur

Wie in der Postkarte erwähnt, war Joseph Stoll bei der Familie Jamouton - einem Kaufmann - untergebracht. Angehörige der Familie wohnen bis heute noch in Namur.

Anhand der Karte, auf der die Unterkunft markiert ist, lässt sich der Wohnort nur grob festlegen. Zum einen ist die Kennzeichnungen sehr ungenau, die



NLJS, CV, 0596
Kaufmann und Leutnant Joseph Stoll, Bensheim, Hessen, CV, 0596
25.12.1915, Absender: Joseph Stoll, Kaiserliche Fortifikation Namur, Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen). Text: Liebe Mama! Seit etwa 3 Tagen bin ich bei der Kaiserlichen Fortifikation. Ich habe daselbst die Pläne für die Befestigungen zu bearbeiten. Es ist sehr interessant und noch schöner als am Gouvernementsgericht. Da ich Zeichner von Beruf bin, hat der Major vom Gouvernement gesagt, könnte ich an der Fortifikation meine Kenntnisse besser anwenden, als am Gericht. Ich sitze mit einem Leutnant zusammen auf dem Büro. Es ist sehr schön und der Leutnant ist ein sehr liebenswürdiger Herr, auch ein studierter Mann. Ich wohne auf der Hauptstraße von Namur bei einem Kaufmann, der gut Deutsch spricht und sehr nett zu mir ist. Du siehst es geht alles sehr gut. Gestern Abend am Bescherabend (Fortsetzung nächste Karte)
Kaufmann und Leutnant Joseph Stoll, Bensheim, Hessen, CV, 0596

Weihnachtsgruß Joseph Stolls (NLJS)
Verlag: LM



NLJS, CV, 0596
Kaufmann und Leutnant Joseph Stoll, Bensheim, Hessen, CV, 0596
25.12.1915, Absender: Joseph Stoll, Kaiserliche Fortifikation Namur, Adressat: Frau Prof. Dr. Stoll, Bensheim adB, (Hessen). Text: (Fortsetzung) am Bescherabend war eine große Feier bei der ich auch zugegen war. Deine beiden Briefe habe ich erhalten und daraus ersehen, daß es Dir noch gut geht. Schreibe mir noch einmal ausführlich, ob du die kleinen Pakete erhalten hast und ob das große schon angekommen ist mit meiner überflüssigen und schmutzigen Wäsche. Reiling ist Gefreiter geworden. Er war 2 Monate früher Soldat als ich und ich hoffe, es in 2 Monaten auch zu sein! Es ist zwar egal, aber wenn man es werden kann, nimmt man es auch mit. Sonst weiß ich nichts zu berichten. Ich hoffe vielleicht im Januar oder Februar Urlaub zu bekommen. Dann kann ich Dir auch mehr mitteilen. Herzliche Grüße an alle besonder an Fräulein. Dein Joseph

Weihnachtsgruß
(Fortsetzung) Joseph Stolls



NLJS, CV, 0596
Kaufmann und Leutnant Joseph Stoll, Bensheim, Hessen, CV, 0596
Zur Erinnerung an Ihren Leutnant Diederici, Namur März 1916, Anm.: Joseph Stoll war in Namur bei der Festungskommandantur im Bescherabend am 25.12.1915

Leutnant Diederici (NLJS)



NLJS, CV, 0596
Kaufmann und Leutnant Joseph Stoll, Bensheim, Hessen, CV, 0596
Namur Joseph Stoll, Bensheim, Hessen, CV, 0596

Familie Jamouton (NLJS)

Adresse zudem unbekannt, zum anderen liegt dieser Bereich in einer Biegung und die Häuserfront ist kaum einsehbar. Die Wohnung lag somit am Ende der Rue de Marchovelette, Ecke Rue des Echasseurs und Rue de l'Ange.



N.L.J., CV, 2020. Nachlass Joseph Stoll, Bernheim. Postkarte, Fotoausst. geläufig: keine Angaben; Abwieder: Joseph Stoll, kaiserliche Forstfällion, Namur, Postkartensammler Hanschlich. Eigent. In diesem Hause wohnte Stoll während seiner Dienstzeit (1825-1832) in Namur. Zusammengekauft und digitalisiert: Frank Egon Stoll-Berbach 2017 ©

Wohnort Joseph Stolls in Namur
(NLJS), Verlag: Étab. Tallon & Co,
Bruxelles.

Drei Brüder im Krieg – Die Gebrüder Zehnbauer

Die Gebrüder Zehnbauer

Die Gebrüder Zehnbauer aus Bensheim stammten aus einer landwirtschaftlich geprägten Familie, die seit mehreren Generationen an der Bergstraße beheimatet war und dies in Teilen bis heute noch ist. Die Eheleute Zehnbauer - Johann Adam Zehnbauer, geboren am 18. August 1852 in Bensheim und gestorben am 24. September 1908, ebenfalls in Bensheim, sowie seine Frau Elisabeth Zehnbauer, geboren am 24. Januar 1856 als Elisabeth Schmitt in Hambach und gestorben am 11. Mai 1902 in Darmstadt - heirateten am 8. Januar 1878 in Bensheim. Aus dieser Ehe gingen insgesamt elf Kinder hervor, wobei fünf bereits im Kindesalter verstarben¹⁵. Es überlebten:

- Peter Zehnbauer
- Johann Heinrich Zehnbauer
Postkutscher in Bensheim und Landwirt
- Johann Adam Zehnbauer
Metzgermeister in Bensheim
- Johann Josef (ph) Zehnbauer
Weinbauschule in Oppenheim
- Anna Marie Zehnbauer
verheiratete Zillig
- Anna Margaretha Elisabeth
verheiratete Schlege (Friedberg / Saulgau)

Nur drei der vier Brüder

Nur drei der vier Brüder schienen in den Krieg gezogen zu sein, denn es liegen nur von drei der vier Brüder historische Materialien aus dem Ersten Weltkrieg vor. Ob alle vier Brüder überhaupt Wehrdienst geleistet haben, ist unklar. Es scheint, als ob Johann Adam nicht ins Feld ziehen musste und in Bensheim verblieb. Hier war er bereits vor und auch nach dem Krieg als Metzgermeister tätig und seine Metzgerei versorgte seine Brüder „im Felde“ gelegentlich mit reichlich mit Wurstwaren gefüllten Paketen.

Auch wenn die Informationen zu den einzelnen Brüdern in Bezug auf die Einheiten in denen sie dienten meist nur aus den Angaben aus den Feldpostbriefen entnommen sind, wobei im Falle von Johann Heinrich Zehnbauer auch weitere Quellen vorlagen, und zudem die ständigen Umstrukturierungen der Einheiten ein weiteres Problem bei der Bestimmung der Stammeinheiten darstellt, so lassen sich für die drei Brüder folgende Angaben machen:

- Johann Heinrich Zehnbauer: Masurisches Fußartillerie-Regiment 22, I. Bataillon, 2. Batterie, Munitions-Kolonnen, (2. Beritt)
- Johann Joseph Zehnbauer: Stab 76. Reserve Infanterie Division (Telephontrupp)



Die Familie Zehnbauer um 1897
(NLJHZ)



NL_Zehnbauer_004.jpg
Die Gebrüder Zehnbauer aus Bensheim um 1910, v.l.n.r.:
Johann Adam (17.04.1852 - 06.10.1908), Johann Heinrich (09.02.1852 - 21.11.1953),
Peter (17.03.1879 - 17.07.1963), Johann Joseph (19.01.1885 - 30.10.1961).
Nachlass Zehnbauer, Bensheim
digitalisiert: Frank Eggen (StB) Bensheim 2017

Die Gebrüder Zehnbauer um 1910
(NLJHZ)

¹⁵ vergleiche: <http://www.zeit.de/1992/10/der-herr-hats-gegeben-der-her-hats-genommen> (besucht am 06.04.2017)

- Peter Zehnbauer: 18. Armee Korps

Johann Heinrich Zehnbauer – Vor dem Ersten Weltkrieg

Johann Heinrich Zehnbauer war auch bereits vor dem Ersten Weltkrieg Wehrpflichtiger, dies belegen etliche noch vorhandene Bilder, die ihn in Uniform zeigen sowie einige Erinnerungsstücke, die sich noch im Nachlass befinden. Dass auch seine Brüder „gedient“ haben müssen, lässt sich aufgrund der damals bestehenden Wehrpflicht nur erahnen; Belege hierüber liegen nicht vor.

Sowohl vor als auch nach dem Krieg war er als Landwirt und, da Postbeamter, zugleich auch als Postkutscher in Bensheim tätig. Die Postkutsche als auch das Postpferd waren in den Stallungen hinter dem Wohnhaus der Familie Johann Heinrichs in der Wormser Straße 19 in Bensheim untergebracht. Dies und die Tatsache, dass Johann Heinrich auch in vielen Feldpostbriefen sehr ausführlich über die Unterbringung der Pferde berichtet, zeigt seine Liebe zu den Tieren und könnte eine Begründung für die spätere Verwendung bei der Munitionskolonie gewesen sein.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass er bereits während seiner Wehrpflichtzeit als Kutscher auf dem Kutschbock zu sehen ist. Anhand der bestehenden Fotos lässt sich die Wehrpflicht um das Jahr 1905 festlegen. Insbesondere zwei Bilder sind in diesem Zusammenhang interessant, zeigen sie Johann Heinrich Zehnbauer beide Male in Wahn (heute: Köln-Wahn). Hier befand sich sein Bataillon auf dem damals dort befindlichen Truppenübungsplatz in der Wahner Heide. Neben einem Bild (06_001), welches ihn zusammen mit Offizieren in einer offenen Kutsche zeigt, gibt es auch noch ein Bild (siehe Bild 02_001), auf welchem er mit zwei Kameraden bei einer Studioaufnahme bei einem Wahner Fotografen zu sehen ist.

Auf einem weiteren Andenken – einer in Glas gefassten handgestickten Erinnerungstafel – befindet sich ein nachkoloriertes Foto von Johann Heinrich Zehnbauer. Die weißen Schulterklappen tragen eine rote „3“, die Knöpfe wurden in Gold hervorgehoben und die Kante der Knopfreihe in rot nachgezogen. Das in der Erinnerungstafel verwendete Foto taucht auch als Einzelbild auf (NL_Zehnbauer_006)

Die Zahl „3“, zusammen mit der Zahl „22“, taucht auch auf einem Foto eines Reservistentreffens in Mainz in den 1930er Jahren (siehe Kapitel 0) auf.

Bei der Bestimmung der Einheiten, bei denen Johann Heinrich Zehnbauer gedient hat, kommt es zu einer interessanten Überschneidung bzw. anscheinenden Unstimmigkeit. Eines der Erinnerungsstücke, nicht untypisch für Wehrpflichtige bzw. Reservisten, ist ein Pfeifenkopf aus Porzellan, der an die Dienstzeit erinnert. Dieser trägt den Namen „Zehnbauer“ und weist auf der Rückseite das „Großherzoglich Hessische Train Bataillon No. 18 Darmstadt“ aus, bei dem Reservist Zehnbauer von „1903/05“ die für Trains verpflichtende zweijährige Dienstzeit ableistete, so der Text des Pfeifenkopfes. Der genannte Zeitraum deckt sich mit den Bildern, die von Johann Heinrich Zehnbauer



NL_Zehnbauer_02_001.jpg
Nachlass Zehnbauer, Bensheim
Johann Heinrich Zehnbauer (rechts) während seiner Dienstzeit beim Fußartillerie Bataillon 22. Studioaufnahme mit Kameraden 1905 in Wahn (heute Köln-Wahn) im Rahmen von Schießübungen in der Wahner Heide.

Johann Heinrich Zehnbauer mit zwei Kameraden in Wahn (NLJHZ)



NL_Zehnbauer_06_001.jpg
Johann Heinrich Zehnbauer (Kutschbock) auf dem Schuttsplatz in Wahn (heute Köln-Wahn) 1905.

Johann Heinrich Zehnbauer in Wahn (NLJHZ)



NL_Zehnbauer_006.jpg
Foto eines Reservisten-Andenkens (Handgestickte Erinnerungstafel) von Johann Heinrich Zehnbauer. Die weiße Schulterklappe trägt eine rote '3', die Knöpfe sind goldfarben hervorgehoben und die Kante der Knopfreihe in rot nachgezogen. Das in der Erinnerungstafel verwendete Foto taucht auch als Einzelbild auf (NL_Zehnbauer_006).

Johann Heinrich Zehnbauer in Mainz (NLJHZ)



Schulterklappen im Laufe der Dienstzeit und des Krieges (StB)

existieren und die ihn in Wahn auf dem Schießplatz zeigen. Auch Trains und andere Waffengattungen übten in Wahn, obwohl der Übungsplatz seit 1889 nur noch als Fußartillerie-Schießplatz dienen sollte¹⁶.

Eine Begründung für die Vielzahl der „Nummern“, also der Einheiten, scheint zum einen die weitere Verwendung innerhalb der Einheiten und zum anderen die stetige Umstrukturierung der Armee gewesen zu sein. So lieferte das Großherzoglich Hessische Train-Bataillon Nr. 18 die für die Fußartillerie und technischen Truppen bestimmten Bespannungs-Abteilungen¹⁷, somit möglicherweise auch für das in Mainz beheimatete „Ersatzbataillon Fußartillerie-Regiment Nr. 3“, welches am 9. September 1914 mit der Mobilmachung der Reserve-Fußartillerie Batterie 22 beauftragt¹⁸ wurde. Dieses bildete somit die Basis für das spätere Masurische Fußartillerie Regiment Nr. 22. In Zusammenhang mit dem genannten Fußartillerie-Regiment Nr. 3 ist auch der Truppenübungsplatz Wahn zu nennen, der vor 1914 von selbigem genutzt wurde¹⁹.

So scheint die Zugehörigkeit zum Fußartillerie-Regiment Nr. 3 (Mainz) und der daraus entstandenen Reserve-Fußartillerie Batterie 22, inklusive der daraus folgenden Einheiten, anhand der noch existierenden Erinnerungsstücke gesichert, die Zugehörigkeit zum Train erschließt sich allerdings nicht ganz, ließe sich also nur durch die Zuteilung der Bespannungs-Einheiten zur Fußartillerie begründen.

Persönliche Dokumente, wie zum Beispiel ein Wehrpass oder Einberufungsbefehle, die diesen Werdegang und die Zusammenhänge belegen oder genauere Aufschlüsse liefern, liegen nicht vor.

Ein im Nachlass vorliegendes Eiserne Kreuz II, allerdings ohne Ringöse, konnte anhand der Bilder, die nur das Band an der Uniform zeigen, ebenfalls Johann Heinrich zugeordnet werden. Der Anlass und das genaue Datum der Verleihung ließen sich nicht mehr feststellen, wobei anzumerken ist, dass das EK II zwischen 1914-1918 über 5 Millionen Mal verliehen wurde²⁰ und in der Chronik des Regiments nur Träger des EK I namentlich erwähnt wurden. Ein besonderer Grund zur Verleihung scheint somit nicht vorzuliegen.



NL_Zehnbauer_005.jpg
Pfeifenkopf aus Porzellan; Reservist Johann Heinrich Zehnbauer, Dienstzeit: 1803/1805; Aufschrift: Vorderseite: Reserve Zehnbauer; Rückseite: "Brüder stuz die Gläser an Hoch leben der Reservevorn!" im Andenken an meinen Dienst bei der 3. Comp. Großh. Hess. Train Batt. No 18 Darmstadt: 1803/1805, Hns Beck, Bokland, Brandt, Berghausen, Dorr, Erberich, Florß, Ganzert, Gilsdorf, Hoff, Jurrit, Jürgen, Janson, Lenz, Lukas, Müller, Munz, Opfer, Reisinger, Rettig, Riedmüller, Schöck, Willard, Zehnbauer, v. J. Buchler, Ermaß, Neuhäuser, Sichel, Schweißert, Ritter v. Wächter
Nachlass Zehnbauer, Bensheim
zusammengestellt: Frank-Egon Stoll-Deckerich, 2017

Pfeifenkopf Reservist Zehnbauer (StB)

¹⁶ Huck, J. (1969): Seite 24f.

¹⁷ http://wiki-de.genealogy.net/TrA_18 (besucht am 06.04.2017)

¹⁸ Filtzinger, Ph. (1933), Seite 1.

¹⁹ Huck, J. (1969): Seite 24

²⁰ Wernitz, F. (2013): Seite 402.

Feldpostkarten, Feldpostbriefe und Bilder der Gebrüder Zehnbauer

Feldpostkarte: Peter Zehnbauer, 29.09.1914 (07_002)

Es liegen dieser Abhandlung nur zwei Dokumente von Peter Zehnbauer vor. Aufgrund des Absenders ist bekannt, dass er beim 18. Armeekorps – ein Großverband bestehend aus einer Vielzahl von Divisionen – dient, welches sich zu diesem Zeitpunkt im südlichen Teil Belgiens befindet, da es zuvor über Luxemburg nach Frankreich vorgestoßen ist. Zum genannten Zeitpunkt ist die erste Schlacht an der Aisne bereits vorbei und das 18. Armeekorps wird nach Reims beordert. Allerdings ist aufgrund der Größe der bekannten Einheit eine präzise Ortsbestimmung für die Einheit Peter Zehnbauers nicht möglich²¹. Hier bleibt nur die Angabe auf seinem Feldpostbrief.

„Stempel: K.D. Feldpostamt D. Gen. Kommandos, 18. Armeekorps;
Adressat: Herrn Johann Adam Zehnbauer, Metzger, Bensheim a.d.
Bergstraße / Hessen, Hospitalplatz

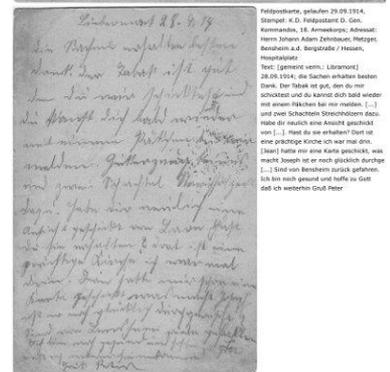
Text: [gemeint verm.: Libramont] 28.09.1914; die Sachen erhalten besten Dank. Der Tabak ist gut, den du mir schicktest und du kannst dich bald wieder mit einem Päckchen bei mir melden. [...] und zwei Schachteln Streichhölzern dazu. Habe dir neulich eine Ansicht geschickt von Laon. Hast du sie erhalten? Dort ist eine prächtige Kirche ich war mal drin. Jean hatte mir eine Karte geschickt, was macht Joseph ist er noch glücklich durchge[...]? Sind von Bensheim viele gefallen. Ich bin noch gesund und hoffe zu Gott daß ich weiterhin heimkomme. Gruß Peter“

Die von Peter Zehnbauer als „prächtig“ bezeichnete Kirche in Laon gilt als eines der Hauptwerke der Gotik in Frankreich.

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 27.10.1914 (08_003)

Die Ansichtskarte, als Feldpost verschickt, zeigt den Binnenhafen Oostendes direkt gegenüber dem Bahnhof. Das markante Gebäude im Hintergrund zeigt die „Bâtiment pour les Services de la Marine à Ostende (Pilotage, Commissariat Maritime et École de Navigation)“²². Von diesen Gebäuden ist heutzutage nichts mehr zu erkennen, der gesamte Hafenbereich wurde neu aufgebaut. Ob Johann Heinrich jemals in Oostende war, ist unbekannt.

„Feldpostkarte, gelaufen 27.10.1914, K.D. Feldpostamt des XXII. Res.-
Korps, Absender: Gefreiter Zehnbauer, Munitionskolonnen, Fußart. Batt.
22, 22. Res. Armeekor, 43. Res. Division; Adressat: Frau Franziska
Zehnbauer, Bensheim a.B. Hessen, Wormserstr. 19,



Feldpostkarte 29.09.1914 (StB)



Feldpostkarte 27.10.1914 (NLJH)
Verlag: Edition V.-G., 42, Avenue du
Midi, Bruxelles.

²¹ siehe auch die in Google Maps eingetragenen Standorte des 18. Armeekorps https://mapsengine.google.com/map/edit?mid=z-DLD1Jh58FA.kqiOQXC_Pf1Q (zuletzt besucht am 06.04.2017)

²² <http://archimaps.tumblr.com/post/5961685260/projected-building-for-maritime-services-in-1898> (zuletzt besucht am 06.04.2017)

„27.10.1914, Die besten Grüße und Küsse sendet dir dein Johann. Gestern war ich bei [Name].[Name] hat mir eine Dose Butter gegeben, die er in Frankreich mitgenommen hat. Warum schreibst du mir nicht wie es zu Hause zugeht. Gruß an Heinrich [Name] und Familie und alle Bekannten

Vorderseite: Alle haben schon Post bekommen, nur ich nicht; Absender [s.o.]; Gruß an Familie [...] und Settetante“

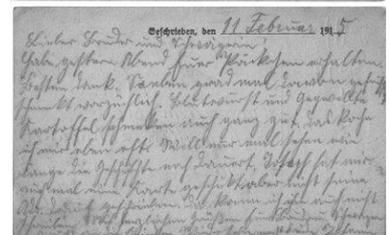
Die Feldpostkarte trägt zwar keine Ortsangabe, aber sie wurde nur wenige Tage nach den dramatischen Ereignissen verfasst, die Johann Heinrich am 22.10.1914 in Essen (siehe Feldpostkarte vom 23.05.1915 (10_004)) erlebt hatte. Die Eindrücke Zehnbauers stimmen mit den Darstellungen in der Chronik überein, die von Hektik, schwerem Artilleriefeuer, technischen und organisatorischen Problemen geprägt sind. Insbesondere der Munitionsmangel wird immer wieder erwähnt. Die Munitionskolonnen haben an den Wegkreuzungen Zarren-Essen und Wercken-Clercken Biwak bezogen. Am 27. Oktober toben die Kämpfe um Dixmuide, also nur wenige Kilometer von Essen entfernt²³.

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 11.02.1915 (07_001)

Diese Postkarte beinhaltet einen Fehler, der sich aufgrund des Inhalts und des Schriftbildes sowie der Angaben zur Einheit lösen lässt und das Schriftstück zweifelsfrei Johann Heinrich Zehnbauer zugeordnet werden kann. Johann Heinrich schreibt seinen Namen als Empfänger auf, allerdings an die Adresse seines Bruders Johann Adam in der Hauptstraße. Er unterzeichnet sie mit Johann und bezieht sich in dem Brief auf ein weiteres Lebensmittelpaket, welches er von seinem Bruder, dem Metzgermeister Johann Adam zugesandt bekommen hat.

Im Februar 1915 befindet sich die Munitionskolonne immer noch im Großraum Dixmuide, die Feuertätigkeit ist relativ gering, die Chronik spricht von „geregeltem Dienst“ und betrachtet den Raum als „zweite Heimat“. ²⁴ Daher deckt sich Zehnbauers Darstellung, die ebenfalls auf ruhigere Tage schließen lässt, mit den Angaben der Chronik. Die sich anscheinend statisch verhaltende Frontlinie führt zu einem Ausbau der Stellungen und einem noch nie dagewesenen Ausbau der Fernmeldeleitungen, ein Sachverhalt, der in der Chronik mehrfach angesprochen wird.

„Feldpostkarte, gelaufen 11.02.1915, Stempel: K.D. Feldpostamt, XXII. Reserve-Korps; Soldaten-Briefstempel: Res.-Mun. Kol. Reserve Fussart. Battr. No. 22; Absender: Gefreiter Zehnbauer; Adressat: Familie Johann Hein. Zehnbauer, Bensheim a.B., Hauptstraße No. 86, Hessen;



10. Zehnbauer, 07-001-001
Feldpostkarte, gelaufen 11.02.1915, Stempel: K.D. Feldpostamt, XXII. Reserve-Korps; Soldaten-Briefstempel: Res.-Mun. Kol. Reserve Fussart. Battr. No. 22; Absender: Gefreiter Zehnbauer; Adressat: Familie Johann Hein. Zehnbauer, Bensheim a.B., Hauptstraße No. 86, Hessen;

Feldpostkarte 11.02.1915 (NLJHZ)

²³ Filtzinger, Ph. (1933): Seite 10f.

²⁴ Ebd., Seite 26.

Text: Geschrieben, den 11.02.1915; Lieber Bruder und Schwägerin! Habe gestern Abend Euer Päckchen erhalten. Besten Dank. Soeben grad mal davon gefrühstückt, schmeckt vorzüglich. Blutwurst und gequellte Kartoffel schmecken auch ganz gut. Das koche ich mir eben oft. Will nur mal sehen wie lange die Geschichte noch dauert. Joseph hat mir auch mal eine Karte geschickt aber nicht seine Adresse darauf geschrieben. Da kann ich ihm auch nicht schreiben. Mit herzlichen Grüßen Euer Bruder und Schwager, Gruß an die Kinder. Wiedersehen macht Freude. Johann“

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 14.05.1915 (07_004)

Im April und Mai ist die Batterie in die Stellungskämpfe im Raum Diksmuide verwickelt. Die Munitionskolonnen verweilt in Moere.²⁵ Danach verlegt man das Bataillon nach Osten, vermutlich ist das auch der Grund für den von Johann Heinrich erwähnten wehmütigen Abschied von Moere, der ihm aufgrund der guten Unterbringung und der freundlichen Aufnahme bei Einheimischen besonders schwer gefallen sein muss.

„Feldpostkarte, gelaufen: 15.05.1915, K.D. Feldpostamt des XXII. Res.-Korps, Absender: Gefr. Zehnbauer, Leichte Mun.-Kol. der 1ten Res. Fussart. Battr. 22 4. Westarmee, Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d.B. Hessen, Wormserstr. 19

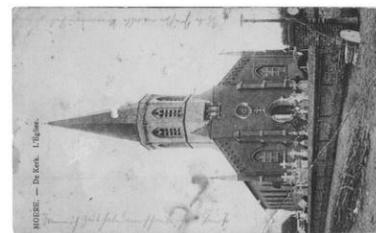
Text: Liebe Frau! Deinen lieben Brief vom 4/5 [Anm.: Dienstag, den 04.05.1915] habe ich erhalten. Heute sind wir von Moere fort, das war auch schade, denn ich war da wie zu Hause. Hebe diese Karte gut auf zum Andenken. Das ist die Moerekirche. An der Kirche gegenüber war das gute Quartier von mir. Ich soll dir noch einen Gruß ausrichten von den Leuten, den hats sehr leid getan, wie ich fort bin. Da hat das [Milchtrinken] ein Ende, das tut mir auch Leid. Ich dachte immer wir bleiben hier bis Frieden gibt. Gruß von Rothermel, es hat ihm zu Hause gut gefallen. Mit herzlichen Grüßen von deinem dich liebenden Mann

Vorderseite: Wenn ich Zeit habe, schicke ich dir einen Brief; Bitte grüße mir alle Verwandten und Bekannten“

Anzumerken ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass die Karte an dem Tag versandt wurde, an dem der Ausführungsbefehl zur Aufstellung des Reserve-Fußartillerie-Bataillons 22 erlassen wurde.²⁶

Dieses Bataillon wird gebildet aus²⁷:

- dem I. Halbbataillon Landwehr-Fußartillerie Bataillon Nr.2



Nr. Zehnbauer_07_004.jpg
Feldpostkarte, gelaufen: 15.05.1915, K.D. Feldpostamt des XXII. Res.-Korps, Absender: Gefr. Zehnbauer, Leichte Mun.-Kol. der 1ten Res. Fussart. Battr. 22 4. Westarmee, Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d.B. Hessen, Wormserstr. 19. Text: Liebe Frau! Deinen lieben Brief vom 4/5 [Anm.: Dienstag, den 04.05.1915] habe ich erhalten. Heute sind wir von Moere fort, das war auch schade, denn ich war da wie zu Hause. Hebe diese Karte gut auf zum Andenken. Das ist die Moerekirche. An der Kirche gegenüber war das gute Quartier von mir. Ich soll dir noch einen Gruß ausrichten von den Leuten, den hats sehr leid getan, wie ich fort bin. Da hat das [Milchtrinken] ein Ende, das tut mir auch Leid. Ich dachte immer wir bleiben hier bis Frieden gibt. Gruß von Rothermel, es hat ihm zu Hause gut gefallen. Mit herzlichen Grüßen von deinem dich liebenden Mann. Vorderseite: Wenn ich Zeit habe, schicke ich dir einen Brief; Bitte grüße mir alle Verwandten und Bekannten...

Feldpostkarte 14.05.1916 (NLJHZ),
Verlag: Uitg. Van Honsenbrouck,
Ghistelle.

²⁵ Filtzinger, Ph. (1933): Seite 28f.

²⁶ Ebd., Seite 36.

²⁷ Ebd., Seite 34.

- der 1. Reserve-Fußartillerie-Batterie Nr. 22 und deren leichten Munitionskolonnen.

Es entsteht aus:

- *Stab Landwehr 2* der *Stab Res.-Fußartillerie-Bataillon 22*
- *Res.-Fußartillerie-Batterie 22* wird *1. Batterie Fußartillerie-Bataillon 22*
- *Batterie Landwehr 2* wird *2. Batterie Fußartillerie-Bataillon 22*
- *Batterie Landwehr 2* wird *3. Batterie Fußartillerie-Bataillon 22*

Somit tragen alle weiteren Schreiben Johann Heinrich Zehnbauers den Absender der 1. Batterie Fußartillerie-Bataillon 22.

Feldpostkarte: Peter Zehnbauer, 20.05.1915 (11_002)

Diese schlichte Feldpostkarte gibt Rätsel auf, denn hier wird neben der bereits in der ersten Feldpostkarte erwähnten Einheit – sprich dem 18. Armeekorps – auch noch die Bemerkung Feldlazarett 1 hinzugefügt. Es ist völlig unklar, ob dies seine Verwendung ist oder ob er sich aufgrund einer Verwundung oder einer Krankheit in selbigem aufhält. Dies würde allerdings nicht ganz zum Text passen, denn hier erwähnt er, dass er wohlauf sei.

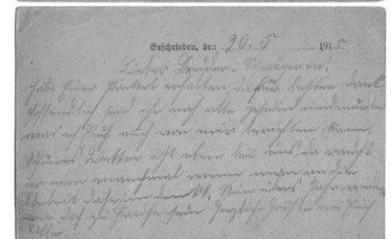
„Feldpostkarte, gelaufen 21.05.1915, Absender: Gefreiter Zehnbauer, 18. Armeekorps, Feldlazarett 1, Empfänger: Johann Adam Zehnbauer Metzgerm., Bensheim a.d. Bgst., Hessen;

Text: geschrieben, den 20.05.1915; Lieber Bruder und Schwägerin! Habe Euer Paket erhalten, dafür besten Dank. Hoffentlich seid ihr alle gesund und munter was ich Euch auch von mir berichten kann. Schönes Wetter ist eben bei uns, da [...] manchmal wenn man an die Arbeit daheim denkt. Herzlichste Grüße an Euch alle.“

Leider ist ein Teil des Textes nur schwer zu entziffern, allerdings hat dies keinen Einfluss auf den eher als unspektakulär zu bezeichnenden Inhalt der Karte.

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 23.05.1915 (10_004)

Kurz bevor das Bataillon am 03.06.1915 in Staden, Belgien, verladen wird²⁸, um die Reise an die Ostfront anzutreten, kommt es für die Einheit im Raum Diksmuide noch zu Kämpfen, jedoch werden diese in Johann Heinrichs Ansichtskarte, die per Brief an die Heimat gesandt worden sein muss und daher keinen Absender oder Adressaten trägt, nicht erwähnt. Dies mag daran liegen, dass die Mutionskolonne Johann Heinrichs in Moere liegt und somit nicht unmittelbar von den Kämpfen betroffen ist. Die Karte ist auch auf der Vorderseite, die die Kirche in Essen (heute: Esen) zeigt, beschriftet mit



Nr. Zehnbauer 11_002 (11)
Feldpostkarte, gelaufen 21.05.1915, Absender: Gefreiter Zehnbauer, 18. Armeekorps, Feldlazarett 1, Empfänger: Johann Adam Zehnbauer Metzgerm., Bensheim a.d. Bgst., Hessen; Text: geschrieben, den 20.05.1915; Lieber Bruder und Schwägerin! Habe Euer Paket erhalten, dafür besten Dank. Hoffentlich seid ihr alle gesund und munter was ich Euch auch von mir berichten kann. Schönes Wetter ist eben bei uns, da [...] manchmal wenn man an die Arbeit daheim denkt. Herzlichste Grüße an Euch alle.
Nichtleser Zehnbauer, Bensheim

Feldpostkarte 20.05.1915 (NLJHZ)

²⁸ Ebd., Seite 36.

Erlebnissen vom 22.10.1914, die für Johann Heinrich sehr prägend gewesen sein müssen.

Dass die Verhältnisse und Zerstörungen im Bereich der Kirche verheerend gewesen sein müssen, wie im Text dargestellt, zeigt auch ein Vergleich mit der heutigen Bebauung und Straßenführung²⁹. Die Kirche wurde nach dem Ersten Weltkrieg wieder aufgebaut.

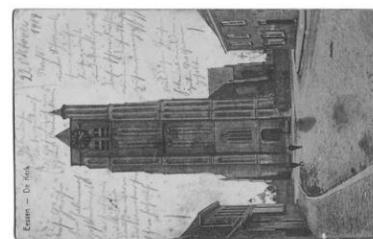
„Text: [Sonntag] 23/5 [23.05.1915] 1. Pfingstfeiertag im Mai 1915; Liebe gute Frau, War heute morgen in [Eerneghem] in der Kirche. Das ist nicht mehr so bequem wie in Moere, da muß ich erst eine 1/2 Stunde laufen. Aber eine [...prachtvolle] schöne Kirche wie ein Schmuckkästchen so schön und [eine Orgel so groß wie ein ...]. Auf dem Rückweg habe ich im Laden die Ansichtskarten betrachtet, da habe ich diese dabei gefunden. Da wollte ich schon länger mal eine haben, konnte aber nie eine bekommen, das ist eine schöne Erinnerung. Hebe sie mir gut auf. Heute ist hier schönes Wetter. Was könnte man sich da zu Hause freuen. Eben habe ich im Augenblick ein Brief von dir [mein Schatz bekommen] will mal rasch gucken, was du mir geschrieben hast, mein [Schatz].“

Bildseite oben links: diese Häuser hier haben noch gestanden als wir hinfuhren und bis wir draußen waren, da brannten sie schon; oben Mitte: Hebe diese Karte gut auf, das ist für mich ein schönes Andenken; oben rechts: 22. Oktober 1914 Nachts unter Schrapnellfeuer an dieser Kirche gedreht und [schnell] zurück; rechts Mitte: Dieser schöne Kirchturm wurde in dieser Nacht zusammen [geschossen]; unten rechts: Aus diesen Häusern haben wir uns den guten Rothwein geholt.“

Auch wenn sich der Ort entziffern lässt, so finden sich andere Schreibweisen in der Chronik (Eerneghem) und aktuellen Karten (Eernegem). Die im Text genannte Kirche, die Sint-Medardus Kerk, passt aufgrund ihrer Größe, Innenraumgestaltung und der Orgel zu der begeisterten Darstellung Johann Heinrichs³⁰.

Feldpostkarte: Johann Joseph Zehnbauer, 18.12.1915 (11_006)

Johann Joseph schreibt zu Weihnachten 1915 eine Feldpostkarte an seinen Bruder Johann Adam, in dem er die Hoffnung vermutlich vieler Soldaten zum Ausdruck bringt – die Hoffnung auf baldigen Frieden. Erst vor kurzem ist er, der Abschied fiel ihm nicht leicht, aus dem Urlaub zurückgekehrt und muss Weihnachten an der Ostfront verbringen, wohlwissend, dass Weihnachten in Russland am 7. Januar (entspricht im Julianischen Kalender dem 25.



18. Dezember 1915 1915
Text: [Sonntag] 23/5 [23.05.1915] 1. Pfingstfeiertag im Mai 1915; Liebe gute Frau, War heute morgen in [Eerneghem] in der Kirche. Das ist nicht mehr so bequem wie in Moere, da muß ich erst eine 1/2 Stunde laufen. Aber eine [...prachtvolle] schöne Kirche wie ein Schmuckkästchen so schön und [eine Orgel so groß wie ein ...]. Auf dem Rückweg habe ich im Laden die Ansichtskarten betrachtet, da habe ich diese dabei gefunden. Da wollte ich schon länger mal eine haben, konnte aber nie eine bekommen, das ist eine schöne Erinnerung. Hebe sie mir gut auf. Heute ist hier schönes Wetter. Was könnte man sich da zu Hause freuen. Eben habe ich im Augenblick ein Brief von dir [mein Schatz bekommen] will mal rasch gucken, was du mir geschrieben hast, mein [Schatz].
Bildseite oben links: diese Häuser hier haben noch gestanden als wir hinfuhren und bis wir draußen waren, da brannten sie schon; oben Mitte: Hebe diese Karte gut auf, das ist für mich ein schönes Andenken; oben rechts: 22. Oktober 1914 Nachts unter Schrapnellfeuer an dieser Kirche gedreht und [schnell] zurück; rechts Mitte: Dieser schöne Kirchturm wurde in dieser Nacht zusammen [geschossen]; unten rechts: Aus diesen Häusern haben wir uns den guten Rothwein geholt.
Digitalisiert und transkribiert Frank Egan (DigitalHeritage), 2017

Feldpostkarte 23.05.1916 (NLJHZ)

Verlag: keine Angaben

²⁹ http://www.kerkeninvlaanderen.be/pages/kerk_01875.htm (besucht am 06.04.2017)

³⁰ Vergleiche: <https://inventaris.onroerenderfgoed.be/erfgoedobjecten/210984> (besucht am 06.04.2017)

Dezember)³¹ gefeiert wird und ein friedlicher Heilig Abend damit nicht unbedingt gewährleistet ist.

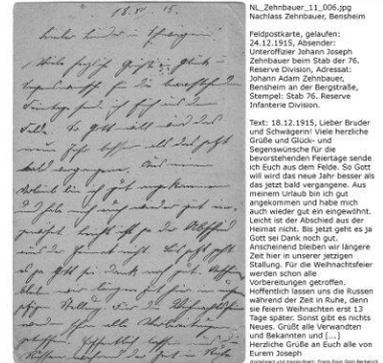
Die 76. Reserve Division ist zu diesem Zeitpunkt in Stellungskämpfe vor Riga³² verwickelt. Der Hinweis, dass sich der Großverband noch längere Zeit dort aufhalten wird, bestätigt sich, denn die Division verbleibt von Anfang November 1915 bis Mitte September 1916 im Raum Riga.

„Feldpostkarte, gelaufen: 24.12.1915, Absender: Unteroffizier Johann Joseph Zehnbauer beim Stab der 76. Reserve Division, Adressat: Johann Adam Zehnbauer, Bensheim an der Bergstraße, Stempel: Stab 76. Reserve Infanterie Division.

Text: 18.12.1915, Lieber Bruder und Schwägerin! Viele herzliche Grüße und Glück- und Segenswünsche für die bevorstehenden Feiertage sende ich Euch aus dem Felde. So Gott will wird das neue Jahr besser als das jetzt bald vergangene. Aus meinem Urlaub bin ich gut angekommen und habe mich auch wieder gut ein eingewöhnt. Leicht ist der Abschied aus der Heimat nicht. Bis jetzt geht es ja Gott sei Dank noch gut. Anscheinend bleiben wir längere Zeit hier in unserer jetzigen Stallung. Für die Weihnachtsfeier werden schon alle Vorbereitungen getroffen. Hoffentlich lassen uns die Russen während der Zeit in Ruhe, denn sie feiern Weihnachten erst 13 Tage später. Sonst gibt es nichts Neues. Grüßt alle Verwandten und Bekannten und [...] Herzliche Grüße an Euch alle von Eurem Joseph“



NL_Zehnbauer_11_006.jpg
Nachlass Zehnbauer, Bensheim
Feldpostkarte, gelaufen:
24.12.1915, Absender:
Unteroffizier Johann Joseph
Zehnbauer beim Stab der 76.
Reserve Division, Adressat:
Johann Adam Zehnbauer,
Bensheim an der Bergstraße,
Stempel: Stab 76. Reserve
Infanterie Division.



Feldpostkarte 18.12.1915 (NLJHZ)

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 25.06.1916 (11_007)

Die Karte vom 25.06.1916 zeigt das Waldlager während der Kämpfe um Verdun, es kann dies das Waldlager IV bei Briuelles³³ oder das Waldlager im Bois de Sartelle³⁴ sein, welches sich die Munitionskolonnen selbst „fabriziert“ hat. Johann Heinrich Zehnbauer wird die Zeit in Verdun, die vom 4. April 1916 bis zum 2. bzw. 10 Juni 1916 dauerte³⁵, als Referenz nehmen für die besonders belastenden Phasen im Krieg. So wird er die Kämpfe an der Somme, vom 2. Juli bis Mitte November 1916³⁶, in seiner Feldpostkarte vom 05.07.1916 (siehe 09_004) als „Verdun 2“ bezeichnen.

In der Chronik (Filtzinger) heißt es im Stile der damaligen Zeit über die Kämpfe in Verdun³⁷:



Feldpostkarte 25.06.1916 (NLJHZ)

³¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Weihnachten_weltweit#Russland (besucht am 06.04.2017)

³² [http://wiki-de.genealogy.net/76._Reserve-Division_\(WK1\)](http://wiki-de.genealogy.net/76._Reserve-Division_(WK1)) (besucht am 06.04.2017)

³³ Filtzinger, Ph. (1933): Seite 119.

³⁴ Ebd., Seite 122.

³⁵ Ebd., Seite 118-131.

³⁶ Ebd., Seite 132 ff.

³⁷ Ebd., Seite 119.

[...] Die „Hölle von Verdun“ ist los! Die „Moulin de Guerre“ mahlt unbarmerzig vor Verdun! Und in diese Mühle kommen wir nun auch hinein! Und wir mahlen kräftig mit. Acht schwere Wochen lang! Als wir die Mühle verlassen, haben wir 38 648 Granaten aus unseren Rohren geschickt. Ein Geschütz ist durch Volltreffer zerstört, 5 Geschütze sind unbrauchbar geworden, 10 Pferde liegen tot, und wir haben den Verlust von 10 Gefallenen, 12 Schwerverwundeten und 44 Leichtverwundeten zu beklagen. [...]

In Zehnbauers Feldpostkarte heißt es:

„Feldpostkarte gelaufen, 26.06.1916; Absender: Unteroffizier Zehnbauer, Munitionskolonne der 2. Batterie des Fußartillerie Bataillon 22, 44. Reserve Division, Adressat: An Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d.B. Hessen, Wormserstraße 19;

Text: 25. Juni 1916; Liebe Frau! Hier eine kleine Karte von unserem Waldlager von Verdun wo wir uns 11 Wochen rummachen mußten. Die Hütten haben wir uns selbst fabriziert und mit Dachpappe gedeckt. Otto Rothermel sitzt unten neben mir. Hebe das Bild auf zur Erinnerung. Sonst noch gut. Schreibe mir mal [...] Mit herzlichen Grüßen d.[ein] Johann“

Wie auch in anderen Feldpostkarten (vergleiche Feldpostkarten 14.05.1915 (07_004), 05.07.1916 (09_004), 12.12.1916 (02_004), 16.12.1916 (07_003), 25.05.1917 (10_001)) wird Otto Rothermel genannt und ist sogar auf dem Bild zu sehen, wie Johann Heinrich in seiner Karte auch erwähnt.

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 30.06.1916 (02_003)

Diese Postkarte besticht durch ein sehr schönes Foto, welches neben etlichen Soldaten der Munitionskolonne auch zu großen Teilen eine Protze zeigt. Diese trägt an der Seitenwand des Kutschbocks die Aufschrift „W5, Mun. Kol. d. 2. Battr, Fuss-Art. Btl.“ Bedauerlicherweise wird nur ein Name der gezeigten Personen genannt, nämlich der des rechts neben Zehnbauer sitzenden Unteroffiziers Krauß. Der Leutnant und der Rittmeister werden nur mit Dienstgrad erwähnt. Der Leutnant sitzt ganz außen links, rechts daneben der Rittmeister (Angaben der Positionen in der Draufsicht).

„Feldpostkarte, gelaufen 30.06.1916 K.D. Feldpostexp. der 44. Reserve Division, Absender: Untffz. Zehnbauer M.K. 2. Batterie, Fußartillerie Bataillon 22, 44. Reserve Division, Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d. B / H., Wormserstr. 19

Text: 29. Juni 1916, Liebe Frau & Kinder. Hier eine Ansicht von unserem Waldlager. Habe noch andere Bilder, die werde ich im Anschluß schicken, daß sie nicht kabut gehen. Das ist unser Rittmeister und Leutnant und Untffz. Krauß sitzt neben mir. Sonst noch alles gut. Mit



Nr. Zehnbauer-02_003.jpg
Feldpostkarte, gelaufen 30.06.1916 K.D. Feldpostexp. der 44. Reserve Division, Absender: Untffz. Zehnbauer M.K. 2. Batterie, Fußartillerie Bataillon 22, 44. Reserve Division, Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d. B./H., Wormserstr. 19
Text: 29. Juni 1916, Liebe Frau & Kinder. Hier eine Ansicht von unserem Waldlager habe noch andere Bilder, die werde ich im Anschluß schicken, daß sie nicht kabut gehen. Das ist unser Rittmeister und Leutnant und Untffz. Krauß sitzt neben mir. Sonst noch alles gut. Mit Gruß und Küß von: Untffz. Krauß an [...] Johann Heinrich Zehnbauer, urbane Nähe, 2. von rechts

Feldpostkarte 30.06.1916 (NLJHZ)

Gruß und Kuß Euer Vater. Gruß an alle Verwandten besonders an Heinrich, Gruß an [...]"

Zu diesem Zeitpunkt befindet sich die 44. Reserve Division, zu der auch Johann Heinrichs Einheit gehört, an der Somme³⁸. Die Feldpostkarte wurde geschrieben, kurz bevor die schweren und verlustreichen Kämpfe an der Somme begannen.

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 05.07.1916 (09_004)

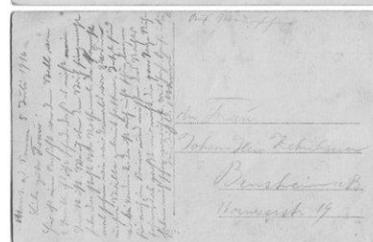
Diese Karte fällt durch die vereinfachende und beschönigende Darstellung des Krieges und der Kämpfe auf, in die die Einheit verwickelt gewesen sein muss. Ein weiteres Mal bezieht Johann Heinrich sich auf die Unterbringung der Pferde und erwähnt das eigentliche Kriegsgeschehen nur beiläufig.

„Adressat: An Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.B., Wormserstraße 19;

Text: Mons an der Somme, 05.07.1916, Liebe gute Frau! Hier ist eine Ansicht von dem Stall vom 2. Beritt. Es ist schade, dass es nicht mein Beritt ist. Wo ich über den Brief hingemacht habe, da steht Otto Rothermel. Da kannst du mal sehen, wie wir damals vor Verdun unsere Ställe gebaut hatten. Jetzt sind wir bei Verdun 2. Da ist auch nicht schön, liegen hier auch im Freien und müssen des Nachts fahren, das passt mir nicht. Die paar Tage Ruhe haben mich schon verwöhnt. Mit herzlichem Gruß und Kuß Dein Dich liebender Mann, Auf Wiedersehen“

Ungewöhnlich an dieser Feldpostkarte ist zum einen die Abschiedsformel, die zusätzlich zu dem normalen Abschiedsgruß hinzugefügt worden ist. Kein anderes Schriftstück trägt diese Wortwahl. Zum anderen ist es eines der wenigen Schriftstücke, in denen Johann Heinrich so deutlich sein „Unbehagen“ über die Zustände äußert. Die Härte der Kämpfe, die zu diesem Zeitpunkt an der Somme stattfinden, zeigen sich zum einen im Vergleich mit den Erlebnissen in Verdun und zum anderen in der Tatsache, dass die Fahrten der Munitionskolonnen in der Nacht erfolgen müssen.³⁹ Die Schilderungen in der Chronik sprechen von unentwegtem Artilleriefire, welches die deutsche Seite massiv unter Druck setzt.

Das Motiv der Postkarte deckt sich mit dem der Feldpostkarte vom 08.12.1916 (05_004). Es zeigt das Waldlager während der Schlacht bei Verdun, in die das Bataillon, laut Chronik, vom 4. April bis 10. Juni verwickelt war. Ein weiteres Bild (25.06.1916 (11_007)) zeigt die Hütten, die sich die Soldaten im Wald bei Verdun errichtet hatten.



NL Zehnbauer, 09_004.jpg
Adressat: An Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.B., Wormserstraße 19. Mons an der Somme, 05.07.1916. Liebe gute Frau! Hier ist eine Ansicht von dem Stall vom 2. Beritt. Es ist schade, dass es nicht mein Beritt ist. Wo ich über den Brief hingemacht habe, da steht Otto Rothermel. Da kannst du mal sehen, wie wir damals vor Verdun unsere Ställe gebaut hatten. Jetzt sind wir bei Verdun 2. Da ist auch nicht schön, liegen hier auch im Freien und müssen des Nachts fahren, das passt mir nicht. Die paar Tage Ruhe haben mich schon verwöhnt. Mit herzlichem Gruß und Kuß Dein Dich liebender Mann

Feldpostkarte 05.07.1916 (NLJHZ)

³⁸ [http://wiki-de.genealogy.net/44._Reserve-Division_\(WK1\)](http://wiki-de.genealogy.net/44._Reserve-Division_(WK1)) (besucht am 06.04.2017)

³⁹ Filtzinger, Ph. (1933): 136f.

In der Chronik wird der 2. Juli als Eintritt des Bataillons in die viermonatige Schlacht an der Somme genannt, der für die Batterien nebst Kolonnen in den ersten Tagen ein ständiges Verlegen der Standorte bedingt. Der Weg führt auch über Mons en Chaussée und deckt sich somit mit den Angaben in Zehnbauers Karte. Vierzehn Tage nach der Karte vom 05.07.1916, dies zeigt ein Bild in der Chronik, welches sich auch zweimal im Nachlass Zehnbauers finden lässt (16.12.1916 (07_003) und 12.12.1916 (02_004)), wird das „Lager der Kolonne 2/22 im Bois de Croix“ bezogen.⁴⁰

Dieser Ort stellt seit dem 19. Juli das Lager des gesamten Bataillons, mit Ausnahme der 2. Batterie, dar und wird sukzessive ausgebaut:

„[...] Zunächst schlägt man wieder die Zelte auf und kampiert bei Mutter Grün. Im Laufe der nächsten Wochen aber wird das Lager immer mehr ausgebaut, man schafft Laubhütten und Baracken und hat Gelegenheit und Zeit genug, sich immer gemütlicher einzurichten. Denn unser Bleiben hier sollte noch lange währen! Wenn man auch einen sehr weiten Anmarschweg zu den Batterien hat und zum Tränken der Pferde und zum Waschen hinunter nach Falvy an die Somme reiten muß, so ist man hier in dem Lager — abgesehen von den öfters Besuch machenden feindlichen Fliegern — vorläufig ziemlich unbehelligt und kann bei der eingerichteten Ablösung immer wieder einmal ein oder zwei Tage ausspannen von der nervenzerrüttenden Arbeit an der Front, die Tag und Nacht höchste Anforderungen an alle Batterieangehörigen stellt.

Denn auch die zweite Julihälfte zeigt ganz den Charakter der ersten schweren Tage in der Sommeschlacht: Tag und Nacht dieselbe zermürende Trommelei — Artilleriemunition braucht der Gegner nicht zu sparen — immer wieder neue Einzelstöße, die durch unser Sperrfeuer eingedämmt werden und dem Gegner meist nur bescheidenen Geländegewinn bringen. Sperrfeuer und immer wieder Sperrfeuer ist die Losung auch für die nächsten Wochen.[...]“⁴¹

Somit decken sich die knappen Hinweise in Johann Heinrichs Karten – er spricht von „Verdun 2“ – mit denen der Chronik, die die Situation an der Somme beschreiben. Allein im Monat Juli verschießt das Bataillon 18.964, im August 16.944, im September 23.661, im Oktober 29.496 Schuss⁴². Nach viermonatigen Kämpfen wird das Bataillon, ausgenommen die erste Batterie, abgelöst. Die Bilanz ist verheerend:

„21 Tote, 33 Schwerverletzte und 64 Leichtverwundete hat das Bataillon während der Sommeschlacht zu beklagen! Die Verluste an Pferden und Material sind groß gewesen. Jede Batterie hat wohl 4

⁴⁰ Ebd., Bilder 358f.

⁴¹ Ebd., Seite 145.

⁴² Ebd., Seite 172.

Garnituren Geschütze verbraucht. Die bei der Überbeanspruchung des Materials gebrochenen Vorholfedern sind gar nicht zu zählen⁴³.

Die 2. Batterie, also die Einheit Johann Heinrichs, hat in diesen vier Monaten 28.280 Schuss verfeuert, insgesamt verbrauchte das Bataillon 91.565 Granaten.

Feldpostkarte: Johann Joseph Zehnbauer, 01.09.1916 (02_002)

Johann Joseph Zehnbauer ist beim Stab der 76. Reserve-Division eingesetzt und es scheint, dem Bild der Feldpostkarte nach zu urteilen, weitaus ruhiger zuzugehen, als bei Johann Heinrich Zehnbauer. Johann Joseph sitzt als Unteroffizier mit Kameraden vor einer Blockhaushütte, wobei aufgrund der hohen Qualität des Bildes bei einem Kameraden (vordere Reihe) auf der Schulterklappe deutlich sichtbar die Zahl „254“ zu erkennen ist. Es handelt sich also um einen Soldaten des „(Grossherzoglich Hessisches) Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254“. Diese Einheit ist dem XVIII. Armee-Korps, 76. Reserve-Division (76. Reserve-Infanterie-Brigade) unterstellt und wurde in Darmstadt aus dem Feldbataillon Nr. 70 (Ers.-Btl. Inf.-Rgt.115), 71 (Ers.-Btl. Inf.-Rgt.118) und 72 (E./L.-St.-B. Friedberg) durch Stellv. Gen. Kdo. XVIII. Armeekorps aufgestellt⁴⁴.

Die weitaus „ruhigere“ Lage wird im Text auch entsprechend erwähnt. Zudem ist Peter beim Telephontrupp tätig, was im Rahmen des Stabes vermutlich eine weitaus sichere Tätigkeit darstellt, als die von Johann Heinrich. Allerdings liegen keine genauen Angaben zu Johann Josephs Verwendung vor.

Interessant ist in diesem Zusammenhang der Verweis auf den dritten Bruder, Peter, der, wie Johann Heinrich, an der Westfront eingesetzt ist, beide sogar relativ nahe zu einander. In der Feldpostkarte heißt es:

„Feldpostkarte, gelaufen 03.09.1916, K.D. Feldpostexp. 76. Reserve-Division, Absender: Untffz. Zehnbauer, 76. Reserve-Division beim Stabe, Adressat: Untffz Zehnbauer, Mun. Kolonne 2. Batterie, Fußartillerie Bataillon 22, 44. Reserve Division

Text: 1. IX. 1916, Lieber Bruder! Anbei sende ich dir mit herzlichen Grüßen ein kleines Bild vom Telephontrupp der Div.[ision]. Peter schrieb mir heute, daß ihr nicht so sehr weit auseinander liegen würdet und daß es dir den Umständen entsprechend gut gehe. Ich kann dasselbe von mir berichten. Bei euch wird es ja etwas lebhafter sein, als bei uns hier. Das scheint ja mitunter furchtbar zu zugehen. Die Aussichten zum Frieden sind ja jetzt wieder in weite Ferne gerückt. Sonst nichts Neues. Nochmals herzlichen Gruß Dein Bruder Joseph“

⁴³ Ebd., Seite 172.

⁴⁴ http://wiki-de.genealogy.net/RIR_254 (besucht am 06.04.2017, Seite bietet Übersicht über Geschichte, Einsatzorte, Gefechte sowie Links zu historischen Bildern)



Feldpostkarte 01.09.1916 (NLJHZ)

Wie auch bei der ersten Feldpostkarte Johann Josephs (siehe: 18.12.1915 (11_006)) ist seine Einheit zu diesem Zeitpunkt in Stellungskämpfe um Riga verwickelt.⁴⁵

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 08.12.1916 (05_004)

Das Motiv dieser Feldpostkarte taucht im Nachlass Johann Heinrichs zweimal auf (siehe 05.07.1916 (09_004)). Der Text ist aus zwei Gründen nicht ganz verständlich. Zum einen lässt sich ein Wort nicht entziffern, welches aber relevant ist, um seine Kritik am „Munitionsfahren“ verstehen zu können, zum anderen ist nicht ganz klar, warum er kurzfristig seiner Tätigkeit nicht nachgehen muss. Der Text lautet:

„Ansichtskarte gelaufen 10.12.1916, K.D. Feldpostamt des Gardekörps, Zusatzstempel: S.B. Mun.-Kol. der 2. Battr., Fussartl. Batls.-Nr. 22, Absender: Untffz. Zehnbauer, Mun. Kol. 2. Battr., Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.B. Hessen, Wormserstr. 19

Text: 08.12.1916, Liebe Frau und Kinder! Bin gestern und heute auch bei dem [...], was Onkel Otto geschrieben hat. Das ist schöner als Munition fahren. Habe keine Briefe mit hierher genommen, sonst hätte ich einen Brief geschrieben. Schreibe mir doch bald, wenn es zu Hause geht. Ich muß weg und meist an euch meine Lieben denken. Wenn ich doch nur bald wieder bei Euch sein könnte. Herzlicher Gruß und Kuß Euer Vater, Grüße an alle.“

Eine Vermutung, warum Johann Heinrich Zeit hat, diese Karte zu verfassen und „gestern und heute bei dem [...] zu sein“, ist, dass das Bataillon zu diesem Zeitpunkt noch in den Quartieren verweilt und sich von den zuvor stattgefundenen schweren Kämpfen bei Verdun und an der Somme erholt. Die Kolonne der 2. Batterie ist in Hinacourt untergebracht⁴⁶.

Masurisches Fußartillerie-Regiment Nr. 22

Am 28. November 1916 wurde auf „Befehl des Kriegsministeriums 2323 16g A5 die Aufstellung des Masurischen Fußartillerie-Regiments Nr. 22 verfügt. Das bereits bestehende Bataillon wird I. Bataillon des Regiments“.⁴⁷

Somit gehört Johann Heinrich Zehnbauer nun zur Munitionskolonnen der 2. Batterie des I. Bataillons des Masurischen Fußartillerie Regiments 22.

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 12.12.1916 (05_003)

Diese Feldpostkarte muss im Zusammenhang mit der am selben Tag geschriebenen, aber einen Tag später abgeschickten, Feldpostkarte (siehe 12.12.1916 (02_004)) gesehen werden. Johann Heinrich schreibt recht knapp, aber in ungewohnt liebenswürdiger Weise:

⁴⁵ [https://de.wikipedia.org/wiki/76._Reserve-Division_\(Deutsches_Kaiserreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/76._Reserve-Division_(Deutsches_Kaiserreich)) (zuletzt besucht am 06.04.2017)

⁴⁶ Ebd., Seite 172.

⁴⁷ Filtzinger, Ph. (1933)Ebd., Seite 177.



Feldpostkarte 08.12.1916 (NLJHZ)

„Feldpostkarte gelaufen 12.12.1916, K.D. Feldpostamt des Gardekorps, Zusatzstempel: S.B. Mun.-Kol. der 2. Batt, Fussartl. Batls.-Nr. 22, Absender: Untffz. Zehnbauer, Mun. Kol. 2. Battr., Masurisches Fußart. Regt. 22, 1 Btl. (Fußart. Batl. 22) Adressat: An Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.B. Hessen, Wormserstr. 19;

Text: 12.12.1916, Liebe Frau! Habe das Paket mit der Butter fortgeschickt, wie ich dir gestern geschrieben habe. Krauß fährt jetzt in 14 Tagen in Urlaub. Werde ihm dann was mitgeben für dich auf Weihnachten. Dann kannst du dir ein Christkindchen kaufen, wie ich mit dir gesprochen habe. Sonst noch gesund. Schreibe mir bald wieder, wenn es zu Zeiten geht. Grüße und Küsse d.d.l. Mann.“

Das Motiv der Feldpostkarte zeigt die Stallungen der Munitionskolonie. Der Rittmeister der Feldpostkarte vom 30.06.1916 (02_003) scheint derselbe zu sein, wie der ganz rechts im Bild stehende Rittmeister dieser Feldpostkarte.

Im Dezember 1916 verweilt die Munitionskolonie der 2. Batterie in Hinacourt in Ruhe. Der Absender trägt schon den Namen des neu aufgestellten Masurischen Fußartillerieregiments Nr. 22.

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 12.12.1916 (02_004)

Das Bild zeigt die Einheit Johann Heinrichs in ihrem Waldlager im Bois de Croix (Nähe Falvy), während der Schlacht an der Somme (siehe: 05.07.1916 (09_004)).

Am 12. Dezember, dem Zeitpunkt an dem Johann Heinrich die Karte schreibt, liegt die Munitionskolonie der 2. Batterie in Hinacourt in Ruhe. In Anbetracht der Tatsache, dass sich die Einheit in einem der umkämpftesten Gebiete des Krieges befindet, lässt der Text nur vermuten, dass kurz vor Weihnachten die Nachrichten an die Familien zuhause so wenige Details wie möglich über die Lage an der Front enthalten sollen. Die Karte enthält vielmehr Informationen über den Zustand und die Unterbringung der Pferde, ein Sachverhalt, der auch in anderen Schreiben an die Familie immer wieder auftritt, insbesondere in belastenden Situationen (siehe auch Feldpostbrief vom 21.08.1917 (NLJZ_0633)). Zudem ist diese Feldpostkarte als Kontrollkarte zu verstehen auf die unmittelbar zuvor verschickte Karte (siehe 12.12.1916 (05_003)), die auf ein Paket hinweist, welches ein „Weihnachtsgeschenk“ in Form von Butter beinhaltet.

„Ansichtskarte, gelaufen 13.12.1916 K.D. Feldpostexp. des Gardekorps, Absender: Untffz. Zehnbauer M.K. 2. Batterie, Masurisches Fußartillerie Regiment 22, 2. Armee Westen (Fußart. Btl. 22), Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d. B / Hessen, Wormserstr. 19

Text: 12.12.1916, Liebe Frau! hier eine Ansichtskarte von unseren Baracken im Waldlager an der Somme. Mich wirst du wohl nicht darauf



NLJZ_05_003.jpg
Nachlass Zehnbauer, Bensheim
Feldpostkarte gelaufen 12.12.1916, K.D. Feldpostamt des Gardekorps, Zusatzstempel: S.B. Mun.-Kol. der 2. Batt. Fussartl. Batls.-Nr. 22, Absender: Untffz. Zehnbauer, Mun. Kol. 2. Battr., Masurisches Fußart. Regt. 22, 1 Btl. (Fußart. Batl. 22) Adressat: An Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.B. Hessen, Wormserstr. 19. Text: 12.12.1916, Liebe Frau! Habe das Paket mit der Butter fortgeschickt, wie ich dir gestern geschrieben habe. Krauß fährt jetzt in 14 Tagen in Urlaub. Werde ihm dann was mitgeben für dich auf Weihnachten. Dann kannst du dir ein Christkindchen kaufen, wie ich mit dir gesprochen habe. Sonst noch gesund. Schreibe mir bald wieder, wenn es zu Zeiten geht. Grüße und Küsse d.d.l. Mann.

Feldpostkarte 12.12.1916 (NLJZ)



NLJZ_03_004.jpg
Nachlass Zehnbauer, Bensheim
Ansichtskarte, gelaufen 13.12.1916, K.D. Feldpostexp. des Gardekorps, Absender: Untffz. Zehnbauer M.K. 2. Batterie, Masurisches Fußartillerie Regiment 22, 2. Armee Westen (Fußart. Btl. 22), Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim a.d. B / Hessen, Wormserstr. 19
Text: 12.12.1916, Liebe Frau! hier eine Ansichtskarte von unseren Baracken im Waldlager an der Somme. Mich wirst du wohl nicht darauf
noch: Bitte schreiben Sie mir bald wieder, wenn es zu Zeiten geht. Grüße und Küsse d.d.l. Mann. Gruß vom Krauß und Kasperl Otto.

Feldpostkarte 12.12.1916 (NLJZ)

finden, denn ich stehe ganz hinten neben der Baracke. Da standen unsere Pferde fast den ganzen Sommer. Hier stehen sie tief in schönen Ställen und haben gutes Futter. Wenn du das Paket erhalten hast, dann schreibe mir das gleich. Herzliche Grüße und Küsse Dein lieb. Mann. Gruß von Krauß und Rothermel Otto“

Die zwei genannten Kameraden tauchen in etlichen Schreiben an die Familie immer wieder auf. Unteroffizier Krauß ist auf einem der Bilder einer Feldpostkarte zu erkennen (siehe 30.06.1916 (02_003)). Otto Rothermel wurde auf einer anderen Feldpostkarte (05.07.1916 (09_004)) mit einem Pfeil markiert und ist ansatzweise zu erkennen.

Bei der Recherche zu Otto Rothermel ließ sich in der Verlustliste^{48,49} vom 4. Juli 1918 auf Seite 24823 ein Otto Rothermel finden, der aus Hammelbach (Odenwald) stammte, am 10. Juli geboren wurde und als „leicht verwundet“ verzeichnet wurde. Ob es sich dabei um den in den Feldpostbriefen genannten und gezeigten Otto Rothermel handelt, ist unklar.

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 16.12.1916 (07_003)

Die Feldpostkarte, die als Weihnachtsgruß für die in Bensheim wohnende Familie gedacht ist, wirkt aus heutiger Sicht besonders tragisch, wünscht sich Johann Heinrich, an der Somme liegend, doch das Ende des Krieges herbei, doch er wird noch zwei Jahre warten müssen, bis er Weihnachten wieder in Frieden feiern kann. Er schreibt:

„Feldpostkarte, gelaufen: 17.12.1916, K.D. Feldpostamt des Gardekorps, S.B. Mun. - Kol. der 2. Battr Fussartl. Batls. Nr. 22, Absender: Untffz. Zehnbauer, M.Kl. 2. Btr. 1 Btl. Masurisches Fußart. Rgt. 22 2. Armee Westen [...] Batl. 22

16.12.1916, Liebe Frau und Kinder Eine gesegnete Weihnachten wünscht Euch Euer Vater. Wenn Gott will, ist das diesmal die letzte Weihnachten im Krieg. Vielleicht können wir uns dann die nächste Weihnachten mehr freuen. Gruß Rothermel [Anm.: Johann Heinrichs Unterschrift fehlt; vermutlich um Platz für Rothermels Gruß zu lassen]“



NL_Zehnbauer_07_003.jpg
Feldpostkarte, gelaufen: 17.12.1916, K.D. Feldpostamt des Gardekorps, S.B. Mun. - Kol. der 2. Battr Fussartl. Batls. Nr. 22, Absender: Untffz. Zehnbauer, M.Kl. 2. Btr. 1 Btl. Masurisches Fußart. Rgt. 22 2. Armee Westen [...] Batl. 22, 16.12.1916, Liebe Frau und Kinder Eine gesegnete Weihnachten wünscht Euch Euer Vater. Wenn Gott will, ist das diesmal die letzte Weihnachten im Krieg. Vielleicht können wir uns dann die nächste Weihnachten mehr freuen. Gruß Rothermel [Anm.: Johann Heinrichs Unterschrift fehlt; vermutlich um Platz für Rothermels Gruß zu lassen] aus Nachb. collection, Bad-Bolsbeck 2016

Feldpostkarte 16.12.1916 (NLJHZ)

⁴⁸ siehe auch Postkarte (03_002)

⁴⁹ <http://des.genealogy.net/search/show/8468179> (besucht am 06.04.2017)

Bild: „Kaisers Geburtstag“, Guizancourt, 27.01.1917 (09_003)

Die Munitionskolonnen feiert „Kaisers Geburtstag“ und als Unteroffizier steht Johann Heinrich Zehnbauer in der ersten Reihe. Auch wenn die Heeresberichte⁵⁰ immer wieder den Raum an der Somme, aufgrund der schweren Artilleriegefechte im Januar 1917, erwähnen, scheint an diesem Tag für die 2. Batterie die Lage nicht erwähnenswert zu sein, denn weder der Deutsche Heeresbericht noch die Chronik⁵¹ nennen besondere Vorkommnisse. Vermutlich resultiert hieraus auch die Möglichkeit ein Gruppenbild schießen zu können.

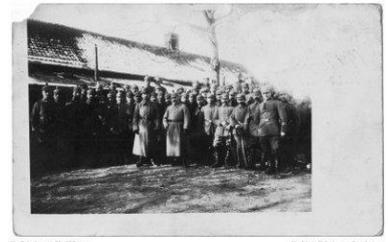


Bild mit rückseitigem Text (NLJHZ)

Bild: Johann Heinrich Zehnbauer, 13.05.1917 (03_001)

Wie die Tätigkeit bei der Munitionskolonnen ausgesehen haben muss, zeigt dieses Bild, welches zweimal im Nachlass (siehe auch 10_002) auftaucht, wobei nur eines der Bilder eine Beschriftung auf der Rückseite aufweist:

„Andenken an Sonntag, den 13.05.1917 in [...] bei St. Quentin, Frankreich“

Auch wenn die Schreibweise des Ortes, an dem die 2. Munitionskolonnen untergebracht war, sowohl in der Chronik (Boucincamps)⁵² und der Rückseite der Fotografie (Boukincamp) von der heutigen Schreibweise „Boukincamps“ abweicht, handelt es sich zweifelsfrei um den kleinen Weiler in der Nähe St. Quentins.



Bild mit rückseitigem Text (NLJHZ)

Das Bild zeigt Johann Heinrich zu Pferde und einen unbekanntem Kameraden auf dem rückwärtigen Sitz eines Munitionstransporters oder einer Protze. Dabei scheint es sich um einen anderen Fahrzeugtyp zu handeln, als das auf dem Bild vom 30.06.1916 (02_003) abgebildete Fahrzeug. Die Chronik verzeichnet für den 13.05.1917 „besonders nachmittags ziemlich starkes Feuer“ auf die Infanteriestellungen⁵³, wobei sich die Lage an den darauffolgenden Tagen wieder beruhigt haben soll.

Auch wenn die Munitionskolonnen nicht am unmittelbaren Kampfgeschehen beteiligt waren, so mussten sie die schwere Aufgabe der stetigen Versorgung der Geschützstellungen mit Munition sicherstellen. In der Chronik beschreibt Dr. Volk diese Aufgabe, basierend auf dem Auszug des Kriegstagebuchs des I. Bataillons vom 13.04.1917, einem "Großkampftag", wie folgt:

„Während des ganzen Tages waren alle Leitungen zerstört, Verbindung konnte nur durch Stafetten und Meldegänger aufrecht erhalten werden. Eine rückwärtige Verbindung und somit ein geregelter Munitionsnachschub für Feld- und Fußartillerie war nur durch das I. Bataillon Fußa. 22 gewährleistet.“

⁵⁰ <http://www.deutsches-reich.info/03/weltkrieg/> (besucht am 06.04.2017)

⁵¹ Filtzinger, Ph. (1933): Seite 264.

⁵² Ebd., Seite 197.

⁵³ Ebd., Seite 205.

An diesem Großkampftag zeigt sich auch der Wert der Tätigkeit unserer unermüdlichen Munitionskolonnen, die, unterstützt von den Fahrern und nicht am Geschütz oder im Fernsprechdienst beschäftigten Mannschaften der Batterien den Munitionsnachschub sicherstellten. Mancher, der sonst den anstrengenden und auch gefährvollen Dienst der Kolonnen wenig beachtete, weil er still und ohne viel Aufhebens getan wurde, lernte an diesem Tage um. Unter dem 13. April entnehme ich den Gefechtstagebüchern der 2. und 3. Kolonne (das der 1. Kolonne liegt mir nicht vor) folgende Berichte:

2. Kolonne:

„Die Kol. fährt mit 7 Wagen zu 4 Pferden u. 3 Wagen zu 4 der 2. Batterie 360 Schuß vom Munitionsdepot Fioulaine in die Feuerstellung der 2. Batterie. Abfahrt 10 Uhr vormittags. Rückkehr 7 Uhr abends.

Anschließend fährt die Kolonne mit 4 Wagen zu 4 und 2 Wagen zu 4 der 2. Batterie 216 Schuß vom Munitionsdepot Fioulaine in die Feuerstellung der 2. Batterie. Rückkehr am 14. April 7 Uhr früh.

Die Kolonne fährt mit 5 Wagen zu 4 und 5 Wagen zu 4 der 2. Batterie 360 Granaten von Fioulaine in die Feuerstellung der 2. Batterie. Abfahrt 11 Uhr vormittags, Rückkehr am 14. April, 10 Uhr vormittags.“⁵⁴

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 25.05.1917 (10_001)

Am 25.05.1917 sendet Johann Heinrich Zehnbauer wieder ein paar Grüße Richtung Heimat. Die Feldpostkarte zeigt auf der Vorderseite ein Pferdegespann mit einem mit Soldaten besetzten Wagen. Dieses Motiv liegt im Nachlass auch als unbeschriebene Feldpostkarte vor (siehe Bild 04_001). Die Chronik schildert die Geschehnisse am 25.05.1917 mit den Worten:

„Am 25. Mai vormittags macht die 2. Batterie ein Wirkungsschießen mit Fliegerbeobachtung auf feindliche Batterien bei Fontaine, wobei mehrere Explosionen beobachtet werden. Als Vergeltungsfeuer folgt von Seiten des Feindes eine Beschießung mit etwa 200 Schuß schweren Kalibers auf das Gelände nahe der Feuerstellung der 2. Batterie. Ein großer Teil der Schüsse liegt in der Gegend des Gefechtsstandes der Gruppe Hoffmann, die gezwungen wird, die Villa Rue Bellevue 34 zu verlassen und in einen schon vorbereiteten naheliegenden Stollen umzuziehen.“⁵⁵



NI_Zehnbauer_10_001.jpg
Feldpostkarte, gelaufen 25.05.1917, Stempel: K.D. Feldpost; Stempel 2: Masur. Fuss. Art. Reg. 22, I. Bataillon, 2. Mun.-Kolonne; Absender: Unteroffizier Zehnbauer, 2. Mun. Kolonne, 2. Battr.; Adressat: Frau Johann Heinrich Zehnbauer, Bismarckstr. 12, Tost; 25.05.1917, Liebe Frau! Habt heute wieder keine Post von mir bekommen. [...] Hoffentlich ist auch dabei. Mit Urlaub werde ich noch ein bisschen werden können. Schreibe mir doch auch bald einmal wie es in Hause geht. Sendet noch viel Me herzlichsten Grüßen und Küssen auch an die Kinder den dich liebender Mann. Gruß an [...]

Feldpostkarte 25.05.1917 (NLJHZ)

In der Feldpostkarte ist davon allerdings nichts zu lesen:

„Ansichtskarte, gelaufen 26.05.1917, Stempel: K.D. Feldpost; Stempel 2: Masur. Fuss. Art. Reg. 22, I. Bataillon, 2. Mun.-Kolonne; Absender: Unteroffizier Zehnbauer, 2. Mun. Kolonne, 2. Battr.; Adressat: Frau

⁵⁴ Ebd., Seite 202.

⁵⁵ Ebd., Seite 205.

Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim an der Bergstraße,
Wormserstraße 19;

Text: 25.05.1917, Liebe Frau! Habe heute wieder keine Post von dir bekommen. [...] Rothermel ist auch dabei. Mit Urlaub werde ich noch ein bißchen warten müssen. Schreibe mir doch auch bald einmal wie es zu Hause geht. Sonst noch gut. Mit herzlichen Grüßen und Küsse auch an die Kinder dein dich liebender Mann. Gruß an [...]“

Aufgrund des fehlenden Satzes, der auf eine Unternehmung schließen lässt, fehlt zwar ein entscheidender Teil, jedoch ist der Text fernab dessen, was in der Chronik erwähnt wird.

Bild: Johann Heinrich Zehnbauer, 15.07.1917 (05_002)

Das Bild zeigt Johann Heinrich Zehnbauer mit etlichen Kameraden (Mannschaften) beim Stalldienst. Die Soldaten tragen Drillich. Zu diesem Zeitpunkt befindet sich das Regiment im Raum St. Quentin, Frankreich. Das Bild trägt eine rückwertige Aufschrift, die neben der ausgeführten Tätigkeit auch den Ort, das Datum und sogar die Zeit nennt. Der Text lautet:

„Andenken an den Stalldienst in Boukincamps am 15. Juli 1917, 7 Uhr abends sonntags“

Der Weiler Boukincamps liegt rund 20 km nordöstlich von Saint Quentin entfernt.

Feldpostkarte: Johann Heinrich Zehnbauer, 21.07.1917 (09_002)

Die einzige Feldpostkarte Johann Heinrichs, die sich direkt an eines seiner Kinder richtet. Lisa – Anna Maria Elisabeth Zehnbauer (22.12.1906 - 02.09.1987) – hat sich wohl den Arm gebrochen und ihr Vater sendet ihr und der Schwester, hier Annachen genannt, eigentlich Anna Maria Zehnbauer (24.01.1910 - 08.07.1971), einen Gruß. Nach einem kurzen väterlichen Trost erfolgt aber eine ebenso väterliche Hoffnung, dass die Kinder der Mutter während der Abwesenheit des Vaters helfen.

„Feldpostkarte, gelaufen: 22.07.1917, K.D.Feldpost, zweiter Stempel: Masurisches Fußartillerie Regiment 22, 1. Bataillon, 2. Munitions-Kolonne, Absender: Unteroffizier Zehnbauer, 1. Bataillon, Masurisches Fußartillerie Regiment, 2. Munitions-Kolonne, 2. Batterie

Text: 21.07.1917, Liebe Lisa (gemeint ist seine Tochter Anna Maria Elisabeth Zehnbauer 22.12.1906 - 02.09.1987), Deine und Annachens [...] Karte habe ich erhalten. Es freut mich, daß Du wieder zu Hause sein kannst und daß Dein Arm wieder besser ist. Wenn Gott will kommt er auch wieder ganz in Ordnung, daß Du Deiner Mutter wieder helfen kannst. Ich bin noch



NLJHZ 05_002.jpg

Bild mit rückseitigem Text (NLJHZ)



NLJHZ 09_002.jpg

Feldpostkarte 21.07.1917 (NLJHZ)

Gott sei Dank gesund. Mit herzlichen Grüßen und Küssen auch an Annachen & Mutter und die anderen [...] Dein Dich liebender Vater“

Standort ist immer noch in Boukincamps, siehe Bild 05_002.

Ein bedeutungsloses Bild ohne Bezug zur Familie? – Ein Bilderrätsel (03_002)

Bei der Durchsicht der historischen Dokumente tauchten auch Bilder bzw. Dokumente auf, die anfänglich zwar ohne Bezug zur Familie Zehnbauer zu stehen schienen, jedoch thematisch eindeutig dem Thema „Erster Weltkrieg“ zuzuordnen waren.

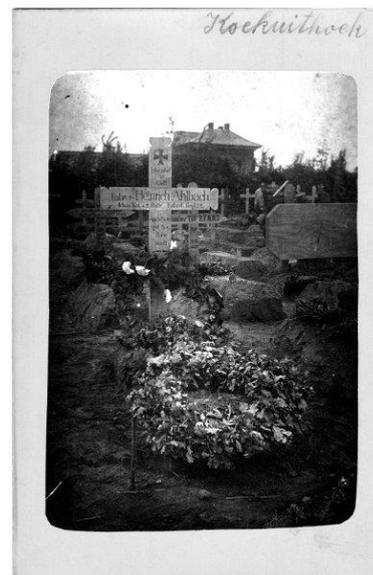
Eines der Bilder zeigt ein Holzkreuz auf einem frisch angelegten Grab inmitten eines Gräberfeldes. Das Grabkreuz zeigt den Namen der beigesetzten Person „Heinrich Ahlbach“ und die Einheit „Mun- Kol. D. 2. Battr., Fußartl. Regt. 22“ bei der die Person gedient hatte. Die genauen Geburts- und Sterbedaten hingegen ließen sich nicht ermitteln, nur das Geburtsjahr „[18]90“ und das Sterbejahr „[19]17“.

Nachdem die Arbeiten an den Dokumenten vorangeschritten waren, zeigte sich allerdings, dass die auf dem Kreuz gezeigte Einheit auch die von Johann Heinrich Zehnbauer war und somit sehr wohl ein Bezug bestand. Da dies das einzige Bild war, welches eine Grabstelle eines Kameraden zeigte, schien zudem auch eine freundschaftliche bzw. kameradschaftliche Verbindung bestanden zu haben; eine Erinnerung an einen guten Freund.

Durch die seit 2014 digital veröffentlichten Verlustlisten⁵⁶ ließ sich schnell der Name suchen, allerdings tauchte dieser dreimal auf.

Die erste Überlegung, eine fehlerfreie Zuordnung durchzuführen, war die auf dem Foto handschriftlich vorgenommene Ortsangabe „Koekuihoek“ mit eventuell zu findenden Angaben zu den Standorten der Einheit abzugleichen, wobei dies aufgrund der wenigen verfügbaren Daten nicht fehlerfrei möglich war. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Name falsch notiert wurde, scheint recht hoch, die Ortsangabe „Kijkiuhoek“ hingegen liefert einen Standort⁵⁷, der ebenfalls in der Nähe der Geschehnisse liegt.

Der Standort des deutschen Soldatenfriedhofs „Menenwald“, der zwischen den Ortschaften Menen und Wevelgem liegt, trägt den Namen „Kijkiuhoek“ und wurde im Juli 1917 während der dritten großen Schlacht um Ypern angelegt. In den 1950 Jahren wurden die vielen deutschen Soldatenfriedhöfe in Belgien zusammengelegt, so dass sich das Grab Heinrich Ahlbachs heute in Langemark befindet. Die sterblichen Überreste befinden sich in Block B Grab 12345 in Langemark⁵⁸.



NL_Zehnbauer_03_002.jpg Nachlass Zehnbauer, Bensheim
Deutsches Soldatengrab in Koekuihoek (laut Bildaufschrift) Belgien; Aufschrift Kreuz: Fahrer
Heinrich Ahlbach, Mun. Kol. d. 2. Battr., Fußartl. Regt. 22., geb. [14.05.1890], gef.
[18.06.1917], Ruhe schrift. [Anm.: laut Preuß. Sterbereg. 342, aus Hadamar, Limburg / laut
Ehrenliste des Nassauischen Fußartl. Regt. 22 getötet in Spriethoek]

Grab Heinrich Ahlbach, Koekuihoek
(NLJHZ)

⁵⁶ <http://des.genealogy.net/eingabe-verlustlisten/search> (besucht am 06.04.2017)

⁵⁷ <http://www.menenwald.be/historiek.php> (besucht am 31.05.2017)

⁵⁸ Suchanfrage am 31.05.2017 auf www.volksbund.de.

Die Suche im Internet unter Eingabe des Namens und der Einheit brachte einen Eintrag, der die Ehrentafel des Masurischen Fußartillerie Regiments Nr. 22 zum Thema hatte. Hier ließen sich nun die weitere Angaben finden⁵⁹:

„EHRENTAFEL - Vom ersten Bataillon des königlich-preußischen Fußartillerie-Reg. Nr 22 starben den Heldentod für das Vaterland [...] Munitionskolonne [...] Dienstgrad: Fahrer, Name: Ahlbach, Vorname: Heinrich, Geburtsdatum & Ort: /, Todesdatum & Ort: 18.08.1917 Spriethoek⁶⁰, Einheit: II. Battr., Bemerkungen: /“

In der Chronik des Regiments wird Ahlbach ebenfalls erwähnt, so heißt es zu den Ereignissen am 18.08.1917:

„Am 18. August wird das Quartier der 2. Kolonne in Slypscapelle stark beschossen. Der Fahrer Ahlbach wird schwer verwundet – er stirbt am folgenden Tag –, 6 Zugpferde werden getötet, 1 verwundet.“⁶¹

Von den drei Eintragungen in den Verlustlisten fiel nur eine in den Zeitraum August 1917. Das „Armeeverordnungsblatt, 1633. Ausgabe, Seite 20719, Preußische Verlustliste 942, Verlustlisten vom 20. September 1917“⁶² zeigt folgenden Eintrag:

„Ahlbach, Heinrich – 14.05. Hadamar, Limburg – gefallen“.

Die fehlende Jahreszahl des Geburtsdatums in den Verlustlisten war nur eine der vielen Veränderungen, die im Laufe des Krieges in den Armeeverordnungsblättern vorgenommen wurden.

Die Gesamtheit aller gefundenen Angaben lässt eine zweifelsfreie Zuordnung zu. Die Erwähnung des Ortes „Spriethoek“ lässt sich dadurch erklären, dass dies der Sterbeort ist. Ahlbach wurde somit in Slypscapelle verwundet, verstarb in Spriethoek, wurde in Kijkuihoek beigesetzt und später nach Langemark umgebettet, somit alles Standorte im Umkreis von Ypern.

Preußische Verlustliste 942

⁵⁹ http://www.denkmalprojekt.org/2014/vl_masurisches-fussartillerie-reg_nr22_wk1.html (besucht am 06.04.2017).

⁶⁰ <http://poelcapelle14-18.be/SoldatenfriedhofSpriethoek> (besucht am 31.05.2017)

⁶¹ Filtzinger, Ph. (1933): Seite 221.

⁶² <http://des.genealogy.net/search/show/5739420> (besucht am 06.04.2017)

Feldpostbrief: Johann Heinrich Zehnbauer, 21.08.1917 (NLJZ_0633) - Wie das Bilderrätsel einer tragischen Gegebenheit einen Namen gibt

Unmittelbar nach der Ermittlung der Daten zu dem oben genannten Bild rückte ein Dokument in den Mittelpunkt der Untersuchung, das aufgrund seiner ausführlichen Beschreibung der Kriegsgeschehnissen an sich schon interessant erschien.

In einem der von Johann Heinrich Zehnbauer verfassten Feldpostbriefe beschreibt dieser den Einschlag von „Schüssen“ in die Stallungen und Unterkünfte der Munitionskolonnen. Der Brief trägt das Datum „19.08.1917“, also einen Tag nach Heinrich Ahlbachs Tod, welcher im Brief mit den Worten „Aber auch ein Mann mußte noch dabei bleiben. Der arme Kerl war so ein guter Mensch gewesen“ beschrieben wird.

Dass solch ein Ereignis selbst bei einem kriegserfahrenem Soldaten wie dem Unteroffizier Zehnbauer nicht ohne Spuren blieb, zeigt die ungewöhnlich offene Beschreibung seiner Gefühle und Ängste:

„Feldpostbrief von Unteroffizier Johann Heinrich Zehnbauer gelaufen 21.08.1917 an Familie Johann Adam Zehnbauer in Bensheim an d. Bergstraße, Metzgerei, Poststempel / Absender: Masurisches Fuss-Artillerie-Regiment 22, I. Bataillon, 2. Batterie, Munitions-Kolonnen;

Text: Flandern 19 August 1917 Lieber Bruder und Schwägerin
Eure Sendung und Briefchen erhalten. Meinen herzlichsten Dank dafür. Aber gegessen habe ich noch nichts davon. Habe auch keinen richtigen Appetit gehabt, der ist mir dieser Tag mal vergangen. Da sitze ich gerade so gemütlich am Abend beim Kaffeetrinken und esse mein Brot dazu und wollte grad von der Wurst abschneiden, da saust mir eine Granate über den Kopf und schlägt 100m weiter ein. Ich bin darüber so erschrocken, daß mir heute noch die Hände zittern. Wir liegen nämlich hier auf einem Speicher mit Stroh drauf. Wenn ich draußen in Stellung bin da fällt mir das gar nicht ein, weil wir nichts anderes zu erwarten haben aber im Quartier da man an nichts denkt ist anders. Da bin ich dann gleich vom Speicher runter in die Wiese gelaufen. Auf einmal kommt wieder ein Schuß direkt neben unseren Stall und schlägt im Stall 4 Pferde gleich mausestot und 2 sind gleich drauf kabut gegangen. Einer hat noch ein tiefes Loch im Leib der lebt noch. Aber auch ein Mann mußte noch dabei bleiben. Der arme Kerl war so ein guter Mensch gewesen. Was habe ich da Glück gehabt, daß ich darauf grad nicht im Stall war. Hier geht es überhaupt sehr schlimm zu. Wenn wir nur hier wieder gesund heraus wären. Sonst bin ich noch Gott sei Dank gesund, was ich von Euch auch hoffe. Vielleicht komme ich auch bald wieder mal in Urlaub. Mit herzlichen Grüßen Euer Bruder und Schwager JEAN (Spitzname von Johann Heinrich Zehnbauer)
Viele Grüße an die Kinder und die Mutter und Großmutter.
Gruß an Betha und Mann, Gretchen und die Tante



NLJZ_Dokumente_NLJZ_0633
Feldpostbrief von Unteroffizier Johann Heinrich Zehnbauer gelaufen 21.08.1917
an Familie Johann Adam Zehnbauer in Bensheim an d. Bergstraße, Metzgerei
Poststempel / Absender: Masurisches Fuss-Artillerie-Regiment 22, I. Bataillon, 2. Batterie, Munitions-Kolonnen
Text:
Flandern 19 August 1917 [Archiv: Roum Baszaleu, Belgien; Nähe Ypern]
Lieber Bruder und Schwägerin
Eure Sendung und Briefchen erhalten. Meinen herzlichsten Dank dafür. Aber gegessen habe ich noch nichts davon. Habe auch keinen richtigen Appetit gehabt, der ist mir dieser Tag mal vergangen. Da sitze ich gerade so gemütlich am Abend beim Kaffeetrinken und esse mein Brot dazu und wollte grad von der Wurst abschneiden, da saust mir eine Granate über den Kopf und schlägt 100m weiter ein. Ich bin darüber so erschrocken, daß mir heute noch die Hände zittern. Wir liegen nämlich hier auf einem Speicher mit Stroh drauf. Wenn ich draußen in Stellung bin da fällt mir das gar nicht ein, weil wir nichts anderes zu erwarten haben aber im Quartier da man an nichts denkt ist anders. Da bin ich dann gleich vom Speicher runter in die Wiese gelaufen. Auf einmal kommt wieder ein Schuß direkt neben unseren Stall und schlägt im Stall 4 Pferde gleich mausestot und 2 sind gleich drauf kabut gegangen. Einer hat noch ein tiefes Loch im Leib der lebt noch. Aber auch ein Mann mußte noch dabei bleiben. Der arme Kerl war so ein guter Mensch gewesen. Was habe ich da Glück gehabt, daß ich darauf grad nicht im Stall war. Hier geht es überhaupt sehr schlimm zu. Wenn wir nur hier wieder gesund heraus wären. Sonst bin ich noch Gott sei Dank gesund, was ich von Euch auch hoffe. Vielleicht komme ich auch bald wieder mal in Urlaub. Mit herzlichen Grüßen Euer Bruder und Schwager JEAN (Spitzname von Johann Heinrich Zehnbauer)
Viele Grüße an die Kinder und die Mutter und Großmutter.
Gruß an Betha und Mann, Gretchen und die Tante
Auf Wiedersehen. Dein Bruder und Schwager
Johann Heinrich Zehnbauer

Feldpostbrief 21.08.1917 (NLJZ)

Auf Wiedersehen. Eben sitze ich auf der Wiese und tue Pferde [zeichnen]“

Somit ergänzen sich die zwei Dokumente – der Feldpostbrief vom 19.08.1917 und das Foto des Soldatengrabes – und liefern tiefgreifende persönliche Einblicke in die Erfahrungen der Frontsoldaten der Westfront, ist es doch das einzige Bild, welches sich im Nachlass findet, auf dem ein Soldatengrab zu sehen ist und zudem auch der einzige Brief in dem der Verlust eines Kameraden beklagt und die empfundene Angst ausgesprochen wird.

Die Geschehnisse werden auch in der Chronik des Masurischen Fußartillerie-Regiments Nr. 22 erwähnt. Hier heißt es:

„Am 18. August wird das Quartier der 2. Kolonne in Slypscapelle stark beschossen. Der Fahrer Ahlbach wird schwer verwundet – er stirbt am folgenden Tag – , 6 Zugpferde werden getötet, 1 verwundet.“⁶³

All dies geschieht im Rahmen der Flandernschlacht, die seit dem 31. Juli 1917 tobt und mit voller Härte geführt wird. Die Chronik beschreibt den Einsatz von Gasgranaten auf beiden Seiten sowie den Kampf gegen englische Tanks.

Bild: Weihnachtsfeier 1917, Hinacourt, 24.12.1917 (05_001)

Die Weihnachtsfeier, die laut Aufschrift „Zum Andenken an die Weihnachtsfeier in Hinacourt 1917“ in Hinacourt, Frankreich, stattgefunden haben soll, zeigt Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bei einer anscheinend in den Abendstunden stattfindenden Zusammenkunft. Dies erklärt die Lichtspuren, die durch Kerzen oder Wunderkerzen hervorgerufen sein müssen.

Ein interessantes Detail ist einer der Mannschaften am unteren Bildrand. Er trägt die Schulterklappen des Fußartillerie Regiments Nr. 22. Es lassen sich zwei gekreuzte einflammige große Langgranaten und die Zahl „22“ ausmachen.

Trotz Probleme bei der Transkription des rückwertigen Textes, deckt sich der „gelesene“ Ort mit den Angaben in der Chronik, allerdings passt die Jahreszahl nicht zum Ort, d.h. dass die Batterie Weihnachten 1916 in Hinacourt⁶⁴ verweilte, Weihnachten 1917 allerdings im Raum Moereveld⁶⁵. Somit stimmt entweder der Ort oder die Zeitangabe auf der Rückseite des Bildes nicht.

Da die Chronik aber insbesondere auf die Weihnachtsfeier 1917 hinweist:

„Am 24. Dezember findet in den Batterien und Kolonnen eine einfache Weihnachtsfeier statt. In dem größten Raum der Mannschaftsunterkunft werden geschmückte Weihnachtsbäume aufgestellt, und nach kurzer Ansprache der Batterie- und



Bild mit rückseitigem Text (NLJHZ)

⁶³ Filtzinger, Ph. (1933): Seite 221.

⁶⁴ Ebd., Seite 173.

⁶⁵ Ebd., Seite 256.

Kolonnenführer bleiben Offiziere und Mannschaften bei einigen Gläsern guten deutschen Bieres bis in die späten Abendstunden zusammen. Die Kampftätigkeit ist durch das Weihnachtsfest nicht beeinflusst, Artilleriebekämpfung findet statt und Beunruhigungsfeuer wird geschossen wie sonst.⁶⁶

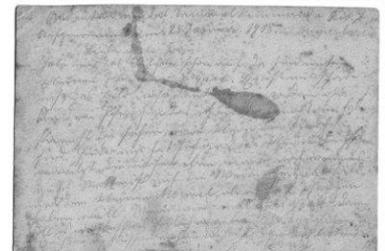
scheint die Weihnachtsfeier in Belgien im Jahre 1917 am wahrscheinlichsten.

Bild: Johann Heinrich Zehnbauer, 25.01.1918 (11_001)

Dieses Bild zeigt Johann Heinrich Zehnbauer mit Pferden und Maultieren und die Rückseite enthält einen ausführlichen Text, der in Bleistift verfasst wurde, allerdings kaum zu entziffern ist. Teile des Anfangs lassen sich noch entziffern, die untere Hälfte hingegen ist verloren. Es geht hauptsächlich um die abgelichteten Tiere. Auch die Bildqualität ist schlecht, Teile des Bildes sind abgekratzt.

„Andenken an das [...]kommando der Div. [...] aufgenommen am 25. Januar 1918 in [...] Liebe gute Frau! Hebe mir das Bildchen nur gut auf, da sind unsere kleinen Pferdchen und Esel. Es ist nur schade, daß das Bild nicht [...] worden ist. An dem Pferdchen, das ich unter dem Arm habe, kannst du sehen wie klein die Tierchen sind. Hinter mir hat sich gerade das kleine [Tierchen] gewälzt. [...]

Aufgrund der unleserlichen Ortsangabe lässt sich nur eine grobe Verortung vornehmen. Im Januar 1918 liegt das Bataillon im Raum Roeselare, Belgien.



NL_Zehnbauer_11_001.jpg
 „Andenken an das [...] Kommando der Div. [...] aufgenommen am 25. Januar 1918 in [...] Liebe gute Frau! Hebe mir das Bildchen nur gut auf, da sind unsere kleinen Pferdchen und Esel. Es ist nur schade, daß das Bild nicht [...] worden ist. An dem Pferdchen, das ich unter dem Arm habe, kannst du sehen wie klein die Tierchen sind. Hinter mir hat sich gerade das kleine [Tierchen] gewälzt. [...]

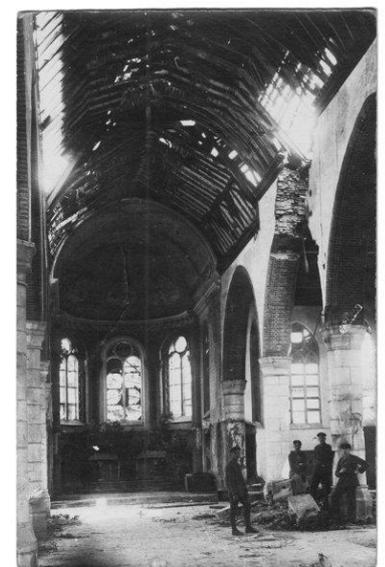
Bild mit rückseitigem Text (NLJHZ)

Bild: Zerstörte Kirche; Geluwe, Mai 1918 (11_003)

Wie auch im folgenden Bild Mai 1918 (06_004) wird in dieser Fotografie die Sint-Dionysiuskerk in Geluwe gezeigt. Die Innenaufnahme des Kirchenschiffes zeigt deutlich die Schäden, die der Krieg an der Kirche, dem Ort und im Raum Ypern hinterlässt. Der Wiederaufbau der Kirche dauerte bis 1926, zwischenzeitlich stellte das Amerikanische Rote Kreuz eine großzügige Notunterkunft zur Verfügung, die als Schule und Kirche diente.

Auch im Zweiten Weltkrieg sollte die Kirche in Mitleidenschaft gezogen werden, wurden doch ein zweites Mal die Glocken demontiert und zum Einschmelzen nach Deutschland verbracht. 1945 tauchten sie in Hamburg wieder auf und konnten nach Geluwe zurückgebracht werden⁶⁷.

Generell sind die Kämpfe im Frühjahr und Sommer 1918 geprägt von einem intensiven Einsatz der Artillerie und zudem auch vom Einsatz an Gasangriffen, gilt es doch eine Großoffensive gegen die alliierten Truppen zu führen, die kurzfristig auch zu Raumgewinnen von bis zu 20 km in Richtung Westen führt⁶⁸.



NL_Zehnbauer_11_003.jpg
 Nachlass Zehnbauer, Biersheim
 Aufschrift auf Rückseite: Kirche in Cheluve [gemeint ist wohl Geluwe, heute Stadtteil von Weerik] im Mai 1918. Flandern

Bild Mai 1918 (NLJHZ)

⁶⁶ Ebd., Seite 260f.

⁶⁷ [https://nl.wikipedia.org/wiki/Sint-Dionysiuskerk_\(Geluwe\)](https://nl.wikipedia.org/wiki/Sint-Dionysiuskerk_(Geluwe)), (besucht am 06.04.2017)

⁶⁸ Piekalkiewicz, Janusz (1994): Seite 541 ff.

Seit dem 10. Mai 1918 liegen nun Stab, 1 und 2/22 Batterie mit Kolonnen in Geluwe, aus dieser Zeit stammen die zwei Bilder.

Bild: Zerstörte Ortschaft, Geluwe, Mai 1918 (06_004)

Das Bild vom Mai 1918 zeigt die völlig zerstörte Innenstadt der Gemeinde Geluwe knapp 15km südöstlich von Ypern. Es zeigt im Hintergrund die Sint-Dionysiuskerk, die während der Kämpfe im Raum Ypern schwere Schäden an Decken und Dach genommen hat und zudem ihre Glocken einbüßen musste, da diese am 17.07.1917 durch die deutschen Truppen demontiert wurden⁶⁹.

Aufgenommen wurde das Bild vermutlich aus den Trümmern des alten Stadthauses, westlich der Kirche.⁷⁰



Bild Mai 1918 (NLJHZ)

Einzelne Bilder ohne Aufschrift oder Vermerke

- (08_002)

Johann Heinrich als Unteroffizier mit zwölf weiteren Kameraden, darunter 2 Unteroffiziere. Der Dienstgrad lässt das Bild auf die Zeit nach Mai 1915 bestimmen. Der Ort lässt sich nicht feststellen, allerdings ist das Bild aufgrund seiner Herzform – eine fotografische Spielerei, die öfters Anwendung fand – unter den Bildern Zehnbauers etwas Besonderes.



Bild (NLJHZ)

- (04_003 / 09_001)

Unteroffizier Johann Heinrich Zehnbauer zusammen mit zwei Kameraden, einem Unteroffizier und einem Mannschaftsdienstgrad. Ort, Zeit und Anlass unbekannt.

Auffallend sind die Maultiere, die sonst auf keinem der anderen Bilder aus den Stallungen oder Waldlagern zu sehen sind. Nur auf dem Bild mit rückseitigem Text (11_001), welches vermutlich am gleichen Ort und zur selben Zeit aufgenommen worden ist, sind die „Pferdchen“ noch einmal zu sehen.



Bild (NLJHZ)

- (01_001)

Johann Heinrich Zehnbauer mit einem Kameraden zu Pferde. Die Aufschrift der Rückseite ist nur schwer zu entziffern und somit wurde das Bild (01_001) als unbeschriftet eingeordnet. Das Gebäude im Hintergrund lässt auf Westfront schließen. Johann Heinrich trägt bereits die Uniform eines Unteroffiziers, wie sein Kamerad auch.

„Beim Klee suchen in Dotings B[...]lien aufgenommen am 4. Juni zurück ins Ruhequartier.“



Bild (NLJHZ)

⁶⁹ [https://nl.wikipedia.org/wiki/Sint-Dionysiuskerk_\(Geluwe\)](https://nl.wikipedia.org/wiki/Sint-Dionysiuskerk_(Geluwe)) (besucht am 06.04.2017)
⁷⁰ Siehe Filtzinger, Ph. (1933) Seite 297ff – G(h)eluwe wird hier als Quartier mehrfach genannt.

- (04_002)

Johann Heinrich Zehnbauer (ganz rechts) vor einer Unterkunft, vermutlich Belgien / Frankreich, mit Kameraden. Selbst die sonst dienlichen Rangabzeichen können in diesem Fall bei der Zuordnung nicht helfen, da fast alle Soldaten Arbeitsanzüge tragen, bzw. die typischen Erkennungsmerkmale nicht sichtbar sind.



NL_Zehnbauer_04_002.jpg
Johann Heinrich Zehnbauer (ganz rechts), Erster Weltkrieg, vermutlich Belgien, genaue Ort und Zeit unbekannt, keine Angaben auf Rückseite

Bild (NLJHZ)

- (04_004)

Bei diesem Bild, welches eine gewaltige Explosion, vermutlich einen Granateinschlag deutscher Artillerie, zeigt, fehlen Orts- und Zeitangaben.



NL_Zehnbauer_04_004.jpg
Bild aus dem Nachlass Johann Heinrich Zehnbauer, keine Angaben zu Ort und Zeit, vermutlich Westfront (Belgien), Erster Weltkrieg

Bild 04_004 (NLJHZ)

Nach dem „Großen Krieg“

Nur wenig ist über die Zeit nach dem Krieg erhalten. Johann Heinrich Zehnbauer führte seinen landwirtschaftlichen Betrieb weiter und war auch weiterhin als Postbeamter für das Ausfahren der Post mittels Postkutsche zuständig.

Es existiert ein Schreiben (30.12.1919 (08_004)) eines Kameraden, der sich am 30.12.1919 an Johann Heinrich wendet, um nach dem Verbleib eines Paketes zu fragen, welches er im letzten Quartier den Hauswirten anvertraut hatte.

Zudem lassen sich noch zwei Bilder finden, welche Johann Heinrich Zehnbauer bei Kameradschaftstreffen in Bensheim (NLJS_0029) und des Fußartillerie Bataillon Nr. 22 in Darmstadt zeigen (NLJS_0043).

Ansichtskarte: Wilhelm Elbe, 30.12.1919 (08_004)

Der ehemalige Kamerad kontaktiert Johann Heinrich Zehnbauer zwecks Klärung eines vermissten Gepäckstückes, welches in der letzten gemeinsamen Unterkunft wohl unterschlagen bzw. verloren gegangen ist:

„Ansichtskarte, gelaufen 30.12.1919, Absender: Wilhelm Elbe, Langenfeld, Rheinland; Adressat: Johann Heinrich Zehnbauer, Postbote, Bensheim an der Bergstraße;

Text: Langenfeld, Rheinland 30.12.1919, Mein lieber Johann! Wirst dich wundern, von mir etwas zu hören. Wie bist du nach Hause gekommen? Ist bei dir und deiner Familie noch alles wohl? Hoffentlich ja. Würde mich freuen, von dir etwas zu hören. Im letzten Quartier, wo ich mit dir zus[ammen] war, habe ich ein Paket zurückgelassen, welches mir die Leute schicken wollten. Trotz allen Schreibens lassen die nicht von sich hören, könntest du mir vielleicht nähere Auskunft geben? Du warst doch noch einen Tag länger dort? Anbei fröhliche Neujahrswünsche sendet dir und deiner Familie dein ehe[maliger] Kam[erad] Wilhelm Elbe, Langenfeld Rheinland Schreinermeister“



NL_Zehnbauer_08_004.jpg
Grußkarte, gelaufen 30.12.1919, Absender: Wilhelm Elbe, Langenfeld, Rheinland; Adressat: Johann Heinrich Zehnbauer, Postbote, Bensheim an der Bergstraße; Text: Langenfeld, Rheinland 30.12.1919. Mein lieber Johann! Wirst dich wundern, von mir etwas zu hören. Wie bist du nach Hause gekommen? Ist bei dir und deiner Familie noch alles wohl? Würde mich freuen, von dir etwas zu hören. Im letzten Quartier, wo ich mit dir zus[ammen] war, habe ich ein Paket zurückgelassen, welches mir die Leute schicken wollten. Trotz allen Schreibens lassen die nicht von sich hören, könntest du mir vielleicht nähere Auskunft geben? Du warst doch noch einen Tag länger dort? Anbei fröhliche Neujahrswünsche sendet dir und deiner Familie dein ehe[maliger] Kam[erad] Wilhelm Elbe, Langenfeld Rheinland Schreinermeister

Grußkarte 30.12.1919 (NLJHZ)
Verlag: keine Angaben
(KEIN LINK)

Bilder: Johann Heinrich Zehnbauer bei Kameradschaftstreffen des Fußartillerie-Regiments Nr. 22

Es liegen noch zwei Bilder vor, die Johann Heinrich Zehnbauer in den 1930er Jahren bei Kameradschaftstreffen seines Regiments zeigen. Auf beiden Bildern scheint derselbe Anlass abgelichtet worden zu sein, sprich ein Treffen am selben Tag, da etliche Teilnehmer identische Kleidung tragen. Die zeitliche Bestimmung des Anlasses kann auf die 1930er Jahre festgelegt werden, da im Hintergrund an einem der Häuser eine Hakenkreuzfahne zu erkennen ist (NLJS_00043).

Die Gruppe der angetretenen Regimentsangehörigen (siehe Bild NLJS_00043) wird angeführt von einem jüngeren Mann, der ein Schild trägt, welches den Namen des Regiments zeigt „Rgt. 22“. Dies lässt vermuten, dass an diesem Tag noch andere Regimenter im Rahmen einer umfassenderen Veranstaltung angetreten waren. Das Schild trägt neben dem Motto „Zu gleich“ auch eine Darstellung einer Schulterklappe, die zwei gekreuzte einflammige große Langgranaten und eine darunter befindliche Regimentszahl zeigt. Im Gegensatz zu der Schulterklappe im Bild vom 24.12.1917 (05_001), die die Zahl „22“ zeigt, ist auf dem Schild die Zahl „3“ zu erkennen, die vermutlich auf den Ursprung des Regiments, dem Ersatzbataillon Fußartillerie-Regiment Nr. 3 zurückzuführen ist.



Kameradschaftstreffen (NLJS_00043)
(NLJHZ)



Kameradschaftstreffen (NLJS_00029)
(NLJHZ)

Nach 112 Jahren zurück in die Wahner Heide - Ein Bensheimer Soldat in der Ausstellung "200 Jahre Militär in der Wahner Heide"

Begrüßt werden die Besucher der Ausstellung in der Remise der Burg Wissem zum Thema "200 Jahre Militär in der Wahner Heide" von einem nahezu lebensgroßen Bild des Bensheimer Soldaten Johann Heinrich Zehnbauer. Das Gruppenfoto, welches ihn und zwei (leider) unbekannte Kameraden zeigt, zielt den Eingangsbereich der Ausstellung.

Auf zwei weiteren Tafeln wird auch dieses Bild, sowie das Bild, welches ihn auf dem Kutschbock einer Offizierskutsche zeigt, präsentiert. Thema dieser Bilder sind die im Umfeld des Truppenübungsplatzes tätig gewesen Fotografen.

Im hinteren Teil der Ausstellung wird auf den Lebensweg einzelner Soldaten eingegangen, die auf dem Truppenübungsplatz einst für den Ernstfall vorbereitet wurden. Kurz werden die Erlebnisse aus den Kriegstagen dargestellt.

Auf der Tafel "Soldaten an die Front" heißt es:

"Nachdem 1914 die Regimenter an die Front verlegt worden waren, kehrte für kurze Zeit Ruhe auf dem Schießplatz ein. Schon bald brachte man erste Gefangene unter, zeitweise wurden auch Truppenteile kaserniert. Neben einer Artillerie-Schieß- und Messschule sowie einer Schallmessschule nahm auch ein Fesselballonkommando hier Quartier.



Bild: 200 Jahre Truppenübungsplatz, Wahner Heide, 001.jpg Foto Frank Egon Stell-Berbenich
Bilder von Johann Heinrich Zehnbauer als Besondere AB Soldat in der Wahner Heide 1910. Angefertigt in der Remise der Burg Wissem in Troisdorf, Ausstellung "200 Jahre Militär in der Wahner Heide" vom 30. September bis 30. Dezember 2017.

Der Bensheimer Soldat Johann Heinrich Zehnbauer zielt den Eingangsbereich der Ausstellung (StB)



Bild: 200 Jahre Truppenübungsplatz, Wahner Heide, 002.jpg Foto Frank Egon Stell-Berbenich
Bilder von Johann Heinrich Zehnbauer als Besondere AB Soldat in der Wahner Heide 1910. Angefertigt in der Remise der Burg Wissem in Troisdorf, Ausstellung "200 Jahre Militär in der Wahner Heide" vom 30. September bis 30. Dezember 2017.

Wahner Fotografen (StB)

Nachdem immer mehr deutsche Truppen an die Westfront verlegt worden waren, mussten auch neue Soldaten ausgebildet werden und die meisten Kriegsgefangenen wurden nach Limburg verlegt.[...]

Johann Heinrich Zehnbauer (1882-1953) gehörte der Bespannungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 3 aus Mainz an und war 1905 zur Ausbildung auf dem Schießplatz Wahn. Während des Ersten Weltkriegs war er an der Somme, in Ypern und in Verdun stationiert und hat alle Schlachten überlebt. [...]"

Fußartillerie, Batterie, Kolonne – Begriffserklärungen zu den Texten „Die Gebrüder Zehnbauer“

Den meisten Lesern von Feldpostkarten und Feldpostbriefen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs dürften die verschiedenen Abkürzungen in den Absendern fremd erscheinen und Bezeichnungen von Einheiten und Tätigkeiten wenig sagen.

Die in den Schreiben von Johann Heinrich Zehnbauer zu findenden militärischen Begriffe sollen hier „entschlüsselt“ werden, um eine Beurteilung Tätigkeiten und Ereignisse besser zu verstehen.

Munitionskolonne

Johann Heinrich Zehnbauer diente in einer Munitionskolonne. Der Begriff setzt sich zusammen aus dem im Kaiserreich benutzten Begriff „Kolonne“, der Train- und Nachschubeinheiten beschreibt⁷¹ und dem Begriff „Munition“, der das Transportgut bezeichnet, nämlich die für die Artillerie benötigten Granaten. Diese Kolonnen mussten die stetige Versorgung der Geschütze an der Front mit Munition gewährleisten, die im rückwärtigen Raum gelagert war. Die Munitionskolonnen waren Batterien zugeordnet.

Batterie

Der Begriff Batterie, eine seit 1908 verwendete Bezeichnung der ehemaligen Kompanien, umfasste einen Batteriechef im Rang eines Hauptmanns oder Rittmeisters, etatmäßig 5 Offiziere, 1 Veterinäroffizier und 224 Unteroffiziere bzw. Mannschaften mit 122 Pferden, 18 Fahrzeugen und 4 Geschützen⁷².

Fußartillerie

Die Fußartillerie gliederte sich in Regimenter, Bataillone und Batterien (s.o.). Der Name „Fußartillerie“ stammt von der Tatsache, dass die Besatzungen der Geschütze zu Fuß neben den Geschützen marschierten. Die Aufgabe der Fußartillerie lag in der Bekämpfung von Festungen, Ortschaften, Verkehrsverbindungen und Feindartillerie. Die Fußartillerie erhielt ab 1893 eigene Bespannung und war damit beweglich gemacht worden, ausgezeichnet ausgebildet und verfügte über enorme Feuerkraft.⁷³

Schwere Feldhaubitze 13, 15cm

⁷¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Kolonne_\(Milit%C3%A4r\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kolonne_(Milit%C3%A4r))

⁷² [https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe_\(Deutsches_Kaiserreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe_(Deutsches_Kaiserreich))

⁷³ Ebd.



Soldaten an die Front (StB)

Die Einheit Zehnbauers, am 09.09.1914 als Reserve-Fußartillerie-Batterie 22 aufgestellt, verfügte als eine der ersten Einheiten über den neuen Geschütztyp SFh 13 15cm.

11 Männer aus Auerbach feiern ihre Musterung

Dieses Bild, welches im Stadtarchiv Bensheim zu finden ist, zeigt elf junge Männer aus Auerbach (heute Bensheim Auerbach), die am 24.11.1915 in ihrem Heimatort gemustert wurden.

Man ist stolz auf dieses Ereignis: Man gönnt sich Bier, Rauchwaren und trägt Bänder am Hut. Schärpen sowie kleine Abzeichen, die die Wehrfähigkeit bestätigen, symbolisieren nach außen die Wichtigkeit des Termins als Schritt in das Erwachsenenleben. Auch kleine Blumensträuße lassen sich erkennen. Ein Tag zum Feiern...

Der erste - zumindest soweit die Datenlage es preisgibt - der aus dieser Gruppe den Ernst der Lage zu spüren bekommt, ist Georg Essinger. Er wird ein Jahr später in Frankreich am 05.12.1916 fallen.

Auch Peter Möbus wird den Ersten Weltkrieg nicht überleben, fällt auch er in Frankreich, nur knapp ein Jahr nach Essinger, also rund zwei Jahre nach seiner Musterung.

Christian Danners Name lässt sich ebenfalls am Ehrenmal der Gefallenen in Bensheim Auerbach finden. Er verstirbt 1920 in Darmstadt. Sein Tod - daher auch die Erwähnung am Ehrenmal - wird in Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg gebracht.

Jakob Strössinger (27.05.1894) überlebt den Ersten Weltkrieg fällt aber am 15.02.1945 als Volkssturmmann in Pyritz. Sein Name findet sich auf dem Kriegsgräberstätte in Posen / Poznan (Polen).^{74 75}

Bensheimer Soldaten auf Heimaturlaub 1914

Ein Gruppenbild, welches Bensheimer Soldaten auf Heimaturlaub im Jahre 1914 zeigt. Die meisten Namen sind vollständig bekannt und bieten somit die Möglichkeit, das Schicksal dieser Männer anhand der Verlustlisten und der Namen auf dem Bensheimer Friedhof abzugleichen.

FAZIT: KEINER der Namen taucht in den Verlustlisten⁷⁶ oder auf den Grabsteinen bzw. den Namenslisten des Ehrenmals auf!



Musterung in Auerbach (StAB)



Heimaturlaub 1914 (StAB)

⁷⁴ Detailansicht der Gräbersuche-Online des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. <http://www.volksbund.de> (zuletzt besucht am 24.07.2017)

⁷⁵ Namensliste der Gefallenen des Zweiten Weltkriegs an der Aussegnungshalle in Bensheim Auerbach, dokumentiert bei denkmalprojekt.org (zuletzt besucht am 24.07.2017).

Den Krieg finanzieren – Goldankauf und Kriegsanleihen

"Gold gab ich für Eisen" - Urkunde über eine Goldspende anlässlich der Goldsammlung 1916.

Der Krieg hielt auch 1916 weiterhin an und nicht nur die Lage an der Front verschärfte sich, sondern auch die Haushaltslage der europäischen Kriegskassen. In ganz Europa, selbst in den USA, wurden auf verschiedene Art und Weise Rohstoffe eingesammelt, Geldspenden erbeten und Edelmetalle in Devisen getauscht, um die unaufhaltsam steigenden Kosten bei sich gleichzeitig verschärfender Rohstoffversorgung sicherzustellen.



Urkunde für eine Goldspende 1916
(NLJS)

Unaufhaltsam wurde im wahrsten Sinne des Wortes "das Tafelsilber verscherbelt". Waren es zu Beginn noch reine Kriegsanleihen, so machte man nun auch vor Kirchenglocken, Orgelpfeifen und Eheringen nicht mehr Halt.

Die hier gezeigte Urkunde über 16,50 Mark abgelieferten Goldes ist ein Beleg für den verzweiferten Versuch, den Krieg am Laufen zu halten. Was aber waren 16,50 Mark zur damaligen Zeit wert? Was konnte sich der Spender für diesen "vergüteten" Betrag kaufen. Vielleicht macht man dies am besten an alltäglichen Gütern fest, dem Brot zum Beispiel. Im Jahre 1916, dem Zeitpunkt der Goldspende, hätte man 100 kg Weizenmehl - jetzt kommen regionale Unterschiede zum Tragen - für 34,75 Mark in Eilenburg / Sachsen kaufen können oder für die gleiche Menge 50 Mark in Bayreuth / Bayern gezahlt. Das Brot als Bezugsgröße hätte in Frankfurt am Main 40 Pfennige für ein Kilogramm gekostet, wären also 41 Laib Brot gewesen.⁷⁷

Was genau der edle Spender eingereicht hat, ist leider nicht klar, aber zumindest ist er eine Zeit lang satt geworden. War er der Einzige? Wohl kaum, denn sein Beitrag war, gemessen an der Gesamtsumme, bescheiden.

Die Werte der verschiedenen "Gelddruckaktionen" und deren Absicherung durch Kriegsanleihen kann man im Detail nachvollziehen. Im Jahre 1916 wurden durch zwei Kriegsanleihen - es waren während des Krieges insgesamt neun Kriegsanleihen - 21.365.000.000 Mark erzielt, allerdings 23.154.000.000 Mark als Schatzanweisungen in Umlauf gebracht⁷⁸.... Richtig! Der Volksmund spricht von "Miesen"!⁷⁹

⁷⁷ Brot- und Mehlpriese 1916, Quelle: Bergische Arbeiterstimme 29. Juni 1916: Mehl- und Brotpreise in deutschen Städten, entnommen der Homepage "1914-1918: Ein rheinisches Tagebuch" <https://archivewk1.hypotheses.org/27632>

⁷⁸ Kriegsanleihe <https://de.wikipedia.org/wiki/Kriegsanleihe>

⁷⁹ siehe auch: Goldsammlung Petrinum - Schüler überwiesen im Kriegsjahr 1915 bereits 56.840 Goldmark, auf <http://www.dorsten-lexikon.de/goldsammlung-petrinum/>

Medaille für die Goldsammlung 1916 - "Gold gab ich zur Wehr - Eisen nahm ich zur Ehr"

Zu der oben gezeigten Urkunde über die Goldsammlung im Werte von 16,50 Mark gibt es auch noch eine Medaille aus - wie könnte es anders sein - Eisen.

Auch wenn die meisten Medaillen immer im Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg gesehen werden, so liegt der Ursprung der Idee über Material- und Geldspenden für Kriegszwecke im Jahre 1813.

Es war Prinzessin Marianne von Preußen, die im Rahmen der Befreiungskriege preußische Frauen zur Abgabe ihres Schmucks aufforderte und so einen Aufruf Rudolph Werkmeisters in der Spenerschen Zeitung unterstützte. So sollte der Kampf gegen die napoleonische Besetzung Preußens unterstützt werden.⁸⁰

Die Medaille der "Sammlung von Goldschmuck 1916", die hier gezeigt wird, besteht aus zwei Teilen. Eine geprägte Front aus dünnem Blech, die über den rückwärtigen Teil der Medaille gestülpt ist und mit umgebogenen Laschen die zweiteilige Medaille zu einer Einheit verbindet. Der rückwärtige Teil wurde mit einer Broschennadel und Öse versehen. Der vordere Teil zeigt eine Frau, die kniend ihren Goldschmuck reicht, begleitet von den Worten "IN EISERNER ZEIT", die Rückseite trägt die Worte "GOLD GAB ICH ZUR WEHR - EISEN NAHM ICH ZUR EHR", darunter Eichenlaub und der Namen des Entwerfers "Hosaeus". Die Durchmesser beträgt 41mm, die Tiefe 4mm.

4. Kriegsanleihe 1916 - Bensheimer Schülerin opfert ihr Taschengeld für die Soldaten an der Front

„Die kleine Lisa ist erst neun Jahre alt. Sie geht in Bensheim zur Schule, ihr Vater ist im Krieg und die Schülerin spendet ihr Taschengeld der Front“.

So dürften etliche Lebensläufe in Deutschland, ja in ganz Europa ausgesehen haben und die kleine Lisa war nicht die einzige Schülerin, die dem Aufruf zur Spende gefolgt sein dürfte.

Das Formular war für Schulen vorbereitet worden; der Name des Schülers, der Schule und des Lehrers kamen in die entsprechenden, vorgedruckten Felder. Da konnte man gar nicht „Nein“ sagen!

Zu Beginn des Krieges hatte man sich in Deutschland zur Finanzierung des Krieges, dem liberalen Wirtschaftsgeist der Epoche gemäß, für Anleihen entschieden und nicht wie andere Staaten für eine Erhöhung der Steuern. Geld musste her und zwar in rauen Mengen, denn bereits die erste Kriegswoche schlug mit rund 750 Millionen Mark zu Buche, der erste Monat verschlang bereits 2.25 Milliarden Mark und es sollten noch vier Jahre Krieg folgen.

Die erste Kriegsanleihe vom 10. bis 19. September 1914 brachte mit 1.177.235 Zeichnern, die alle 100 Mark einlegen mussten, insgesamt 4.5 Milliarden Mark. Aber 100 Mark Mindesteinlage war für keinen normalen Schüler zu stemmen.



Medaille für die Goldsammlung 1916

Sammelzeichnung zur IV. Kriegsanleihe, 1916.

Quittung für die Schüler.

Aufbewahren! Gilt bei Rückzahlung als Ausweis. Rückzahlung kann zwei Jahre nach Friedensschluss bei der Bank für Sozialwesen Sparkasse zu Bensheim/Bergstr. verlangt werden.

Heft 14 Nr. 7

Quittung.

in Worten 100 Mk. Pfg. Pfg.

Einlage auf das Kriegssparflossbuch der Bensheimer Schule (Schule) zu Bensheim/Bergstr. sind von Lehrerin Lehrerin Sohn, Tochter des Lehrers Lehrers zu Bensheim/Bergstr. heute bei mir eingezahlt worden.

Bensheim, den 18. März 1916.

Lehrerin
(Name des Lehrers.)

Nr. Zeichner 11.008 Bgf. Auftrags-Buchung-Zettelbuch, Bensheim, Sammelzeichnung zur IV. Kriegsanleihe 1916. Quittung über eine Mark Kriegsanleihe für Bismarck-Zehrbauer, Tochter von Johann Heinrich Zehrbauer. 1 cm

Quittung für Schüler für die IV. Kriegsanleihe 1916 (NLEZ)

⁸⁰ http://www.wikiwand.com/de/Gold_gab_ich_für_Eisen

Zwar gab es auch schon im Rahmen der allerersten Kriegsanleihe Schulen und Schüler, die sich beteiligten, aber dabei handelte es sich um wenige Schulen, meist elitäre Gymnasien, die dieses Opfer erbringen konnten.

Einhundert Mark waren für das älteste der 6 Kinder Johann Heinrich Zehnbauers undenkbar. Das sah wohl auch die Regierung so und es wurden ab der 2. Kriegsanleihe auch Schulen mit einbezogen. Was vorerst noch als „pädagogischer Missgriff“ verurteilt wurde, entwickelte sich spätestens mit der vierten Anleihe zu einer schulischen Pflichtveranstaltung.⁸¹

Jetzt durfte auch die kleine Lisa ihr Opfer bringen. Frau Kempf die Klassenlehrerin konnte gar nicht anders, als diesen organisierten Opfergang institutionell umsetzen und so landete das Taschengeld der kleinen Lisa... wo es besser nicht gelandet wäre!



NLEZ, FA, 002, 001
Bildnachweise: 1. Hesse, 1927 Jahrbuch; 2. Hesse, 1927 Jahrbuch; 3. Hesse, 1927 Jahrbuch; 4. Hesse, 1927 Jahrbuch; 5. Hesse, 1927 Jahrbuch; 6. Hesse, 1927 Jahrbuch; 7. Hesse, 1927 Jahrbuch; 8. Hesse, 1927 Jahrbuch; 9. Hesse, 1927 Jahrbuch; 10. Hesse, 1927 Jahrbuch

Klassenbild mit Elisabeth Zehnbauer
und Frau Kempf (NLEZ)

⁸¹ siehe: Kronenberg, Martin (2014): Kampf der Schule an der "Heimatfront" im Ersten Weltkrieg: Nagelungen, Hilfsdienste, Sammlungen und Feiern im Deutschen Reich, Hamburg, Seite 106ff.

Der Krieg in der Zeitung – Ausgewählte Artikel und Annoncen im Bergsträßer Anzeigebblatt

Erzherzog-Thronfolger Ferdinand von Österreich und Gemahlin ermordet. Bergsträßer Anzeigebblatt vom 29. Juni 1914

Serajevo, 28. Juni. Als sich der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin die Herzogin Sophie von Hohenberg heute Vormittag zum Empfang ins Rathaus begab, wurde gegen sein Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arme zurück stieß. Die Bombe explodierte, nachdem das Erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herren des Gefolges wurden leicht verletzt. Vom Publikum wurden sechs Personen schwer und fünf leicht verletzt. Der Attentäter, der Typograph Cabrenovic aus Trebinje, wurde sofort festgenommen. Nach dem Empfang im Rathause setzte der Thronfolger mit seiner Gemahlin die Rundfahrt fort. Ein Gymnasiast der achten Klasse namens Princip aus Prahova feuerte aus einem Browning mehrere Schüsse auf den Thronfolger und dessen Gemahlin ab. Der Thronfolger wurde im Gesicht, die Herzogin in den Unterleib getroffen. Beide wurden in den Konak übergeführt, wo sie ihren Verletzungen erliegen sind. Der Attentäter wurde verhaftet. Die erbitterte Menge lynchte nahezu beide Attentäter. Die Trauer in der Stadt ist allgemein.

Wien, 28. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin Hohenberg waren von ihrem Aufenthalt in Bosnien sehr befriedigt, besonders gut gefiel ihnen der Kurort Ilidze. Überall, wo sie sich zeigten, waren sie der Gegenstand herzlicher Ovationen des Publikums, so auch gestern bei der Promenade, welche sie ohne jede Begleitung im Kurpark von Ilidze unternahmen. Von anderer Seite wird noch über das Attentat von Serajewo gemeldet: Heute Vormittag 10 Uhr traf das erzherzogliche Paar aus Ilidze in Sarajewo ein, wo ein großartiger Empfang vorbereitet wurde. Unweit dem Bahnhofe wurde die Bombe geworfen, von der der Thronfolger und seine Gemahlin noch verschont blieben, durch welche 11 Personen aus dem Publikum, davon 6 schwer und fünf leicht verletzt wurden. Die beiden Offiziere des Gefolges sollen gleichfalls schwer verletzt sein. Trotzdem fuhr das Erzherzogspaar nach dem Rathause weiter. Nach dem Verlassen des Rathauses sollen sie beabsichtigt haben, den Verletzten einen Besuch abzustatten. Am Hauptplatz von Sarajewo sprang plötzlich ein junger, gut gekleideter Mann aus dem Publikum hervor und gab auf das erzherzogliche Paar zwei Schüsse ab, von denen einer den Erzherzog-Thronfolger nahe der Schläfe und der andere die Herzogin von Hohenberg in den Unterleib traf. Das Automobil setzte die Fahrt nach dem Konak in beschleunigtem Tempo fort. Hier waren sofort Ärzte zur Stelle, doch war jegliche Hilfeleistung unmöglich. Gleich nach dem Eintreffen in dem Konak verschieden der Erzherzog-Thronfolger und seine Gemahlin.



Bergsträßer Anzeigebblatt 29.06.1914, Titelseite (StAB)

Bad Ischl, 28. Juni. Die Nachricht von dem Ableben des Thronfolgers und der Herzogin Sophie von Hohenberg hat hier große Bestürzung hervorgerufen und tiefste Anteilnahme auch für Seine Majestät erweckt. Als dem Kaiser Franz Joseph, der gestern erst zum Sommeraufenthalt eingetroffen war, die Nachricht mitgeteilt wurde, weinte er und brach in die Worte aus: „Entsetzlich, entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben.“ Der Kaiser zog sich hierauf in seine Appartements zurück. Sämtliche Veranstaltungen und Theatervorstellungen wurden sofort nach dem Bekanntwerden der Trauernachrichten abgesagt. Die Abreise des Kaisers nach Wien ist endgültig auf morgen, Montag, früh festgesetzt worden.

Wien, 28. Juni. Die Nachricht von dem Attentat und dem Tode des Erzherzog Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, die in Wien um 4 Uhr bekannt wurde, wurde in der ganzen Stadt unter dem Ausdruck tiefster Teilnahme und Bestürzung lebhaft besprochen. Von den einzelnen Häusern wehen bereits schwarze Fahnen. Die Zeitungen verbreiteten die Nachricht durch Extrablätter. Auf dem Flugplatze traf die Nachricht um 1/4 4 Uhr ein und zwar in Form von unbestimmten Gerüchten. Sie wurde zuerst von niemand geglaubt. Die Flugkonkurrenzen wurden daher fortgesetzt. In der Hofloge wohnte Erzherzog Karl Albrecht den Vorführungen bei. Als ihm die offizielle Nachricht von dem Attentat zur Kenntnis gebracht wurde, verließ er sofort das Flugfeld. Die Flüge wurden sofort eingestellt.

Serajewo, 28. Juni. Der Attentäter Princip ist 19 Jahre alt. Er gab bei dem Verhör an, schon lange die Absicht gehabt zu haben, irgendeine hohe Person aus nationalistischen Motiven zu töten. Er habe einen Moment gezögert, da auch die Herzogin sich im Automobil befand, dann aber rasch gefeuert. Er leugnet, Komplizen zu haben. Der einundzwanzigjährige Typograph Cabrinovic zeigte bei dem Verhör ein zynisches Wesen. Auch er erklärte, keine Komplizen zu haben. Cabrinovic war nach dem Attentat in den Fluß gesprungen, wurde jedoch von den nachspringenden Wachtleuten und Personen aus dem Publikum verhaftet. Wenige Schritte von dem Schauplatz des zweiten Attentats wurde eine unwirksam gebliebene Bombe aufgefunden. Sie dürfte von einem dritten Attentäter weggeworfen worden sein, nachdem er gesehen hatte, daß der Anschlag gelungen war. Princip erklärte, er habe längere Zeit in Belgrad studiert. Cabrinovic erklärte, die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad, dessen Namen er nicht kenne, erhalten zu haben.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien. Bergsträßer Anzeigebblatt vom 3. Juli 1914.

Österreich-Ungarn und Serbien.

Die kaum noch zu bezweifelnde Tatsache, daß die Ermordung des unglücklichen Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin als ein Ausfluß der seit Jahren betriebenen großserbischen Hetzereien gegen Oesterreich-Ungarn betrachtet werden muß, erscheint geeignet, kritische Rückwirkungen auf die offiziellen Beziehungen zwischen der habsburgischen Doppelmonarchie und Serbien zu äußern. Wohl haben sich König Peter und die serbische Regierung beeilt, dem vielgeprüften Kaiser Franz Josef und der österreichischen Regierung anlässlich der furchtbaren Mordtat von Serajewo zu kondolieren, auch an sonstigen amtlichen Belgrader Stellen hat man nicht mit Ausdrücken des Beileids aus dem genannten traurigen Anlasse zurückgehalten, aber diese Kundgebungen werden kaum den in den Wiener Regierungskreisen ebenso wie anderwärts vorherrschenden Eindruck wegwischen, daß das amtliche Serbien moralisch die Mitschuld an dem entsetzlichen Verbrechen in der Hauptstadt Bosniens trägt. Ist es doch erwiesen, das die großserbische Propaganda, welche von der Vereinigung der südslawischen Provinzen Österreich-Ungarns mit dem Königreich Serbien zu einem großserbischen Reiche träumt, in Belgrad ihren eigentlichen Ausgangspunkt und Rückhalt besitzt, daß in der serbischen Hauptstadt die Fäden der antiösterreichischen Agitation, welche immer rücksichtsloser auf jenes politische Ziel hinarbeitet, zusammenlaufen.

Von der serbischen Regierung ist indes bis jetzt so gut wie nichts geschehen, um in ihrem eigenen Lande dieser Agitation energisch entgegenzutreten, was schließlich eine gewisse, allerdings nur zu begreifliche, Verstimmung in den Wiener Regierungskreisen gegen Serbien hervorgerufen hat. Es wäre nicht weiter verwunderlich, wenn diese Verstimmung sich infolge der von Fanatikern serbisch-bosnischer Nationalität begangenen Untat in Serajewo noch verschärfen und das Verhältnis Österreich-Ungarns seinem serbischen Nachbarstaate ungünstig beeinflussen würde.

Andererseits steht freilich ebenso sehr zu befürchten, daß die jetzt mit Sicherheit zu erwartenden scharfen Maßnahmen der österreichisch-ungarischen Regierung gegen das nachgerade einen revolutionären Charakter annehmende Treiben der großserbischen Agitatoren und Verschwörer die Belgrader Regierungskreise mit Mißbehagen erfüllen werden. Auch die feindseligen Volksdemonstrationen, welche in einer ganzen Reihe von Orten Österreich-Ungarns gegen Serbien und die Serben anlässlich des Attentats von Serajewo stattgefunden haben, dürften in Belgrad verschnupfen, sodaß recht bald eine mißlichere Gestaltung des österreichisch-serbischen Gesamtverhältnisses eintreten kann. Freilich sind die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien nicht erst seit heute und gestern einigermaßen heikele, sie hatten vielmehr schon seit der formellen Annexion Bosniens und der Herzegowina



Bergsträßer Anzeigebblatt 03.07.1914,
Titelseite (StAB)

seitens Österreich-Ungarns einen mehr oder weniger offiziellen Charakter angenommen. Beehrte doch Serbien selber heimlich nach jenen ehemaligen türkischen Provinzen, welchem Begehren der Kaiserstaat einen Riegel vorschob. Damals fehlte nicht viel, daß deshalb ein Krieg zwischen den beiden Nachbarländern ausgebrochen wäre. Als sich nun die österreichische Politik dem lebhaften Wunsche Serbiens während der Balkankrise, einen Hafen am Adriatischen Meere zu erwerben, ganz energisch widersetzte, so erfuhr hiermit die antiösterreichische Stimmung in Serbien gegen die habsburgische Monarchie nur noch eine Vertiefung, und bei vieler gegenseitigen Gereiztheit ist das Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Serbien eben bis heute ein mehr oder weniger gespanntes geblieben.

Die Beisetzung des Thronfolgers und Princips Geständnis – Bergsträßer Anzeigebblatt vom 06.07.1914.

Die Beisetzung des Erzherzoga paares Franz Ferdinand.

Groß-Pöchlarn, 4. Juli, Die Särge des Erzherzogs und der Herzogin wurden unter strömendem Regen aus dem Waggon gehoben und in dem Wartesaal aufgebahrt. Zwölf Offiziere des Ulanenregiments Franz Ferdinand hielten die Ehrenwache. Nach neuerlicher Einsegnung wurden die Särge um 3 ½ Uhr morgens in den Galaleichenwagen gebracht. Der Trauerzug setzte sich durch ein dichtes Spalier der Bevölkerung, welche in stummer Ergriffenheit die Verblichenen begrüßte, zum Donauufer in Bewegung, wo er um 4 Uhr anlangte. Die Leichenwagen wurden auf eine Rollfähre geschoben, welche langsam über den Donaustrom setzte. Vom jenseitigen Ufer wurde der 3 ½ Kilometer lange Weg zum Schloß Artstetten fortgesetzt, wo der Trauerzug um 5 Uhr morgens anlangte. Die Särge wurden in der Schloßkirche aufgebahrt; Priester- und Nonnen hielten abwechselnd Betstunden. Um 8 und 9 ¾ Uhr trafen zwei Hofsonderzüge in Groß-Pöchlarn mit den Trauergästen ein, darunter Erzherzog Karl Franz Josef und Gemahlin, sowie die Kinder des verblichenen Paares.

Artstetten, 4. Juli. Um 10 ¾ Uhr fand in der Schloß-Pfarrkirche in Gegenwart des Erzherzogs Karl Franz Joseph und der nächsten Verwandten der Verblichenen, zahlreicher Mitglieder des Kaiserhauses und sonstiger Trauergäste die feierliche Einsegnung der Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin statt. Dechant Dobner nahm unter großer geistlicher Assistenz die feierliche Handlung vor. An den Särgen hielten Offiziere die Ehrenwache. Um 11 ½ Uhr wurden die Särge durch ein Spalier von Feuerwehrleuten und Veteranen durch das Parktor zur Gruft getragen, wo in Gegenwart der nächsten Anverwandten die endgültige Beisetzung erfolgte.

Wien, 4. Juli. Heute Vormittag fand in der Hofburg-Pfarrkirche ein feierliches Seelenamt statt, welchem dem Kaiser, die Mitglieder des Kaiserhauses und die Würdenträger beiwohnten.



Bergsträßer Anzeigebblatt 06.07.1914, Titelseite (StAB)

Wien, 4. Juli. In der ganzen Monarchie fanden heute für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin feierliche Requiems statt.

Wien, 4. Juli. Der Kaiser empfing die Kinder des verstorbenen Erzherzogs in Audienz, die 20 Minuten dauerte.

Princips Geständnisse.

Der Attentäter Princip erklärte, nach dem „Berl. Lok.- Anz“, in der Untersuchungshaft, daß er sich nach dem Attentat“ habe selbst entleiben wollen; wenn er gewußt hätte, daß er daran gehindert werde, würde er das Attentat nicht begangen haben. Er sei jedoch froh, daß das Attentat gelungen sei. Wären auch die Kinder des Thronfolgerpaares mitgewesen, hätte er sich nicht gescheut, auch sie zu erschießen. Princip antwortet sehr intelligent. Da sicher die Todesstrafe an ihm vollzogen wird, gibt sich in der Serajower Gesellschaft die Forderung kund, daß dies öffentlich geschehe. Bei der Verhaftung des Belgrader Gymnasiasten Trifko Grabe wurde festgestellt, dass er beim Rathause mit Revolver und Bombe ein Attentat auf den Thronfolger geplant habe. Nach dem Attentat bei der Lateinerbrücke durch Princip begab sich Grabez in die Wohnung seines Schwagers, des Schuhmachers Crnogorcevic, wo er Revolver und Bombe versteckte. Gestern wurde die Bombe und der geladene Revolver gefunden und der Polizei übergeben. Grabez ist 17 Jahre alt, Sohn eines serbischen Priesters aus Pale, einem Orte unweit Serajewo, und Schüler der siebenten Gymnasialklasse. Er verkehrte in der Gesellschaft der Attentäter und hat Bombe und Revolver in Belgrad vom Chef der Narodna Ciganovic erhalten. Der Schwager des Grabez, der Schuster Crnogorcevic, wurde schon Montag verhaftet, da er geäußert hatte, er habe von dem Attentat eher gewußt als alle in der Untersuchung Befindlichen. Er leugnet, das gesagt zu haben. Grabez ist auch ein Verwandter der serbischen oppositionellen Landtagsabgeordnete Gavro Gasic, der der Narodnagruppe angehört. Der bosnische Landtag wird nach dem Begräbnis des Thronfolgerpaares aufgelöst. Dann werden mehrere serbische oppositionelle Abgeordnete verhaftet. Einige sind durch die Untersuchung stark kompromittiert.

Wien, 5. Juli. Dem „Wiener Correspondenz-Bureau“ gehen aus Belgrad folgende weitere Meldungen zu: Dem „Mali-Journal“ zufolge, hat die serbische Polizei Nachforschungen nach dem Komitadschi Tschiganowitsch angestellt, gegen den der Verdacht laut wurde, daß er an dem Attentat gegen den Erzherzog beteiligt gewesen sei. Die serbische Polizei hat von Tschiganowitsch noch keine Spur gefunden, setzt die Nachforschungen aber fort.

Kriegsbeginn – Bergsträßer Anzeigebblatt vom 27. Juli 1914.

Der Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien

ist, nachdem die serbische Regierung auf die österreichische Note eine ablehnende Antwort erteilte, nunmehr zur Gewissheit geworden. Der österreichische Gesandte hat, gemäß seinen Instruktionen, am Samstag Abend 6 Uhr Belgrad verlassen, auch der serbische Gesandte ist aus Wien abgereist. In Wien hat man sich nicht zur Verlängerung der 48-stündigen Frist verstanden, in welchem Sinne sich Rußland und Frankreich in unverhüllter Parteinahme für ihren serbischen Schützling bei der österreichisch-ungarischen Regierung bemüht haben. Österreich-Ungarn war von vornherein fest entschlossen, auf seinen scharfen, aber freilich auch gerechtfertigten, Genugtuungsforderungen zu bestehen, während in Serbien die gesamte öffentliche Meinung noch vor Ablauf der Ultimatumsfrist mit aller Entschiedenheit gegen ein Eingehen Serbiens auf die Forderungen der großen Nachbarmonarchie gerichtet war. Die Regierung des Königs Peter würde zweifellos in einen schweren Konflikt mit dem durch seine nationalen und politischen Leidenschaften aufgeregten eigenen Volke geraten sein, wenn sie Österreich-Ungarn wesentlich entgegenkommen würde, und so muß denn ein Waffengang zwischen den beiden Nachbarstaaten entscheiden, die ja schon seit Jahren in einen mehr oder weniger gespannten Verhältnisse miteinander leben.

Bei Serbien, das kaum erst die beiden schweren Kriege gegen die Türkei und gegen Bulgarien überstanden hat, dürfte die feste Hoffnung auf eine tatkräftige Unterstützung seitens des Zweibundes, in erster Linie aber Rußlands, hierbei eine bestimmende Rolle spielen. Ein bewaffnetes Eingreifen des Zweibundes zugunsten Serbiens in einem eventuellen Kriege dieses ehrgeizigen Balkanstaates mit Österreich-Ungarn würde aber natürlich Deutschland und Italien an die Seite ihres österreichisch-ungarischen Verbündeten rufen, und dann würde das schon immer gefürchtete Unheil eines großen Weltkrieges mit einem Male über Europa hereinbrechen.

Ob es zu diesem Äußersten kommen wird, bleibt abzuwarten, bestehen doch für Rußland wie für Frankreich gewichtige Gründe, sich zurzeit nicht ohne zwingende Not in einen großen Krieg zu stürzen. Das Zarenreich leidet gerade im jetzigen Moment unter ernststen sozialrevolutionären Zuckungen in seiner Arbeiterschaft, welche sich zweifellos in eine offene Revolution bei einer etwaigen auswärtigen kriegerischen Verwicklung Rußlands verwandeln dürften. Mit der militärischen Schlagfertigkeit des französischen Bundesgenossen Rußlands aber sieht es im jetzigen Moment einigermaßen bedenklich aus, die bekannten Enthüllungen des Senators Humbert haben auf die Zustände im französischen Heere ein grelles Streiflicht geworfen, welches letztere Zweifel erwecken, ob es jetzt den Anforderungen eines großen Feldzuges gewachsen sein würde. Möglich darum, daß von Petersburg und Paris bei aller Sympathie für den serbischen Radaubruder schließlich geheime Winke nach Belgrad ergehen; ob sie von den Hitzköpfen in Belgrad befolgt



Bergsträßer Anzeigebblatt 27.07.1914, Titelseite (StAB)



Bergsträßer Anzeigebblatt 27.07.1914, Seite 2 (StAB)

werden, das steht freilich auf einem anderen Blatte. In Österreich-Ungarn wie in Serbien sind die Mobilisierungsmaßnahmen und andere militärische Vorbereitungen im vollen Gange. Österreich-Ungarn darf getrost von sich behaupten, daß es in seiner Haltung gerechtfertigt vor Europa dastehe.

Nachstehend bringen wir die wichtigsten Meldungen vom 25. Juli:

Belgrad, 25. Juli. Ministerpräsident Baschtsch erschien 10 Minuten vor 6 Uhr abends in der hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandtschaft und überreichte dem Freiherrn von Giesl die serbische Antwort auf die österreichisch-ungarische Note. Diese war nach den dem Gesandten gewordenen Instruktionen aus Wien als ungenügend zu betrachten. Baron Giesl notifizierte dem Ministerpräsidenten infolgedessen sofort den Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Mit dem Gesandtschaftspersonal verließ Freiherr v. Giesl um 6 Uhr 30 Minuten die serbische Hauptstadt.

Wien, 25. Juli. Das Ministerium des Auswärtigen hat heute Abend 6 Uhr 10 Minuten die versammelten Journalisten zu sich berufen und ihnen folgende Mitteilung gemacht: „Um 3 Uhr nachmittags wurde die serbische Armee mobilisiert. König Peter, der Königliche Hof, die Behörden, die Truppen haben Belgrad verlassen. Um 6 Uhr überreichte die serbische Regierung dem österreichischen Gesandten die Antwortnote. Da sie für nicht genügend befunden wurde, ist der österreichische Gesandte in Belgrad samt dem Personal abgereist.

Wien, 25. Juli. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat der serbische Kriegsminister im Ministerrat erklärt, daß die Armee jene Bedingungen, die sich auf die Verhaftung und Bestrafung von Offizieren beziehen, in keinem Falle annehmen werde, und daß für die Krone die Gefahr bestehe, das sich die Armee gegen die Dynastie erheben werde. Der Kriegsminister hatte diese Erklärung auf Grund eines Memorandums abgegeben, das vom Belgrader Offizierkorps ihm gestern Abend übergeben worden war. Auch aus den Provinzgarnisonen wurden an den Kriegsminister telegraphische Proteste der Offiziere übermittelt. Der Ministerrat soll auch im Besitze von Petersburger Erklärungen gewesen sein, die den Beschluß der Regierung beeinflußt hätten. Schon gestern Nachmittag wurde die Mobilisierung der Donau und der Drinadivision angeordnet. Zum Kommandanten der Donau-Division wurde General Inkowitsch ernannt. Das Hauptquartier wurde nach Valjewo verlegt, wohin General Inkowitsch mit seinem Stabe bereits abgereist war. Die Leitung der Kriegsoperationen wird General Putnik übernehmen. König Peter wird morgen eine Proklamation an das Volk erlassen. Alle Reservisten wurden telegraphisch einberufen.

Wien, 25. Juli. Österreich hat bereits eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Von den bestehenden 16 österreichischen Korps wurden acht Korps mobilisiert. Darunter befinden sich die beiden böhmischen Korps, das Prager und das Leitmeritzer. Die Sicherung der Eisenbahnlinien durch Truppendetachements wurde heute Abend angeordnet. Es wird darauf

aufmerksam gemacht, daß die Wachen und Posten demjenigen gegenüber, der auf den ersten Anruf nicht stehen bleibt, von der Waffe Gebrauch machen.

Wien, 25. Juli. Um 8 Uhr abends hat der serbische Gesandte Jowanowitsch mittels Automobils Wien verlassen. Soviel man hört, hat er sich direkt nach Belgrad begeben.

Belgrad, 25. Juli. Der deutsche Gesandte, Freiherr von Griesinger übernimmt den Schutz der österreichischen Staatsangehörigen.

Die Begeisterung in Österreich und Ungarn ist begreiflich sehr lebhaft. In Wien versammelten sich noch am Samstag Abend die Massen zu einem imposanten Manifestationszuge, der, immer neuen Zuzug erhaltend, über die Ringstraße zum Deutschmeisterdenkmal zog. Patriotische Lieder wurden gesungen und Hochrufe auf den Kaiser, auf Kaiser Wilhelm und auf die Armee ausgebracht. Die Polizei ließ die Menge gewähren. Auch in allen übrigen Teilen der Stadt wurde die Nachricht mit größter Begeisterung aufgenommen. Überall, wo die Menge eines Offiziers oder eines Soldaten ansichtig wurde, umringte sie ihn und begrüßte ihn mit begeisterten Rufen: „Hoch der Krieg! Hoch die Armee!“

Vor dem Gebäude der deutschen Botschaft im dritten Wiener Bezirk fanden heute Abend große Sympathiekundgebungen statt. Eine Menge von etwa 10.000 Personen sang vor dem Gebäude die „Wacht am Rhein“ und brachte Hochrufe auf Kaiser Wilhelm, unserem Verbündeten, aus. Die russische Botschaft, welche sich in unmittelbarer Nähe befindet, wurde von dem Publikum nicht belästigt. Noch immer ziehen unausgesetzt große Trupps von Menschen mit schwarzgelben Fahnen durch die Straßen der Stadt. Aus vielen Provinzstädten werden große patriotische Kundgebungen für den Krieg gemeldet.

Deutsche Sympathiekundgebungen für Österreich sind allgemein. Das entschlossene Auftreten Österreichs ist in allen Großstädten Deutschlands mit Begeisterung aufgenommen worden. Besonders patriotische Kundgebungen werden aus München, Berlin, Hamburg, Breslau, Hannover, Homburg, Freiburg gemeldet.

Die italienische Regierung hat der österreichisch-ungarischen Regierung eine Erklärung zukommen lassen, daß sie in einem eventuellen bewaffneten Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien eine dem Bundesverhältnisse entsprechende Haltung einnehmen werde.

Die russische Auffassung der Lage ist noch unbestimmt: Petersburger Abendblätter schlagen einen äußerst beschloß im heutigen Staatsrat, anlässlich des Krieges zwischen Deutschland und England eine Neutralitätserklärung ab zu geben. Nachdem bereits im dänischen Teil des Landes die Minensperre erfolgte, wurde beschlossen, im Großen Belt und im dänischen Teil des Kleinen Belt Minen auszulegen, um zu vermeiden, daß sich die Kriegsoperationen auf die dänischen Gewässer ausdehnen, und um die Verbindung zwischen den dänischen Landesteilen aufrechtzuerhalten. Außerdem wurde beschlossen,

den zweiten Teil der Sicherungsstärke auf Fünen und Jütland, sowie den zweiten bis einschließlich achten Jahrgang der Mannschaft von Seeland, Laaland und Falster einzuberufen. Die Einberufung der Sicherungsstärke ist nicht gleichbedeutend mit Mobilisierung.

Diplomatisches Zwischenspiel – Bergsträßer Anzeigebblatt vom 29. Juli 1914.

Die drohende Gefahr, daß sich aus der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien leicht ein allgemeiner europäischer Krieg entwickeln könnte, hat in den einflußreicheren diplomatischen Kreisen unseres Weltreiches eine lebhaftere Tätigkeit hervorgerufen, um dieser Gefahr noch rechtzeitig zu begegnen. In bemerkenswerter Weise ist hierbei seitens der englischen Regierung die Initiative ergriffen worden. Sie ließ durch ihre Botschafter in Berlin, Rom und Paris die Anfrage bei den betreffenden Regierungen stellen, ob sie einer gemeinsamen Konferenz ihrer in London beglaubigten Botschafter mit dem englischen Minister des Auswärtigen Sir E. Grey zustimmen würden, welche sich bemühen sollte, Mittel zu einer Beilegung der gegenwärtigen politischen Schwierigkeiten zu finden. Gleichzeitig ist englischerseits eine weitere diplomatische Aktion bewerkstelligt worden, welche bezweckt, die österreichisch-ungarische, die russische und die serbische Regierung von dem englischen Konferenzvorschlag zu verständigen und die genannten Regierungen zur Einstellung aller militärischen Operationen bis zur Beendigung der Konferenz zu bewegen. Sir E. Grey gab zu dem Konferenzvorschlag der britischen Regierung in der Montagsitzung des Unterhauses eine längere Erklärung ab, woraus erhellt, daß der englische Premierminister ein Zusammenwirken der vier an der österreichisch-serbischen Frage nicht unmittelbar interessierten Mächte, nämlich Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Englands, als die einzige Chance zur Erhaltung des europäischen Friedens erachtet. Weiter meinte er, daß die serbische Antwort auf die österreichische Ultimatus-Note vielleicht wenigstens eine Grundlage darbieten könnte, auf welcher die Vermittlungs- und Einigungsbemühungen einsetzen könnten. Sir Edward Gren schloß seine Ausführungen mit dem ernstesten Hinweis darauf, daß von dem Augenblick an, da eine andere Großmacht in den österreichisch-serbischen Konflikt verwickelt würde, dies zu einer der größten Katastrophen führen würde, die es jemals in Europa gegeben habe.

Sicherlich hat der englische Premierminister mit diesem Hinweis durchaus recht und es steht nur aufrichtig zu wünschen, daß der von ihm angeregte Versuch, auf dem Wege einer deutsch-französisch-italienisch-englischen Konferenz den kriegerischen Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu lokalisieren, von Erfolg begleitet sein möge. Wenn indessen Sir E. Grey der Meinung Ausdruck verliehen hat, die serbische Antwort an Österreich-Ungarn dürfte sich vielleicht als eine Grundlage für die Verhandlungen der geplanten Konferenz eignen, so sollte hierin wohl nur ein gewisses Wohlwollen für



Bergsträßer Anzeigebblatt 29.07.1914, Titelseite (StAB)



Bergsträßer Anzeigebblatt 29.07.1914, Zweite Seite (StAB)

Serbien bekundet werden. Denn aus dem jetzt von Wiener amtlicher Seite im wesentlichen bekannt gegebenen Wortlaut der serbischen Antwortnote ist klar zu ersehen, daß Serbiens hierin enthaltenen Zugeständnisse an die so schwer beleidigte habsburgische Monarchie durch die hierbei gemachten Vorbehalte und Einschränkungen nahezu völlig wertlos für den Teil waren. Um so mehr Bedeutung wird der Vermittlungsaktion der vier Mächte zukommen, sie kann aber nur dann wirklichen Erfolg erzielen, wenn Rußland seine bisherige zweideutige Haltung in dem österreichisch-serbischen Konflikt endlich aufgibt und sich ehrlich mit auf die Seite der Friedensfreunde stellt. Im übrigen ist noch die Nachricht zu verzeichnen, daß bislang Frankreich rückhaltlos dem englischen Konferenzvorschlag zugestimmt hat. Schließlich steht wohl zu erwarten, daß Kaiser Wilhelm, nachdem er von seiner Nordlandsfahrt im Neuen Palais eingetroffen ist, sein gewichtiges Wort im Sinne der Wahrung des Völkerfriedens Europas geltend machen wird, welche Erwartung sogar die Chauvinisten an der Seine hegen. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Der Wunsch der Westmächte, durch eine rechtzeitig vermittelnde Einwirkung ein Übergreifen des österreichischen Streites mit Serbien auf das Verhältnis zwischen den Großmächten zu verhüten, wird von der deutschen Politik nicht nur in platonischer Weise gehegt, sondern das Berliner Kabinett ist bereits in mehr als einer Hauptstadt für die Zwecke einer den europäischen Frieden sichernden Vermittlung tätig gewesen. Man begrüßt hier, daß jetzt durch die Initiative Grens der Vermittlungsgedanke amtliche Gestalt angenommen und der Öffentlichkeit zur Erörterung gestellt worden ist. Es machen sich aber Zweifel geltend, ob als Organ für die Vermittlung eine Konferenz von vier Großmächten ein geeignetes Auskunftsmittel darstellt und daß man die Einzelheiten des österreichisch-serbischen Streites die lediglich beide Staaten angehen, nicht vor das Forum einer Konferenz ziehen kann; darüber herrscht wohl allgemein Übereinstimmung. Aber auch was die rechtzeitige Beseitigung der zwischen Österreich-Ungarn und Rußland etwa aufkeimenden Schwierigkeiten betrifft, muß die Frage aufgeworfen werden, ob die Regierungen dieser beiden Mächte gewillt sind, die Konferenz der vier anderen Großmächte mit einer amtlichen Vermittlung zu betrauen. Es scheint für das Gelingen der Vermittlung zweckmäßiger, wenn man die Mittel dafür möglichst einfach gestaltet und sich in unmittelbarem Verkehr mit den Hauptstädten der beteiligten Reiche der fortlaufenden diplomatischen Erörterungen und Einwirkung bedient, um ein vermittelndes Vorgehen bis zu dem allseitig gewünschten Ergebnis durchzuführen. Bei der Benutzung dieses Weges würde Deutschland es an der den Westmächten schon bewiesenen Mitwirkung auch weiterhin nicht fehlen lassen. Inzwischen wurde von Österreich offiziell der Krieg erklärt. Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet: Wien, 28. Juli. Auf Grund Allerhöchster Entschließung Seiner k. und k. apostolischen Majestät vom 28. Juli 1914 wurde heute an die königlich serbische Regierung eine in französischer Sprache abgefaßte Kriegserklärung gerichtet, welche in deutscher Übersetzung folgendermaßen lautet: Da die königlich serbische Regierung die Note, welche ihr vom österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad am 23. Juli 1914 übergeben worden war, nicht in befriedigender Weise beantwortet hat, so sieht sich die k. und k. Regierung in die Notwendigkeit

versetzt, selbst für die Wahrung ihrer Rechte und Interesse Sorge zu tragen und zu diesen Ende an die Gewalt der Waffen zu appellieren. Österreich-Ungarn betrachtet sich daher von diesem Augenblicke an als im Kriegszustand mit Serbien befindlich. Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf Bechtold.

Belgrad, 28. Juli. Nach einer ergänzenden Mobilisierungsorder sind in Serbien alle Wehrpflichtigen vom 18. bis zum 60. Lebensjahr einberufen worden. Das bedeutet also eine allgemeine Mobilisierung. Das Hauptquartier befindet sich in Nisch. Die Mobilisierung schreitet rasch vorwärts. In Belgrad herrscht nach dem ersten Rausch eine ernste nüchterne Stimmung. Die Zeitungen schreiben, der Frieden sei noch nicht endgültig verloren.

Wien, 27. Juli. (W. B.) Bei Temeskubin beschossen serbische Truppen, die sich auf einem Donaudampfer befanden, von dem Schiffe aus österreichische Truppen. Das Feuer wurde erwidert. Es entspann sich ein größeres Geplänkel.

Wien, 28. Juli. Die österreichischen Truppen haben die Ungarische Grenze überschritten und mit dem Vormarsch nach Mitrovitza den programmäßigen Punkt erreicht. Die Serben sind überall zu rückgeworfen worden. In Wien wurde die Nachricht von dem Ausbruch der Feindseligkeiten mit großem Jubel aufgenommen. Mitrovitza ist ein ungarischer Grenzort an der Save und hat ungefähr 12000 Einwohner. Eine weitere Wiener Meldung besagt, auf der Donau bei Kozemo wurde ein serbischer Truppentransport auf dem Dampfer „Wardar“ und „Zar Nikolaus“ von der österreichischen Bootsflotille aufgebracht.. Hier wurden die ersten serbischen Gefangenen gemacht.

Wien, 28. Juli. Wie die „Vossische Zeitung“ aus authentischer Quelle meldet, wird Erzherzog Friedrich, dem jüngst die militärischen Funktionen des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand übertragen worden sind, das Oberkommando über die österreichische Armee gegen Serbien im Auftrage des Kaisers übernehmen.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Bodenbach: Der serbische General Marinowitsch, der gestern von Karlsbad kommend, auf dem Bahnhof Marienbad eintraf, wurde von der Polizei verhaftet, auf Anordnung von Wien jedoch wieder freigelassen.

Wien, 27. Juli. Der Patriotismus der Monarchie gibt sich in opferwilliger Bereitschaft aller Bevölkerungsschichten, insbesondere in zahlreichen Spenden und Sammlungen für die im Felde stehenden Soldaten und die Familien der eingerückten Reserven kund. Für diese nimmt das Kriegsministerium alle Gaben entgegen. Die Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs erläßt einen Aufruf zu einer großen Frauenhilfsaktion, welche Unter anderem bezweckt; Schaffung eines Hilfsfonds, sowie Verdienstmöglichkeiten für die subsistenzlos gewordenen Frauen von Reservisten, Schaffung von Freitischen und Freimarken für die wichtigen Lebensmittel. Die deutschen Studenten in Prag haben beschlossen, eine Sammelstelle für das österreichische Rote Kreuz zu errichten. Die böhmische Ärzteschaft hat zur Organisation einer ärztlichen

Hilfsaktion aufgefordert. – Der 62 Jahre alte Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Windisch Grätz, der Major der Landwehr ist, meldete sich beim Landesverteidigungsminister zum freiwilligen Truppendienst in der Front. Auch das 54jährige Mitglied des Herrenhauses, Fürst Karl Auersperg, hat sich entschlossen, gleichzeitig mit seinem zur Truppe einberufenen Sohne freiwillig einzurücken. – Die Firma Gebrüder Gumann-Wien spendete für Zwecke des Roten Kreuzes 100 000 Kronen.

Wien, 28. Juli. Nach den vorliegenden Nachrichten erfolgt noch keine Mobilisierung Rußlands. Ferner wird gegenüber verschiedenen Gerüchten darauf hingewiesen, daß keine Anzeichen vorhanden sind, daß Serbien die österreichische Note nunmehr bedingungslos annehmen wollte.

Paris, 27. Juli. Eine Depesche aus Petersburg meldet, daß zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm ein Depeschenaustausch stattgefunden habe. Man mißt dieser Tatsache in Bezug auf die Erhaltung des Friedens große Bedeutung bei.

London, 28. Juli. Im Unterhause fragte Bonar Law an, ob Asquith irgendwelche Informationen über die europäische Lage zu geben hätte. Asquith erklärte, daß keine Entwicklungen eintraten, die genügend bestimmt seien, um irgendeine weitere Erklärung zu ermöglichen. Die Regierung hoffe jedoch, daß hieraus kein ungünstiger Schluß gezogen werde. – Wie die Blätter melden, sind im Hafen von Portsmouth zur Zeit 29 Schlachtschiffe, 4 Schlachtkreuzer und 9 andere Kreuzer der ersten Flotte. Sie nahmen die Nacht über Kohlen ein. Kriegsmaterial und Proviant, das für mehrere Wochen ausreicht, wird ebenfalls eingenommen werden. Bis die internationale Lage sich geklärt hat, wird auf den Schiffen der ersten Flotte kein Urlaub erteilt werden. Wie es in kritischer internationaler Situation üblich ist, hat die Admiralität gestern die übliche Liste der Schiffsbewegungen nicht ausgegeben.

Paris, 28. Juli. Wie verlautet, wird Präsident Boincare morgen Nachmittag sofort nach seiner Ankunft einem Ministerrat vorsitzen.

Konstantinopel, 28. Juli. Der griechische Gesandte erklärt, daß Griechenland im Falle eines österreichischen Angriffs auf Serbien verpflichtet wäre, den Serben mit 100 000 Mann zu Hilfe zu kommen. Die Sympathiekundgebungen für Österreich dauern in deutschen Städten immer noch fort, während besonders in Petersburg und Moskau die Stimmung für Serbien vorherrscht. Nach Nachrichten aus vielen amerikanischen Städten rüsten sich Tausende von österreichischen und ungarischen Reservisten in Erwartung des unmittelbaren Ausbruchs der Feindseligkeiten für die Abreise.

London, 28. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat das Auswärtige Amt heute die Mitteilung erhalten, daß Rußland im Prinzip dem englischen Konferenzvorschlag zustimmt. Gleichzeitig wünscht Rußland den direkten Meinungsaustausch, mit Wien fortzusetzen.

Wien, 29. Juli. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt anscheinend nach Informationen von besonderer Seite: Über die Haltung Rußlands ist zur Stunde

hier nichts bekannt. Die Nachricht, daß die russische Regierung irgendwelche Mobilisierungsordres erteilt habe, hat bisher noch keine Bestätigung gefunden. Wir und auch die übrigen Mächte sind durch unsere Vertreter am Petersburger Hofe über die Vorgänge in Rußland, soweit sie sich nicht überhaupt der Kenntnis entziehen, vollkommen unterrichtet. Es ist aber unmöglich, irgendwelche Prognosen zu stellen. Die politische Situation ist ja heute der Art, daß sich das Bild in kürzester Zeit zu verschieben vermag, weshalb es nicht angeht, auch nur für die nächsten Tage etwas bestimmtes Vorauszusagen. Vorläufig bewegt sich der Verkehr zwischen Rußland und Österreich auf der gewohnten freundschaftlichen Basis.

Berlin, 28. Juli. Die heutigen 27 Protestversammlungen der Sozialdemokraten gegen den Krieg sind bei starkem Besuch im allgemeinen ohne Zwischenfall verlaufen. Nach Schluß der Versammlungen begaben sich Tausende von Teilnehmern Unter die Linden, wo zunächst ein ruhiger Demonstrationsspaziergang unternommen wurde. Plötzlich stießen mehrere Demonstranten Rufe aus: „Nieder mit dem Krieg“, die jedoch bald durch die Hochrufe des auf den Bürgersteigen versammelten Publikums auf Österreich und Deutschland übertönt wurden. Es artete zu einem förmlichen Kampf zwischen Sozialdemokraten und Schutzleute aus, obwohl die Linden für alle Aufzüge von der Polizei verboten wurden. Die Versammlungsteilnehmer erschienen zu Fuß und zu Wagen und in Automobilomnibussen. Die Schutzleute ritten mitten unter die Menge und diese versuchte, sich auf die Trottoire zu flüchten, wohin ihnen die Schutzleute folgten. – In der Nähe der russischen Botschaft kam es zu einer neuen großen Ansammlung, wobei das Arbeiterlied gesungen und Rufe „Nieder mit dem Krieg“ ausgebracht wurden. Die bürgerlichen Zuschauer verfolgten die Vorgänge mit lauten Rufen der Entrüstung. Es gelang den Schutzleuten, die Linden zu säubern, doch leisteten die Demonstranten passiven Widerspruch und es mußten mehrere Verhaftungen vorgenommen werden.

Berlin, 28. Juli. Auf der Pariser Börse fand heute ein geradezu ungewöhnlicher Kurssturz statt. Die Bedeutung dieses Vorgehens erhellt daraus, daß Berliner maßgebende Finanzkreise von dieser Tatsache nicht nur überrascht, sondern über sie aufs höchste bestürzt sind. Man fragt sich hier, welche unbekannte Ursache dieses Ereignis herbeigeführt hat und ob dieses nicht in militärischen Vorkehrungen Frankreichs zu suchen ist. Diese und andere Tatsachen ließen heute in Berlin die Stimmung höchst pessimistisch erscheinen.

Kiew, 28. Juli. Vor dem Denkmal Alexander III. und in verschiedenen Stadtteilen fanden serbenfreundliche Kundgebungen mit patriotischen Reden statt.

Kriegszustand erklärt - Bergsträßer Anzeigebblatt vom 1. August 1914.

Amtlicher Teil.

An die Bevölkerung des Bezirks des XVIII. Armeekorps.

Seine Majestät der Kaiser hat das Reichsgebiet in Kriegszustand erklärt. Für diese Maßregel sind lediglich Gründe der raschen und gleichmäßigen Durchführung der erforderlichen militärischen Vorkehrungen maßgebend und nicht etwa die Besorgnis, daß die Bevölkerung die vaterländische Haltung werde vermissen lassen. Die Schnelligkeit und Sicherheit unseres Aufmarsches erfordert einheitliche und zielbewußte Leitung der gesamten vollziehenden Gewalt. Wenn durch die Erklärung des Kriegszustandes die Gesetze verschärft werden, so wird dadurch niemand, der das Gesetz beachtet und den Anordnungen der Behörden Folge leistet, in seinem Tun und Wirken beschränkt. Ich vertraue, daß die gesamte Bevölkerung alle Militär- und Zivilbehörden freudig und rückhaltslos unterstützen und uns damit die Erfüllung unserer hohen vaterländischen Pflichten erleichtern wird. Dann wird auch der alte Waffenruhm des Heeres aufrechterhalten und es vor den Augen unseres Kaisers und den Blicken der Nation in Ehren bestehen.

Der kommandierende General:
von Schenck.

Erklärung.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers wird für der Bezirk des XVIII. Armeekorps hierdurch der

Kriegszustand

erklärt.⁸²

Die vollziehende Gewalt geht damit an mich, im Befehlsbereich der Festungen Mainz und Coblenz an den Gouverneur bzw. Kommandanten der Festung über.

Die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden verbleiben in ihren Funktionen. Sie haben aber meinen Anordnungen und Aufträgen, im Befehlsbereich der Festungen Mainz und Coblenz denen des Gouverneurs bzw. Kommandanten der Festung Folge zu leisten.

Der kommandierende General.

Artikel 68 der Reichsverfassung.

Der Kaiser kann, wenn die öffentliche Sicherheit in dem Bundesgebiete bedroht ist, einen jeden Teil desselben in Kriegszustand erklären. Bis zum Erlaß eines die Voraussetzungen, die Form der Verkündung und die Wirkungen



Bergsträßer Anzeigebblatt 01.08.1914, Titelseite (StAB)

⁸² Siehe auch Links zu: [Faksimile "Verhängung des Kriegszustandes durch Wilhelm II, 31 Juli 1914 \[Reichsgesetzblatt 1914, 263\]"](#) auf [Historisches Lexikon Bayerns](#) [zuletzt besucht am 01.08.2017]

einer solchen Erklärung regelnden Reichsgesetzes (ist noch nicht erfolgt) gelten dafür die Vorschriften des preußischen Gesetzes vom 4. Juni 1851 (Gesetz-Samml. für 1851 S. 451 ff.)

Preußisches Gesetz vom 4. Juni 1851

§ 1.

Für den Fall eines Krieges ist in den, von dem Feinde bedrohten oder teilweise schon besetzten Provinzen jeder Festungskommandant befugt, die ihm anvertraute Festung mit ihrem Rajonbezirke, der kommandierende General aber den Bezirk des Armeekorps oder einzelne Teile desselben zum Zwecke der Verteidigung in Belagerungszustand zu erklären.

§ 4.

Mit der Bekanntmachung der Erklärung des Belagerungszustandes geht die vollziehende Gewalt an die Militärbefehlshaber über. Die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden haben den Anordnungen und Aufträgen der Militärbefehlshaber Folge zu leisten.

Für ihre Anordnungen sind die betreffenden Militärbefehlshaber persönlich verantwortlich.

§ 8.

Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte der vorsätzlichen Brandstiftung, der vorsätzlichen Verursachung einer Überschwemmung, oder des Angriffs, oder des Widerstandes gegen die bewaffnete Macht, oder Abgeordnete der Zivil- oder Militärbehörde in offener Gewalt und mit Waffen, oder gefährlichen Werkzeugen versehen sich schuldig macht, wird mit dem Tode bestraft.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann, statt der Todesstrafe auf zehn- bis zwanzigjährige Zuchthausstrafe erkannt werden.

§ 9.

Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte

a) in Beziehung auf die Zahl, die Marschrichtung oder angeblichen Siege der Feinde oder Aufrührer wissentlich falsche Gerüchte ausstreut oder verbreitet, welche geeignet sind, die Zivil- oder Militärbehörden hinsichtlich ihrer Maßregeln irre zu führen, oder

b) ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt, oder zu solcher Übertretung auffordert oder anreizt, oder

c) zu dem Verbrechen des Aufruhrs, der tätlichen Widersetzlichkeit, der Befreiung eines Gefangenen, oder zu andern § 8 vorgesehenen Verbrechen, wenn auch ohne Erfolg, auffordert oder anreizt, oder

d) Personen des Soldatenstandes zu Verbrechen gegen die Subordination oder Bergehrung gegen die militärische Zucht und Ordnung zu verleiten sucht, soll,

wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

Einführungs-Gesetz zum Reichs-Strafgesetzbuch.

§ 4.

Bis zum Erlasse der in den Artikeln 61 und 68 der Verfassung des Norddeutschen Bundes vorbehaltenen Bundesgesetze die in den §§ 81, 88, 90, 307, 311, 312, 315, 322, 323 und 324 des Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund mit lebenslänglichem Zuchthaus bedrohten Verbrechen mit dem Tode zu bestrafen, wenn sie in einem Teile des Bundesgebietes, welchen der Bundesfeldherr in Kriegszustand (Art. 68 der Verfassung) erklärt hat, oder während eines gegen der Norddeutschen Bund ausgebrochenen Krieges auf dem Kriegsschauplatze begangen werden.

Bekanntmachung

Hiermit verbiete ich jede Veröffentlichung oder Mitteilung militärischer Ungelegenheiten. Übertretungen dieses Verbots werden streng bestraft.
Frankfurt a. M., am 31. Juli 1914.

Der kommandierende General.

Aufruf von Großherzog Ernst Ludwig - Bergsträßer Anzeigebblatt vom 4. August 1914.

An mein Hessenvolk!

Für unser geliebtes Vaterland hat eine ernste Stunde geschlagen. Von Osten und Westen droht der Feind in einem frevelhaft uns aufgedrungenen Kriege in die Grenzen des Reiches einzudringen. Der Kaiser hat zu den Waffen gerufen. Es gilt die höchsten und heiligsten Güter zu wahren. Ich vertraue auf die alte Hessentreue, die sich in schwerer Zeit stets bewährt hat. Ich hoffe, daß mein Volk die großen Opfer an Gut und Blut freudig bringen wird, die jetzt von ihm gefordert werden. Meine innigsten Wünsche begleiten meine Hessen, die berufen sind, mit den Waffen in der Hand für Kaiser und Reich zu streiten. Wem es aber nicht beschieden ist, ins Feld zu ziehen, der erfülle zu seinem Teil die großen Aufgaben, die den in der Heimat Bleibenden obliegen. Gottes Segen begleite unsere tapferen Streiter und bewahre unser teures Vaterland.

Darmstadt, den 2. August 1914,

ERNST LUDWIG.



Bergsträßer Anzeigebblatt 04.08.1914, Titelseite (StAB)

Patriotische Aufrufe im Bergsträßer Anzeigebblatt 5. August 1914

... gemeinsam sind wir stark...

Der Krieg ist erst ein paar Tage alt, das, was noch kommen wird, liegt fern ab jeder Vorstellung und wird alles, was bisher als Krieg bezeichnet wurde, in den Schatten stellen.

Doch noch ist Patriotismus gefragt und so verwundert es nicht, dass etliche Aufrufe und Anzeigen an das "Zusammenhalten" appellieren und jeder trägt auf seine / ihre Art und Weise etwas dazu bei, nicht den Mut zu verlieren:

An Deutschlands Frauen und Mädchen.

An Deutschlands Frauen und Mädchen
Wenn unsre Söhne, unsre Männer, unsre Brüder
in großen Scharen ziehen jetzt hinaus,
um kampfbereit und bis aufs äußerste entschlossen,
zu schützen Vaterland und Herd und Haus,
dann ist es unsre Pflicht, ihr deutschen Frauen und Mädchen,
nun doppelt tapfer, doppelt stark zu sein,
und alle Klagen alles Zagen zu verschließen
in unsres Herzens tiefstem Kämmerlein!
Es geht schon schwer genug der Vater von den Seinen,
der Sohn von seinen alten Eltern fort, -
erschwert die Trennung nicht mit Jammer und mit Tränen,
voll Zuversicht sei euer Abschiedswort!

Es ist im ganzen Deutschen Reiche seine Hütte,
es ist im ganzen Reiche sein Palast,
in dem nicht - glaub' es mir nur, liebe Seele -
die Sorge einzog, als ein trüber Saft!
Und daß wir alle, jung und alt, und hoch und nieder,
gemeinsam bangen um das Vaterland,
das bringt Versöhnung, und das schließt um unsre Herzen
ein heiliges, ein treues, festes Band!
Nein - klagt und zagt nicht - deutsche Frau'n und Mädchen!
Laßt uns voll Mut und festem Gottvertraun,
als tapfre Kameraden unsrer tapfren Streiter,
mit hellen Augen in die Zukunft schau'n!
(Aus dem Mannheimer Tageblatt) Lina Sommer"

An Deutschlands Frauen und Mädchen.

Wenn unsre Söhne, unsre Männer, unsre Brüder
in großen Scharen ziehen jetzt hinaus,
um kampfbereit und bis aufs äußerste entschlossen,
zu schützen Vaterland und Herd und Haus,
dann ist es unsre Pflicht, ihr deutschen Frauen und Mädchen,
nun doppelt tapfer, doppelt stark zu sein,
und alle Klagen alles Zagen zu verschließen
in unsres Herzens tiefstem Kämmerlein!
Es geht schon schwer genug der Vater von den Seinen,
der Sohn von seinen alten Eltern fort, -
erschwert die Trennung nicht mit Jammer und mit Tränen,
voll Zuversicht sei euer Abschiedswort!

Es ist im ganzen Deutschen Reiche keine Hütte,
es ist im ganzen Reiche kein Palast,
in dem nicht - glaub' es mir nur, liebe Seele -
die Sorge einzog, als ein trüber Saft!
Und daß wir alle, jung und alt, und hoch und nieder,
gemeinsam bangen um das Vaterland,
das bringt Versöhnung, und das schließt um unsre Herzen
ein heiliges, ein treues, festes Band!
Nein - klagt und zagt nicht - deutsche Frau'n und Mädchen!
Laßt uns voll Mut und festem Gottvertraun,
als tapfre Kameraden unsrer tapfren Streiter,
mit hellen Augen in die Zukunft schau'n!
(Aus dem Mannh. Tagebl.) Lina Sommer.

BlA8_Bergstraesser_Anzeigebblatt_19140805_001.jpg Stadarchiv Bensheim
Anzeige im Bergsträßer Anzeigebblatt vom 5. August 1914, übernommen aus dem
Mannheimer Tageblatt von Lina Sommer.
An Deutschlands Frauen und Mädchen. Wenn unsre Söhne, unsre Männer, unsre Brüder
in großen Scharen ziehen jetzt hinaus, um kampfbereit und bis aufs äußerste
entschlossen, zu schützen Vaterland und Herd und Haus, dann ist es unsre Pflicht, ihr
deutschen Frauen und Mädchen, nun doppelt tapfer, doppelt stark zu sein, und alle
Klagen alles Zagen zu verschließen in unsres Herzens tiefstem Kämmerlein! Es geht
schon schwer genug der Vater von den Seinen, der Sohn von seinen alten Eltern fort, -
erschwert die Trennung nicht mit Jammer und mit Tränen, voll Zuversicht sei euer
Abschiedswort!
Es ist im ganzen Deutschen Reiche seine Hütte, es ist im ganzen Reiche sein Palast, in
dem nicht - glaub' es mir nur, liebe Seele - die Sorge einzog, als ein trüber Saft! Und daß
wir alle, jung und alt, und hoch und nieder, gemeinsam bangen um das Vaterland, das
bringt Versöhnung, und das schließt um unsre Herzen ein heiliges, ein treues, festes
Band! Nein - klagt und zagt nicht - deutsche Frau'n und Mädchen! Laßt uns voll Mut und
festem Gottvertraun, als tapfre Kameraden unsrer tapfren Streiter, mit hellen Augen in
die Zukunft schau'n! (Aus dem Mannheimer Tageblatt) Lina Sommer

digitalisiert und zusammengefasst: Frank Egon Stoll, Berlin 2018

An Deutschlands Frauen und
Mädchen (BA)

Mitbürger. Schwere Zeit ist über uns hereingebrochen...

Was Lina Sommer in einem Gedicht ausdrückte, versucht der "Bensheimer Ausschuß" - bestehend aus einer Vielzahl von Bensheimer Größen durch das Sammeln von Spenden:

„Mitbürger. Schwere Zeit ist über uns hereingebrochen. Ein furchtbarer Krieg ist uns aufgezwungen worden und die waffenfähigen Männer sind mit Armee und Marine ausgerückt, des Reiches Grenzen zu verteidigen. Viel Not und Elend gibt es bald zu lindern; auch in unserer Stadt sind viele Familien des Ernährers beraubt. Um die nötigsten Bedürfnisse zu befriedigen, bedarf es viel Geld und Hilfe jeder Art. Es gilt die Sorge unserer Kämpfer, die für uns bluten, dadurch zu erleichtern, daß wir bei den Zurückgebliebenen die drückendste Not bessern. Wie bereits durch die Presse bekannt gegeben, hat sich hier ein Ausschuß für freiwillige Hilfstätigkeit gebildet, der bestrebt ist, die nötigen Geldmittel zu beschaffen. Eine Liste wird in den nächsten Tagen von Haus zu Haus gehen. Mitbürger, unterstützt die Sammlung, steuere Jeder nach seinen Kräften bei!

Bensheim, den 6. August 1914.

Der Ausschuß: Adolf Bendheim, Kaufmann Jaeger, Justizrat Krenkel, Oberstadtssekretär Möller, Pfarrer Gustav Müller, Roos, Stadtrechner, Weller, Polizeikommissar, Zaubits, Dekan“

Segen von oben....

Die jüdische Gemeinde in Bensheim schließt sich an und betet täglich zweimal für die Frontsoldaten in der Bensheimer Synagoge. In einer kleinen Anzeige heißt es unter "Verschiedenes":

"Laut Anordnung Großherzoglichen Rabinats Darmstadt II. findet anlässlich der Truppenabmärsche in der Bensheimer Synagoge ein Bittgottesdienst statt. Ferner wurde bestimmt, daß bis auf weiteres täglich in einem morgens und abends abzuhaltenden Gottesdienste der Krieger gedacht werden soll."

Arbeitskräftemangel

...sind wir genötigt, die Kasse vormittags zu schließen... Arbeitskräftemangel

Nachdem die Mobilmachung beschlossen, der Krieg ausgebrochen war und immer mehr Männer im wehrfähigen Alter ihren Dienst an der Waffe antreten

Mitbürger.

Schwere Zeit ist über uns hereingebrochen. Ein furchtbarer Krieg ist uns aufgezwungen worden und die waffenfähigen Männer sind mit Armee und Marine ausgerückt, des Reiches Grenzen zu verteidigen. Viel Not und Elend gibt es bald zu lindern; auch in unserer Stadt sind viele Familien des Ernährers beraubt. Um die nötigsten Bedürfnisse zu befriedigen, bedarf es viel Geld und Hilfe jeder Art. Es gilt die Sorge unserer Kämpfer, die für uns bluten, dadurch zu erleichtern, daß wir bei den Zurückgebliebenen die drückendste Not bessern. Wie bereits durch die Presse bekannt gegeben, hat sich hier ein Ausschuß für freiwillige Hilfstätigkeit gebildet, der bestrebt ist, die nötigen Geldmittel zu beschaffen. Eine Liste wird in den nächsten Tagen von Haus zu Haus gehen.

Mitbürger, unterstützt die Sammlung, steuere Jeder nach seinen Kräften bei!

Bensheim, den 6. August 1914.

Der Ausschuß:
Adolf Bendheim, Kaufmann Jaeger, Justizrat Krenkel, Oberstadtssekretär Möller, Pfarrer Gustav Müller, Roos, Stadtrechner, Weller, Polizeikommissar, Zaubits, Dekan.

BIB, Bergstrasser Anzeigebblatt, 19140805_002.jpg Stadtschreib Bensheim
Anzeige im Bergstrasser Anzeigebblatt vom 05.08.1914: Schwere Zeit ist über uns hereingebrochen. Ein furchtbarer Krieg ist uns aufgezwungen worden und die waffenfähigen Männer sind mit Armee und Marine ausgerückt, des Reiches Grenzen zu verteidigen. Viel Not und Elend gibt es bald zu lindern; auch in unserer Stadt sind viele Familien des Ernährers beraubt. Um die nötigsten Bedürfnisse zu befriedigen, bedarf es viel Geld und Hilfe jeder Art. Es gilt die Sorge unserer Kämpfer, die für uns bluten, dadurch zu erleichtern, daß wir bei den Zurückgebliebenen die drückendste Not bessern. Wie bereits durch die Presse bekannt gegeben, hat sich hier ein Ausschuß für freiwillige Hilfstätigkeit gebildet, der bestrebt ist, die nötigen Geldmittel zu beschaffen. Eine Liste wird in den nächsten Tagen von Haus zu Haus gehen. Mitbürger, unterstützt die Sammlung, steuere Jeder nach seinen Kräften bei Bensheim, den 6. August 1914. Der Ausschuß: Adolf Bendheim, Kaufmann Jaeger, Justizrat Krenkel, Oberstadtssekretär Möller, Pfarrer Gustav Müller, Roos, Stadtrechner, Weller, Polizeikommissar, Zaubits, Dekan.
digitalisiert und zusammengefasst: Frank Egon Stoll-Berberich 2018

Mitbürger (BA)

Vermischtes.

Bensheim, den 7. August 1914.

[...]— Laut Anordnung Groß Rabinats Darmstadt II. findet anlässlich der Truppenabmärsche in der Bensheimer Synagoge ein Bittgottesdienst statt. Ferner wurde bestimmt, daß bis auf weiteres täglich in einem morgens und abends abzuhaltenden Gottesdienste der Krieger gedacht werden soll.

BIB, Bergstrasser Anzeigebblatt, 19140807_003.jpg Stadtschreib Bensheim
Anzeige im Bergstrasser Anzeigebblatt vom 7. August 1914 in der Rubrik "Vermischtes":
Bensheim, den 7. August 1914. [...] - Laut Anordnung Großherzoglichen Rabinats Darmstadt II. findet anlässlich der Truppenabmärsche in der Bensheimer Synagoge ein Bittgottesdienst statt. Ferner wurde bestimmt, daß bis auf weiteres täglich in einem morgens und abends abzuhaltenden Gottesdienste der Krieger gedacht werden soll.
digitalisiert und zusammengefasst: Frank Egon Stoll-Berberich 2018

Segen von oben (BA)

mussten, lichteteten sich in der Heimat die Reihen. Arbeitskräfte wurden rar und es musste Ersatz gefunden werden.

Immer mehr traten Frauen⁸³ an die Stelle der fehlenden Männer, aber auch patriotische Aufrufe sind zu finden, die selbst vor dem wohlverdienten Ruhestand nicht Halt machen.

Die Annonce der Pfälzischen Landesbank⁸⁴ - hier die Filiale in Bensheim - im Bergsträßer Anzeigebblatt vom 10.08.1914 weist auf das Problem der fehlenden Arbeitskräfte hin. Die Geschäftsstelle kann nur noch am Vormittag öffnen, denn die Direktion befindet sich an der Front:

"Pfälzische Bank; Wir geben hiermit davon Kenntnis, daß wir den Betrieb der hiesigen Filiale vollständig aufrecht erhalten, obwohl die Herren Direktoren Bernatz und Habich, sowie vier Gehilfen zu der Armee einberufen sind. Zu unserem Bedauern sind wir aber durch den infolge der Mobilmachung eingetretenen Mangel an Personal genötigt, die Kasse bis auf Weiteres nachmittags zu schließen. Die Kassestunden sind für die Folge: 8-12 Uhr vormittags. Wir bitten in diesen schweren Zeiten um geneigtes Entgegenkommen. Filiale der Pfälzischen Bank; Direktion: Lehmann. Steinbacher. (4090)"

...selbstlose kostenfreie Vertretung... die Rettung naht

Doch Rettung naht, denn in den frühen Stunden des Krieges herrscht noch patriotisches Pflichtgefühl, welches auch einen "privatisierenden" Bewohner Bensheims seinen Teil beitragen lässt. In seiner Anzeige aus dem Bergsträßer Anzeigebblatt vom 10. August 1914 heißt es:

„Heilige Pflicht eines Jeden, dem Alter, Gebrechlichkeit oder Krankheit nicht gestatten, unseren Fahnen zu folgen ist in diesen schweren Tagen, seine Zeit und Kraft, sein Wissen und Können in den Dienst der Zurückgebliebenen zu stellen!

Gerade den alten privatisierenden Kaufleuten bietet sich jetzt Gelegenheit, helfend einzugreifen, indem sie die Vertretung der einberufenen Kollegen übernehmen und mache ich daher den Anfang, indem ich diejenigen Geschäfte ersuche, denen eine selbstlose kostenfreie Vertretung erwünscht ist, vertrauensvoll sich an mich zu wenden.; M. L. Wolff, Ernst-Ludwigstr. 36. Bensheim, den 7. August 1914"

⁸³ Dossier der Bundeszentrale für Politische Bildung: Frauenarbeit und Geschlechterverhältnisse (zuletzt besucht am 25.01.2018)

⁸⁴ Im Jahre 1902 übernahm die Pfälzische Bank die Volksbank Bensheim eGmbH und ihre Filialen, die wiederum 1921 von der Rheinischen Creditbank und 1929 von Deutschen Bank übernommen wurde. Quelle: <http://www.bankgeschichte.de/de/content/839.html> (zuletzt besucht am 25.01.2018)



BIAB Bergstrasser Anzeigebblatt 19140810_02.jpg Stadearchiv Bensheim
Anzeige im Bergsträßer Anzeigebblatt vom 10. August 1914: Pfälzische Bank. Wir geben hiermit davon Kenntnis, daß wir den Betrieb der hiesigen Filiale vollständig aufrecht erhalten, obwohl die Herren Direktoren Bernatz und Habich, sowie vier Gehilfen zu der Armee einberufen sind. Zu unserem Bedauern sind wir aber durch den infolge der Mobilmachung eingetretenen Mangel an Personal genötigt, die Kasse bis auf Weiteres nachmittags zu schließen. Die Kassestunden sind für die Folge: 8-12 Uhr vormittags. Wir bitten in diesen schweren Zeiten um geneigtes Entgegenkommen. Filiale der Pfälzischen Bank; Direktion: Lehmann. Steinbacher. (4090)

Pfälzische Landesbank (BA)



BIAB Bergstrasser Anzeigebblatt 19140810_03.jpg Stadearchiv Bensheim
Anzeige aus dem Bergsträßer Anzeigebblatt vom 10. August 1914: Heilige Pflicht eines Jeden, dem Alter, Gebrechlichkeit oder Krankheit nicht gestatten, unseren Fahnen zu folgen ist in diesen schweren Tagen, seine Zeit und Kraft, sein Wissen und Können in den Dienst der Zurückgebliebenen zu stellen!
Gerade den alten privatisierenden Kaufleuten bietet sich jetzt Gelegenheit, helfend einzugreifen, indem sie die Vertretung der einberufenen Kollegen übernehmen und mache ich daher den Anfang, indem ich diejenigen Geschäfte ersuche, denen eine selbstlose kostenfreie Vertretung erwünscht ist, vertrauensvoll sich an mich zu wenden.; M. L. Wolff, Ernst-Ludwigstr. 36. Bensheim, den 7. August 1914

Heilige Pflicht (BA)

Aufruf an alle 16jährige Bensheimer

Bereits zwei Monate nach Ausbruch des Krieges wird alles mobilisiert, was alt genug erscheint, die vaterländischen Pflicht erfüllen zu können.^{85 86 87} So sollen auch die Bensheimer Jugendlichen ab 16 Jahre militärisch vorgeschult werden und Vereine und Schulen sollen bei der Erhebung der notwendigen Daten helfen. In der Anzeige im Bergsträßer Anzeigebblatt vom 21. September 1914 heißt es:

"Militärische Vorbildung der Jugend während des Kriegszustandes. Nach einem vom Großherzoglichen Ministerium des Inneren auf Hessen ausgedehnten Erlaß preußischer Behörden, abgedruckt im Amtsverkündigungsblatt Nr. 37 vom 16. September 1914, soll unsere Jugend schon vom 16. Lebensjahre an auf den Militärdienst vorbereitet werden. Da die Erfüllung dieser Aufgabe eine hohe vaterländische Pflicht bedeutet und ein enger Zusammenschluß aller wehrfähiger Personen unbedingte Notwendigkeit ist, richten wir das dringende Ersuchen an die männliche Jugend, soweit sie das 16. Lebensjahr erreicht hat, sich an den geplanten Veranstaltungen recht zahlreich zu beteiligen.

Anmeldungen auch derjenigen Personen, die hierbei als Führer und Leiter mitwirken wollen, werden bei uns, Zimmer 9, bis spätestens 1. Oktober l. Js. entgegengenommen.

Die Meldungen solcher jungen Leute, die Vereinen angehören, und diejenigen von Schülern, erfolgen zweckmäßig durch Vermittlung der Vorstände, bzw. Leiter der Schulen. In diesen Fällen sollen die bei uns einzureichenden Listen, Vor- und Zunamen, Geburtstag, Wohnung und berufliche Tätigkeit enthalten.

Bensheim, am 21. September 1914.

Der Bürgermeister: In Vertretung: Denig."

Einquartierungen

Der Krieg bringt Veränderungen. Die Männer und Söhne müssen einrücken, die Versorgungslage der Bevölkerung muss sichergestellt werden und die Privatsphäre erleidet massive Einschnitte, denn es kommt zu Einquartierungen. Was des einen Freud, ist des anderen Leid.

⁸⁵ vgl. Artikel Westdeutsche Zeitung vom 29. Juli 1914: Erster Weltkrieg an der Heimatfront: Jugendliche an die Waffen (zuletzt besucht am 27.01.2018).

⁸⁶ vgl. WDR-Homepage: Mit den Augen eines 16-jährigen Soldaten (zuletzt besucht am 27.01.2018)

⁸⁷ vgl. Homepage "Die Welt der Habsburger", Die Schulfront. (zuletzt besucht am 27.01.2018)

Militärische Vorbildung der Jugend während des Kriegszustandes.

Nach einem vom Groß. Ministerium des Inneren auch auf Hessen ausgedehnten Erlaß preußischer Behörden, abgedruckt im Amtsverkündigungsblatt Nr. 37 vom 16. September 1914, soll unsere Jugend schon vom 16. Lebensjahre an auf den Militärdienst vorbereitet werden. Da die Erfüllung dieser Aufgabe eine hohe vaterländische Pflicht bedeutet und ein enger Zusammenschluß aller wehrfähiger Personen unbedingte Notwendigkeit ist, richten wir das dringende Ersuchen an die männliche Jugend, soweit sie das 16. Lebensjahr erreicht hat, sich an den geplanten Veranstaltungen recht zahlreich zu beteiligen.

Anmeldungen auch derjenigen Personen, die hierbei als Führer und Leiter mitwirken wollen, werden bei uns, Zimmer 9, bis spätestens 1. Oktober l. Js. entgegengenommen.

Die Meldungen solcher jungen Leute, die Vereinen angehören, und diejenigen von Schülern, erfolgen zweckmäßig durch Vermittlung der Vorstände, bzw. Leiter der Schulen. In diesen Fällen sollen die bei uns einzureichenden Listen, Vor- u. Zunamen, Geburtstag, Wohnung und berufliche Tätigkeit enthalten.

Bensheim, am 21. September 1914.

Der Bürgermeister: In Vertretung:

Denig.

BIAB_Bergstraesser_Anzeigebblatt_19140921_001.jpg Stadtarchiv Bensheim
Anzeige im Bergsträßer Anzeigebblatt vom 21. September 1914: Militärische Vorbildung der Jugend während des Kriegszustandes. Nach einem vom Großherzoglichen Ministerium des Inneren auf Hessen ausgedehnten Erlaß preußischer Behörden, abgedruckt im Amtsverkündigungsblatt Nr. 37 vom 16. September 1914, soll unsere Jugend schon vom 16. Lebensjahre an auf den Militärdienst vorbereitet werden. Da die Erfüllung dieser Aufgabe eine hohe vaterländische Pflicht bedeutet und ein enger Zusammenschluß aller wehrfähiger Personen unbedingte Notwendigkeit ist, richten wir das dringende Ersuchen an die männliche Jugend, soweit sie das 16. Lebensjahr erreicht hat, sich an den geplanten Veranstaltungen recht zahlreich zu beteiligen.
Anmeldungen auch derjenigen Personen, die hierbei als Führer und Leiter mitwirken wollen, werden bei uns, Zimmer 9, bis spätestens 1. Oktober l. Js. entgegengenommen.
Die Meldungen solcher jungen Leute, die Vereinen angehören, und diejenigen von Schülern, erfolgen zweckmäßig durch Vermittlung der Vorstände, bzw. Leiter der Schulen. In diesen Fällen sollen die bei uns einzureichenden Listen, Vor- und Zunamen, Geburtstag, Wohnung und berufliche Tätigkeit enthalten. Bensheim, am 21. September 1914. Der Bürgermeister: In Vertretung: Denig.

digitalisiert und zusammengestellt: Frank Egon Stoll-Berbersch 2018

Militärische Vorbildung der Jugend
(BA)

Die Pflicht ruft... es wird einquartiert!

Im Bergsträßer Anzeigebblatt wird in der Rubrik "Vermischtes" kurz auf den Sachverhalt und die Verfahrensweise hingewiesen. Es trifft jeden, aber diejenigen, die Geld haben, können die zugewiesenen Soldaten auch woanders auf eigene Kosten unterbringen und bleiben so in ihrer Privatsphäre ungestört.

"Vermischtes": Einquartierungen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die von der Militärbehörde den einzelnen Gebäuden zugeteilte Mannschaft an Einquartierung auf die Inhaber der Wohnungen nach Verhältnis der Größe der letzteren verteilt wird. Hiernach ist auch der Mieter zur Quartierleistung verpflichtet. Die für jedes Gebäude festgesetzte Einquartierung muß auch dann gewährt werden, wenn der Hauseigentümer verreist oder abwesend sein sollte. In diesen Fällen erfolgt die Ausquartierung durch den Bürgermeister auf Kosten des Hauseigentümers oder Mieters. Quartierpflichtigen ist es gestattet, auf ihre Kosten die ihnen zugeteilte Mannschaft auszuquartieren."

Der Handel ist vorbereitet... Bett und Matratze müssen her...

Es müssen die einzelnen Haushalte also "aufrüsten". Alles, was ein einquartierter Soldat braucht, bietet der örtliche Handel an (BA 10. August 1914):

„Für Einquartierung! Strohsäcke, Kopfkeil, Kolter, Garnitur solange Vorrat reicht Mark 6.50, Füllung billigst., Ferner empfehle in grosser Auswahl: Bestellen in Holz u. Eisen, Matratzen, Bettkoltern, Betttücher, Bett- und Kissenbezüge, Kleider und Schürzen für die Krankenpflege.; Große Posten Normalwäsche! Wollene und baumwollene Unterkleider; Neu aufgenommen: Strümpfe und Socken. Siegfried Haas, Bensch. (4105)“

— Einquartierung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die von der Militärbehörde den einzelnen Gebäuden zugeteilte Mannschaft an Einquartierung auf die Inhaber der Wohnungen nach Verhältnis der Größe der letzteren verteilt wird. Hiernach ist auch der Mieter zur Quartierleistung verpflichtet. Die für jedes Gebäude festgesetzte Einquartierung muß auch dann gewährt werden, wenn der Hauseigentümer verreist oder abwesend sein sollte. In diesen Fällen erfolgt die Ausquartierung durch den Bürgermeister auf Kosten des Hauseigentümers oder Mieters. Quartierpflichtigen ist es gestattet, auf ihre Kosten die ihnen zugeteilte Mannschaft auszuquartieren.

Stadearchiv Bensheim
Anzeige im Bergsträßer Anzeigebblatt vom 7. August 1914 unter "Vermischtes".
Stadearchiv Bensheim
Anzeige im Bergsträßer Anzeigebblatt vom 10. August 1914: Für Einquartierung!
Strohsäcke, Kopfkeil, Kolter, Garnitur solange Vorrat reicht Mark 6.50, Füllung billigst., Ferner empfehle in grosser Auswahl: Bestellen in Holz u. Eisen, Matratzen, Bettkoltern, Betttücher, Bett- und Kissenbezüge, Kleider und Schürzen für die Krankenpflege.; Große Posten Normalwäsche! Wollene und baumwollene Unterkleider; Neu aufgenommen: Strümpfe und Socken. Siegfried Haas, Bensch. (4105)

digitalisiert und zusammengestellt: Frank-Egon Stoll-Berlin 2018.

Einquartierungen (BA)

Für Einquartierung!
Strohsäcke
Kopfkeil
Kolter
Garnitur solange Vorrat
reicht
Mark 6.50
Füllung billigst.
Ferner empfehle in grosser Auswahl:
Bettstellen in Holz u. Eisen, Matratzen, Bettkoltern, Betttücher, Bett- und Kissenbezüge, Kleider und Schürzen für die Krankenpflege.
Große Posten Normalwäsche!
Wollene und baumwollene Unterkleider
Neu aufgenommen:
Strümpfe und Socken.
Siegfried Haas, Bensch.

Stadearchiv Bensheim
Anzeige im Bergsträßer Anzeigebblatt vom 10. August 1914: Für Einquartierung!
Strohsäcke, Kopfkeil, Kolter, Garnitur solange Vorrat reicht Mark 6.50, Füllung billigst., Ferner empfehle in grosser Auswahl: Bestellen in Holz u. Eisen, Matratzen, Bettkoltern, Betttücher, Bett- und Kissenbezüge, Kleider und Schürzen für die Krankenpflege.; Große Posten Normalwäsche! Wollene und baumwollene Unterkleider; Neu aufgenommen: Strümpfe und Socken. Siegfried Haas, Bensch. (4105)

Für Einquartierungen (BA)

Aufruf des Arbeiter-, Soldaten und Bauernrates Bensheim - Bergsträßer Anzeigebblatt vom 11. November 1918

Aufruf des Arbeiter-, Soldaten und Bauernrates Bensheim

Bensheim, den 10. November 1918.

An den Herrn Bürgermeister der Stadt Bensheim!

Nachdem im Vollzuge eine Überstürzung der Ereignisse im Zeichen der Zeit das republikanische Gebilde des Reiches, bzw. unseres engen Bundesstaates Hessen vor sich gegangen ist, geben wir Ihnen auch von den Umwandlungen der Dinge unserer Stadt für die Übergangszeit, während die Landesgesetze und amtlichen Behörden ruhen, bis neuerlassende bzw. bevollmächtigt sind, Kenntnis

In der heute, 10. November 1918 öffentlichen Volksversammlung wurde der unterzeichnete Arbeiter- und Bauernrat, sowie als Abteilung für sich, ein Soldatenrat gebildet, der folgende Richtlinien als Mindestforderung festlegt.

1. Während der Übergangsperiode wählt das Volk einen Arbeiter- und Bauernrat.
2. Dieser trägt die Verantwortung für die öffentliche Sicherheit und das Eigentum. Zuwiderhandlungen werden strengstens nach mehr festzusetzenden Bestimmungen geahndet.
 - 2a. Sicherung der erforderlichen Nahrungsmittelbestände zur Volksernährung.
 - 2b. Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Arbeitslose und von dem Heere entlaufenen Soldaten zur zeitgemäßen Bezahlung.
3. Die Behörden bleiben weiter unter der Kontrolle des Arbeiter- und Bauernrates im Amt, unter der Voraussetzung, daß sie sich der Neuorientierung anpassen.

4. Für das Beschwerderecht der Bevölkerung gelten als amtliche Instanzen die Arbeiter- und Bauernräte, für Militär Soldatenräte; unberührt hiervon kann auch die behördliche Instanz ohne Verantwortung der Räte angerufen werden.

5. Arbeiter- und Bauernrat arbeitet mit dem im Dienste befindlichen Behörden und Organen im Interesse der Einigkeit und zum Wohle des Volkes zusammen. In der Erwartung, daß sich die städtischen Organe in diesem Sinne mit Rechtsbelehrung versehen, geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, unter Zusicherung, daß unsererseits alles getan ist und wird, zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherung des Eigentums und Bekämpfung der völligen Anarchie.

Der Arbeiter- und Bauernrat der Stadt Bensheim: Franz Josef Roß IV., Lorenz Metz, Oswald Claus, Johann Bernhardt, Philipp Rödel II, Stadtverordneter Joß



Titelseite des Bergsträßer Anzeigebblatts vom 11.11.1918 (BA)



Seite 2 des Bergsträßer Anzeigebblatts vom 11.11.1918 (BA)



Seite 3 des Bergsträßer Anzeigebblatts vom 11.11.1918 (BA)

I., Johann Schmitt X., Valentin Bayer II., W. Stärk. Der Soldatenrat der Lazarette Bensheim: Schröck, Treffert, Kopp, Keil

Wir erklären uns mit dem Inhalt dieses Schriftstücks in allen Teilen einverstanden.

Bensheim, den 11. November 1918.

Der Bürgermeister

I.V. Krenkel

Der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat hat sich für die weitere Durchführung einer geregelte Lebensmittelversorgung verbürgt. Sein Hauptaugenmerk wird er auf die Bekämpfung des Schleichhandels und der Lebensmittelschiebung richten; die Schleichhändler und Schieber werden rücksichtslos zur Verantwortung gezogen und bestraft.

Die öffentliche Bewirtschaftung bleibt bestehen. Gegenwärtig wird die Aufnahme der Kartoffelvorräte im Kreise weiter durchgeführt. Es liegt nicht nur im Interesse der Verbraucher, sondern auch der Erzeuger, daß den damit beauftragten Kommissionen alle Bestände restlos angegeben und ihnen bei der Ausübung ihres Dienstes keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Bürostunden des Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrats sind auf vormittags 10-12 ½ Uhr, abends 6-8 Uhr aus dem Rathaus Zimmer Nr. 3 festgesetzt..

Militärpersonen wenden sich in allen Angelegenheiten an Karl Treffert im Lazarett katholische Schule Bensheim.

Die Volksversammlung in Bensheim.

Bensheim, den 11. November 1918. Die durch öffentlichen Anschlag gestern Nachmittag 3 Uhr einberufene Volksversammlung in der Städtischen Anlage fand unter regster Beteiligung wohl fast aller Kreise Bensheims statt und nahm, wie wir im Voraus bemerken wollen, einen durchaus ruhigen und sonach der Sache entsprechend, würdigen Verlauf.

Herr Bürstenmacher Metz eröffnete die Versammlung, indem er in einer kurzen Ansprache darauf hinwies, daß es nunmehr nur noch darauf ankomme, Ruhe und Ordnung zu bewahren, damit das begonnene Werk seinen Fortgang nehmen möge, frei von allem Anarchismus.

Herr Stadtverordneter Roß als Referent führte in durchaus fachlichen Darlegungen aus, welche Gründe die Revolution veranlaßt, wie es notwendig geworden, daß das Volk sich frei gemacht habe und auch er betonte ganz besonders, daß nur dann ein gutes Ende zu erwarten sei, wenn jeder Selbstzucht übe. Um über die bestehende gesetzlose Zeit hinwegzukommen, schlug er vor, aus den Kreisen der Bevölkerung einen Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat zu wählen, der mit Unterstützung der bisherigen öffentlichen Stellen die notwendigen Maßnahmen zu treffen hat. Er warnte ausdrücklich

davor, falschen Einflüsterungen (Bolschewismus) Gehör zu schenken und ersuchte alles Derartige sofort den vom Volke gewählten Stellen mitzuteilen, damit Abhilfe getroffen werden kann und Schutz gewährleistet wird. Sein Hoch auf die Republik fand lauten Wiederhall.

Herr Schwedes, der das Wort ergriff, führte aus, mit welchem tiefen Ernst und Innerlichkeit die heutige Bewegung getragen werde. Auch seine Worte fanden Beifall.

Herr Metz schlug nunmehr vor zur Wahl der obengenannten Räte zu schreiten und machte Vorschläge. Die Vorschläge fanden durch Handaufheben einstimmige Annahme.

Es wurden gewählt:

Arbeiter: Franz Josef Roß IV.; Lorenz Metz Oswald Claus, Johann Bernhardt, Philipp Rödel II. Valentin Bayer II.

Bauern: Stadtverordneter Jost I., W. Stärk, Joh. Schmitt X.

Soldatenrat: Schröck, Treffert, Kopp, Keil.

Mit der nochmaligen Ermahnung zu absoluter Ruhehaltung schloß die Versammlung, der sich sofort eine Sitzung der gewählten Räte anschloß.

Auch wir wollen es nicht an der Ermahnung fehlen lassen, daß nur dann alles in Ruhe und Ordnung vor sich gehen kann. Dann wird auch die Allgemeinheit keinerlei Besorgnisse zu haben brauchen und so wird Person und Besitz nicht gefährdet werden. An die Eltern richten wir die dringende Bitte und Warnung, Kinder bei Eintreten der Dunkelheit zu Hause zu lassen und ihnen das unnütze Johlen und Schreien auf den Straßen zu verbieten. Wir werden nach wie vor bemüht sein, unsere Leser in dieser schweren Zeit von allem wichtigen zu unterrichten.

Sonderthemen

Bensheimer im Ersten Weltkrieg GOES AUSTRIA – Romantische Feldpostkarten und Ansichtskarten aus Österreich – Eine tragisch-schöne Geschichte aus dem Pinzgauer Fusch



Margareth Embacher (1898 – 1984)

Eigentlich sollten auf diesem Blog nur Bensheimer Geschichten erzählt werden, aber hier gebietet es der Anstand und zwingt mich die Geschichte dazu, das Sonderthema „Bensheimer im Ersten Weltkrieg - GOES AUSTRIA“ zu eröffnen. Im traumhaft schönen Pinzgauer Fusch an der Großglocknerstraße wurde im Jahre 1898 Margareth Embacher als Tochter des Embachbauers geboren. Das Leben im Pinzgau war hart und entbehrungsreich, die Menschen lebten traditionell und ihr Leben war von der harten und gefährlichen Arbeit in den engen und steilen Tälern des Salzburger Landes geprägt. Margareth, genannt Gretl, Embacher verliebte sich als junge Frau in einen aus Niederösterreich stammenden jungen Mann und man schrieb sich Briefe und Ansichtskarten, von denen 14 erhalten sind.

Leider endete diese Romanze und Gretl fand einen neuen Partner mit dem sie zwei uneheliche Kinder hatte, ein zu dieser Zeit und Gesellschaft schweres Vergehen. Damit waren ihr und das Schicksal ihrer Kinder besiegelt. Die „in Schande“ geborenen Kinder wurden ihr entrissen und die „Sündige“ musste von da an ein nach heutigen Maßstäben fast unerträglich hartes Leben führen.⁸⁸

Ich lernte Gretl kennen und auch wenn sie von der von ihr geduldeten erbarmungslosen Härte gezeichnet war, so erinnere ich mich an ihr mildes, liebevolles Lächeln und ihre freundliche Art. Mögen diese wenigen, hier präsentierten Zeitzeugnisse an diese Dame erinnern... an Gretl Embacher (1898 - 1984).

Die Ansichtskarten von „Seppl“ und „Gretl“

14 Ansichtskarten sind von Gretls Romanzen erhalten geblieben. Zwei davon tragen den Stempel „K.u.K. Schweres Feldartillerie Regiment Nr. 3 Batterie 1“. Ein Regiment, dessen Geschichte und Einsatzgebiete aufgrund der häufigen Umbenennungen von Einheiten während des Ersten Weltkrieges nur schwer nachvollziehbar ist. Für den Soldaten „Josef Gruber“, genannt „Seppl“, scheint es aber ein „gutes“ Regiment gewesen zu sein, denn er überlebte den Krieg. Nach dem Kriege hielt die Romanze an und diese zwölf Postkarten tragen zum Teil - zu einem leider nur geringen Teil - noch die Briefmarken nebst

⁸⁸ siehe auch: Michael Mitterauer: Uneheliche Kinder - Ledige Mütter. Zwei soziale ‚Randgruppen‘ der Vergangenheit und ihre Lebenswelten im Wandel. https://www.oif.ac.at/service/zeitschrift_beziehungsweise/detail/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=167&cHash=1ff9e2a70b30bf63118fe3d283a20d60?&type=98

Poststempel. Diese ermöglichen, oder hätten ermöglicht, die Briefe zu datieren. Bis in die 1920er Jahre schrieben sich die Verliebten. Die verbliebenen Briefmarken sind interessant, da sie zum einen die Aufschrift „Kaiserliche Königliche Österreichische Post“ zum anderen die Aufschrift „Deutschösterreich“ tragen. Die erste Aufschrift stammte noch aus der Zeit der Monarchie, die zweite hingegen aus den Jahren 1920 bis 1921, wobei der Begriff „Deutschösterreich“, der auch im Kaiserreich für die deutschsprachigen Gebiete verwendet wurde, für kurze Zeit der Name der nach dem Krieg neugegründeten Republik darstellte.



Zeigt die K.u.K. Briefmarke (links) noch die Kaiserkrone, so zielt die zweite Briefmarke bereits der einköpfige österreichische Adler mit Mauerkrone, Hammer und Sichel (die Hauptstände der Gesellschaft repräsentierend). Die zwei rechten Briefmarken, die wie die zweite Marke von J.F. Renner entworfen wurden, zeigen einen knienden Mann.⁸⁹

Die Postkarten im Einzelnen

Auf einsamen Posten...

Ansichtskarte mit Aufschrift: "Auf einsamen Posten... Im Geiste glaube ich Deine liebe Stimme zu vernehmen.", K.u.K. Felpost, gelaufen: 23.VII.[...]; Zusatzstempel: K.u.K. schweres Feldartillerieregiment Nr. 3 Batterie Nr. 1; Adressat: An Fräulein Gretl Embacher, Embachtochter, Fusch, Pinzgau Land Salzburg;

Text: "Deine Karte vom 17 / 7 Dankend erhalten, freut mich Dich gesund zu wissen was auch bei mir der Fall ist. Warte mit Sehnsucht auf Br[ief]. Herzengrüsse sendet Dir J.G."



Auf einsamen Posten

Nochmals innigste Busserl...

Ansichtskarte, K.u.K. Felpostamt 628, gelaufen: 2.VIII.1918; Zusatzstempel: K.u.K. schweres Feldartillerieregiment Nr. 3 Batterie Nr. 1; Adressat: An Wohlg. Fräulein Gretl Embacher, Embachtochter in Fusch - Pinzgau, Salzburg;

⁸⁹ Die Briefmarkenserie Deutschösterreich von 1919 bis 1924; <http://festivaltour.de/forum/thema/die-briefmarkenserie-deutsch%C3%B6sterreich-von-1919-bis-1924.1788/> (zuletzt besucht am 22.10.2018)

Text: "am 1. August 1918, Liebste Gretl! Liebes Briefl und Karte erhalten. Danke dir, freut mich immer von dir ein paar Zeilen zuerhalten. Bin gesund [...] Werde wenn ich leichter Zeit habe schon wieder ein Briefl folgen lassen. Herzliche Grüsse sendet dir Josef. Lebe Wohl. Nochmals innigste Busserl. Zusatz links: J. G., KuK schweres Artl Rgt No. 1/3, Feldpost No. 628."



Nochmals innigste Busserl...

Die herzlichsten Grüße von der Heimreise...

Ansichtskarte mit Aufschrift: "Kurort Meran in Südtirol", gelaufen: [...]; Adressat: An Fräul. Gretl Embacher, Embachtochter, Fusch, Pinzgau Land Salzburg;



Text: "am 10.11.1918, Liebste Gretl, Dir die herzlichsten Grüsse auf der Heimreise sendet Dein lieber Josef. auf baldiges Wiedersehen, auch ganz liebe Grüsse Frau [...]"



Die herzlichsten Grüße von der Heimreise...

Herzliche Grüße aus Innsbruck...

Ansichtskarte mit Aufschrift: "Liebesgeflüster. O laß mein Herz an deinem schlagen, Laß mich nur einmal glücklich sein, Dann will ich gern das Ärgste tragen, Für dich und für den Kaiser mein!", gelaufen: [...]; Adressat: An Fräulein Gretl Embacher, Embachtochter, in Fusch - Pinzgau Ld. Salzburg;



Text: "[...] herzliche Grüsse aus Innsbruck sendet Josef. Heil aufs [...]."

Herzliche Grüße aus Innsbruck...

Herzlichste Grüße aus Wien...

Ansichtskarte mit Aufschrift: "Wien I. - Blick auf die Hofmuseen", gelaufen: [...]; Adressat: An Fräulein Gretl Embacher, Embachbauer, Fusch, Pinzgau, Land Salzburg;



Text: "Liebste Gretl. Sende Dir die herzlichsten Grüsse aus Wien. Dein Sepi."



Herzlichste Grüße aus Wien...

1000 Grüße und Küsse...

Ansichtskarte mit Aufschrift: "Immer wieder lass mich's sagen: Dir gilt meines Herzens Schlagen!'", gelaufen: [...]; Adressat: An Wohlgl. Fräul. Gretl Embacher, Embach-Bauerntochter in Fusch, Pinzgau, Land Salzburg;

Text: "Liebste Gretl! dein Brieflein erhalten, hat mich sehr gefreut nach langem wieder was hören läßt. Werde dir schon in Kürze eines senden auch. Sonst gesund? Ich auch! 1000 Grusse und Küsse. Dein unvergeßlicher Seppi!"



1000 Grüße und Küsse...

In Kürze folgt Brief...

Ansichtskarte mit Aufschrift: "Jung muß man sein! Jung muß man sein, wenn man singen will, Jubelnd beim Saft der Reben, Jung muß man sein, jung muß man sein, Will man des Lebens sich freu'n!" gelaufen: [...]; Adressat: An Fräulein Gretl Embacher, Embachtochter, in Fusch, Pinzgau;

Text: "Liebste Gretl! Habe dein Schreiben alles erhalten herzlichen Dank. Verzeihe daß du von mir nichts erhalten hast, denn ich bin immer krank an Grippe. In Kürze folgt Brief. Dein Josef."



In Kürze folgt Brief...

Nochmals viele Busserl...

Ansichtskarte mit Aufschrift: "A Busserl. A Busserl is a schnuckrig Ding, mer weiß net, wie es tut, mer ißt es nit, mer trinkt's auch nit, Und dennoch schmeckt's so guat", Verlag: R&K L. 8712/6; gelaufen: [...]; Adressat: An Fräul. Gretl Embacher, Embachtochter in Fusch, Pinzgau;

Text: "Liebste Gretl; Viele herzliche Grüße aus ... sendet d. Josef. Verzeihe, daß ich nicht zum Briefe schreiben kam, das nächstemal bestimmt. Nochmals viele Bußerl; Zusatz oben links: Schreibe bald."



Nochmals viele Busserl...

Deinen Brief mit innigstem Dank erhalten...

Ansichtskarte mit Aufschrift (Verlag NPG): "Es war zur Zeit der Fliederblüte... Heiß klopfte Dir das Herz im Mieder, Ich fühlt's am Beben Deiner Hand, Es duftete so schwül der Flieder, Noch schürend uns'rer Sinne Brand.", gelaufen: unbekannt; Stempel: [...] Hainfeld; Adressat: An Fräul. Gretl Embacher b. Embachbauern in Fusch, Pinzgau, Salzburg;



Deinen Brief mit innigstem Dank erhalten...

Text: "Liebste Gretl! Dein Brieflein mit innigstem Dank erhalten. 1000 Grösse und Küsse. [Brief] folgt. Dein Sepl."

Was ist es, daß nie schreibst?

Ansichtskarte mit Aufschrift: "O schöne Zeit, o sel'ge Zeit; Wir gingen schweigend Arm in Arm, Das Herz so voll, das Herz so warm, Die blauen Augen dein o Maid, Erstrahlten hell in Seligkeit.", Verlag: L&P 6188/VI, gelaufen: [...] Wiener Neustadt; Adressat: An Wohlgl. Fräulein Gretl Embacher, Embachbauer in Fusch - Pinzgau, Land Salzburg;



Was ist es, daß nie schreibst?

Text: "am 14./11 1920, Liebste Gretl! Muß wieder paar Zeilen senden, hoffe dich gesund zu finden! Hast meinen Brief erhalten, oder? Was ist es, daß nie schreibst! Also hoffe daß bald ein Brief. Es grüßt dich und küßt dich dein unvergeßlicher Sepl."

Schreib Dir a Kartl...

Ansichtskarte mit Aufschrift: "O sage, was ist Liebe...? Was Lieb' ist, sag's behende! Ist ehrlich sie und treu, Ein Segen ohne Ende, Ein Glück, das ohne Reu'!", gelaufen: [...]; Adressat: An Wohlgl. Fräulein Gretl Embacher, Embachtochter in Fusch - Pinzgau, Land Salzburg;



Was ist es, daß nie schreibst?

Text: "31/10 1919, Liebe Gretl! Schreib Dir a Kartl und grüss Dich a wenk, nit Das Du glaubst Das i garnie a Dich Denk, Grüssend Deiniger Lieb... J. G.; Zusatz bei Datum: Schreibe auch mal.; Zusatz links: Jos. G. b[e]i Förster[Dagerer] in Ramsau bei Hainfeld"

Lustige Weihnachten...

Ansichtskarte mit Aufschrift: "Reichst Du auch Blüten zum Strauss' mir dar, Schöner doch blühet Dein Lippenpaar!"; gelaufen: Ramsau bei Hainfeld [...]; Adressat: An Wohlgl. Fräul. Gretl Embacher, Fusch - Pinzgau, Land Salzburg;



Lustige Weihnachten...

Text: "am 18 / 12; Liebste Gretl; Wünsche dir gesunde lustige Weihnachtsfeiertage zugleich ein glückliches Neuesjahr[...][...] Nebst vielen Grüssen und Küssen sendet D. Sepl."

Dein Seppl...

Ansichtskarte mit Aufschrift: "Bild meiner Träume. Dein liebes Antlitz schwebt mir vor, Du bist's den sich mein Herz erkor!", gelaufen: [...] Miesenbach, Niederösterreich; Adressat: An Fräulein Gretl Embacher, [...] Embach in Fusch, Pinzgau - Land Salzburg;

Text: "Liebste Gretl, dein liebes Brieflein mit bestem Dank und großer Freude erhalten, werde auch bald eins folgen lassen! Dein Seppl"



Dein Seppl...

Laß bald was hören...

Ansichtskarte mit Aufschrift: "Ich denk an Dich - Denkst Du an mich?", Verlag: Kunstdruckerei von Josef Sperle, Wien VII, Schottenfeldg. 38; Herausgeber: Verlag Deutscher Schulverein, Wien VIII., Karte 1198, Helft uns deutsche Schulen bauen, Burgen im bedrohten Land! Der Deutsche Schulverein in Wien VIII., Florianigasse 39. Jahresbeitrag 2 Kronen, gelaufen: [...]; Adressat: An Wohlg. Fräul. Gretl Embacher, Embachtochter, Fusch, Pinzgau, Land Salzburg;



Laß bald was hören...

Text: "Liebste Gretl! Kam dazu dir paar Zeilen zusenden. Hoffe dich gesund und Wohl auf zu wissen. Ich bin es auch. Laß bald was hören. Herzliche Grüsse sendet dir dein Sep! [Schicke viele Küße]"

Der Erste Weltkrieg in Farbe - Ein Versuch anhand eines Bildes von Johann Heinrich Zehnbauer in der Uniform des Train Ersatzbataillons 18

Nachdem anlässlich der 100jährigen Gedächtnisfeierlichkeiten zum Ende des Ersten Weltkriegs der Film "They Shall Not Grow Old" in englischen Kinos lief, der historisches Filmmaterial in noch nie dagewesener Weise in nachkolorierter Version zeigte, sollen nun sukzessive etliche Bilder dieses Blogs auch nachkoloriert erscheinen. Auch wenn die Mittel dafür im Vergleich zur professionellen Vorgehensweise eher bescheiden sind, vermittelten die Bilder doch einen ganz anderen Eindruck als die Originale. Es sollen vor allem Bilder nachkoloriert werden, die Uniformen zeigen.

Johann Heinrich Zehnbauer trägt die Uniform des Großherzoglich Hessischen Train Bataillons 18, welche gemäß des Jahres 1905 noch in voller Farbenpracht strahlt.

Der Waffenrock erscheint in einem dunklen Blau, mit hellblauem Kragen, hellblauen Vorstößen und Ärmelaufschlägen. Dazu das passende "Krätzchen" aus dunklem Wollstoff für das Huttuch (wie der Waffenrock) und mit hellblauem Besatzstreifen. Die obere Kokarde in den Reichsfarben "schwarz-weiß-rot", die untere in weiß-rot für das Großherzogtum Hessen.



NL_Zehnbauer_06_002.jpg Nachlass Zehnbauer, Bensheim
Johann Heinrich Zehnbauer um 1905
digitalisiert und zusammengestellt: Frank-Egon Stoll-Berberich, 2017 ©



NL_Zehnbauer_06_002.jpg Nachlass Zehnbauer, Bensheim
Johann Heinrich Zehnbauer als Soldat des Großherzoglich Hessischen Train Bataillons No. 18
Darmstadt um 1905.
digitalisiert und zusammengestellt: Frank-Egon Stoll-Berberich, 2017 ©

Der Erste Weltkrieg in Farbe - Ein Bild von Johann Heinrich Zehnbauer in der Uniform des Ersatzbataillons Fußartillerie No. 3, Mainz

Ein weiterer Versuch, die alten Bilder in das Hier und Jetzt zu holen. Der Aufwand ist immens und automatische Prozesse haben sich nicht bewährt. Der Vorteil dieser mühseligen Kleinarbeit ist die Tatsache, dass man sich die Bilder noch mehr anschaut, noch mehr auf Details achtet und sich der Materie der Uniformen und Dienstgrade verstärkt widmen muss.

Der Gefreite Johann Heinrich Zehnbauer ist zu erkennen an der dünnen Schnur am Kragen seines Drillichs. Die zwei anderen Herren, die leider unbekannt sind, haben diese Schnur nicht, sind somit einfache Soldaten.

Die Kopfbedeckung leuchten noch in blau, dies änderte sich erst im Jahre 1910, als umfassend auf Feldgrau als Standardfarbe umgerüstet wurde. Die Kokarden zeigen die Reichskokarde (oben) und die preußische Kokarde (unten).



NI_Zehnbauer_02_001.jpg Nachlass Zehnbauer, Bensheim
Johann Heinrich Zehnbauer (rechts) während seiner Dienstzeit beim Ersatzbataillon Fußartillerie-Regiment Nr. 3 (Mainz) Studioaufnahme mit Kameraden 1905 in Wahn (heute Köln-Wahn) im Rahmen von Schießübungen in der Wahner Heide.

©Gefährdet und zusammengefasst, Frank-Egon Stoll-Berlin 2017/0



NI_Zehnbauer_02_001.jpg Nachlass Zehnbauer, Bensheim
Johann Heinrich Zehnbauer (rechts) während seiner Dienstzeit beim Ersatzbataillon Fußartillerie-Regiment Nr. 3 (Mainz) Studioaufnahme mit Kameraden 1905 in Wahn (heute Köln-Wahn) im Rahmen von Schießübungen in der Wahner Heide.

©Gefährdet und zusammengefasst, Frank-Egon Stoll-Berlin 2017/0

Der Erste Weltkrieg in Farbe - Ein Bild von Jakob Seeger in der Uniform des Eisenbahnregiments 3 Hanau

Ein weiterer Versuch eine Uniform in Farbe darzustellen. Da die Ausgangsbasis des Originals sehr unscharf und grobkörnig war, zudem auch Teile fehlten und ergänzt werden mussten, fällt auch die farbige Darstellung eher "schwammig" aus. Die Arbeiten wurden ausschließlich manuell ausgeführt, ohne automatische Prozesse (Programme oder Plugins).



Jakob Seeger (1887 - 1918) in Uniform. Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober



BIAB_HBS_0014.jpg
Jakob Seeger (1887 - 1918) in Uniform Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober



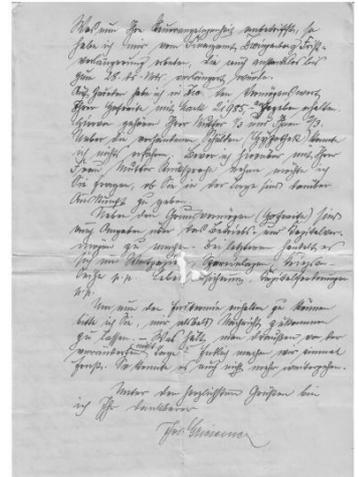
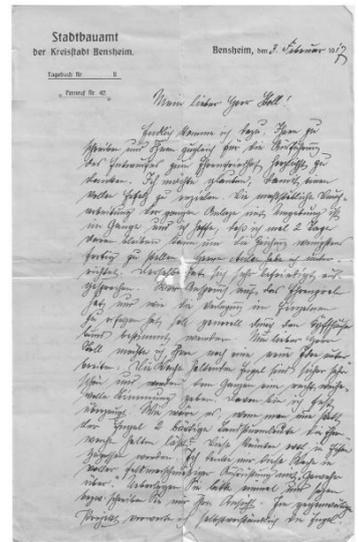
BIAB_HBS_0014.jpg
Jakob Seeger (1887 - 1918) in Uniform Bild zur Verfügung gestellt von Hans Bernhard Schober

Anhang

Ehrenfriedhof und Ehrenmal in Bensheim - Entstehungsgeschichte

Ehrenfriedhof Bensheim – Schreiben des Stadtbaurats Joseph Griesemer an Joseph Stoll vom 30.12.1916

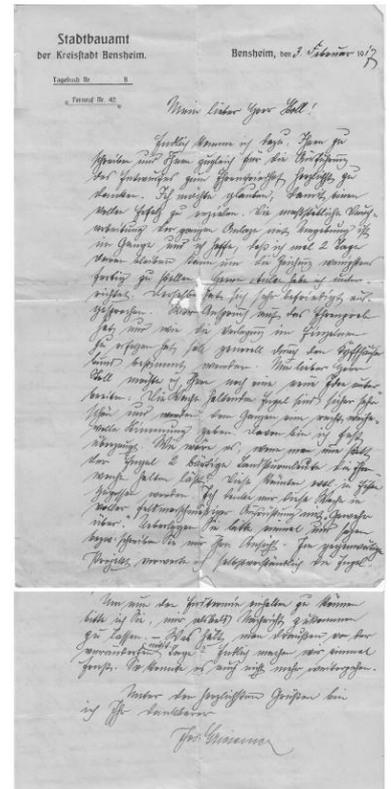
Bensheim, den 30. Dezember 1916, Mein lieber Herr Stoll! Heute erst komme ich dazu, Ihnen den Lageplan des Ehrenfriedhofs zu senden. Ich habe auch einen Längenschnitt durch das fragliche Gelände 1:100 anfertigen lassen, den ich zur gefälligen Benutzung beizufügen. Sollte es Ihnen möglich sein, in die entsprechende Detailbearbeitung einzutreten, dann wäre ich Ihnen recht dankbar, damit ich anfangs kommenden Jahres das Projekt Herrn Geheimer Oberbaurats Hoffmann in D[armstadt] zur Begutachtung bzw. Genehmigung vorlegen kann. Erst wenn ich dort Boden gewonnen habe, kann ich das Projekt der Stadtverordneten Versammlung vorlegen. Die Leichenumlegung der Krieger soll nach Mitteilung des stellvertretenden Kreis im Monat Januar 1917 vorgenommen werden. Je länger ich mich mit der Aufteilung des Ehrenfriedhofes nach Ihrem Vorschlag beschäftige, um so besser gefällt mir Ihr Vorschlag und ich kann mir nicht gut denken, daß er von dem gestrengen Herren in Darmstadt keine Gnade finden sollte. Die Ausführung würde nach diesem Entwurf „richtig schön“: Die letzte Nacht war für mich fast schlaflos. Da bin ich in dem schönen Ehrenfriedhof herumgewandert und habe ihn von allen Seiten auf mich einwirken lassen. Dabei kam ich noch darauf, den Zugang zum Ehrenfriedhof muß in der ganzen Breite des Durchganges zwischen; Zweite Seite: dem alten und neuen Friedhof zu wählen, sondern denselben auf das geringste zulässige Maß von 2,50 m zu beschränken. Der erste Durchgang wird nach der durchgeführten Wegeverbreiterung 3,60m breit, der Eingang 2,50m, sodaß die Wacht haltenden Engel beiderseits 0,55m vorstehen. Ich glaube, daß dadurch die Wirkung gehoben wird. Zudem habe ich mir nochmals gründlich überlegt, ob es ratsam ist, den Eingang mit einem Tor abzuschließen. Das Tor müßte hinter den Engeln befestigt werden und würde, da es nach innen aufgehen muß, in geöffnetem Zustand etwas in der Luft hängen. Der Ehrenhof soll auf etwa 30cm tiefer zu liegen kommen und der Zugangsweg. Wenn wir den Ehrenhof am Haupteingang abschließen, dann müßte wohl auch vom westlichen Ausgang eine Abschlußtür angebracht werden. Überlegen Sie sich bitte diese Anregung nochmals. Nun lieber Herr Stoll wünsche ich Ihnen zum neuen Jahr alles Gute und sage Ihnen gleichzeitig für Ihre Bemühungen herzlichsten Dank. Unter den besten Grüßen bin ich stets Ihr Jos. Griesemer



NL3, Dokumente, CV 0149 Erste Seite
Bensheim, den 3. Februar 1917
Mein lieber Herr Stoll!
Erdlich kann ich Ihnen zu schreiben und Ihnen zugleich für die Ausführung des Ehrenfriedhofes herzlichst zu danken. Ich möchte glauben, damit ein teiliger Erfolg zu werden. Die räumliche Durcharbeitung der ganzen Anlage mit Umgebung ist mir ganz und ich hoffe, daß ich mit 2 Tage diese Pläne kann um Zeichnung weitestens fertig zu stellen. Herrn [...] habe ich unterrichtet. Derselbe hat sich sehr bedingt ausgesprochen. Wer Anspruch auf das Eingangs hat nur wie die Vorlegung im Eingangs zu erfolgen hat, soll generell durch den Kyrillhäuserbund bestimmt werden. Nun lieber Herr Stoll möchte ich Ihnen noch eine neue Idee vorschreiben: Die Wacht haltenden Engel sind sicher sehr schön und werden den Charakter eine recht wehvolle Stimmung geben, davon bin ich fast überzeugt. Wie wäre es, wenn man statt der Engel 2 bärtige Landläubler die Ehrenwache halten läßt. Diese könnten etwa Silber gegossen werden. Ich denke mir diese Wache in voller Feldmarschallsgewandung mit "Gewehr über". Überlegen Sie bitte einmal und sagen bzw. schreiben Sie mir Ihre Ansicht. Im gegenwärtigen Projekt verwerte ich selbstverständlich die Engel.
Zweite Seite
Was zur Ihre Steuerangelegenheit betrifft, so habe ich mir vom Finanzamt Zweierberg Fristverlängerung erbeten, die auch anstandslos bis zum 28. des Monats verlängert wurde. Auf Zinsen habe ich in ZW. den Vermögenswert Ihrer Hofstätte mit Mark 21885,- eingezogen, erhalten, hiervon gehören Ihrer Mutter 1/3 und Ihnen 2/3. Über die vorhandenen Schulden (Hypothek) konnte ich nichts erfahren. Bevor ich darüber mit Ihrer Frau Mutter Rücksprache nehme, möchte ich Sie fragen, ob Sie in Sache, ob Sie in der Lage sind darüber Auskunft zu geben. Haben denn Güternachlass (Hypothek) sind auch Angaben über das Besondere und Kapitalvermögen zu machen. Bei letzterem handelt es sich um Wertpapiere, Sparrenten, Kassenanleihen o.ä., Leihrenten, Kassenanleihen, Kapitalforderungen etc.
Um nun den Endtermin einhalten zu können, bitte ich Sie, mir sobald Nachricht zukommen zu lassen. - Was halt man draußen von der veränderten räumlichen Lage Erdlich machen wir einmal Ernst. So konnte es auch nicht weitergehen.
Unter den herzlichsten Grüßen bin ich Ihr dankbarer Jos. Griesemer

Ehrenfriedhof Bensheim – Schreiben des Stadtbaurats Joseph Griesemer an Joseph Stoll vom 03.02.1917

Bensheim, den 3. Februar 1917, Mein lieber Herr Stoll! Endlich komme ich dazu, Ihnen zu schreiben und Ihnen zugleich für die Ausführung des Entwurfes zum Ehrenfriedhof herzlichst zu danken. Ich möchte glauben, damit einen tollen Erfolg zu erzielen. Die maßstäbliche Durcharbeitung der ganzen Anlage mit Umgebung ist im Gange und ich hoffe, daß ich mal 2 Tage daran bleiben kann um Zeichnung wenigstens fertig zu stellen. Herrn [...] habe ich unterrichtet. Derselbe hat sich sehr befriedigt ausgesprochen. Wer Anspruch auf das Ehrengrab hat nur wie die Verlegung im Einzelnen zu erfolgen hat, soll generell durch den Kyffhäuserbund bestimmt werden. Nun lieber Herr Stoll möchte ich Ihnen noch eine neue Idee unterbreiten: Die Wacht haltenden Engel sind sicher sehr schön und werden dem Ganzen eine recht weihevollte Stimmung geben, davon bin ich fest überzeugt. Wie wäre es, wenn man nun statt der Engel 2 bärtige Landsturmeute die Ehrenwache halten lässt Diese könnten etwa Silber gegossen werden. Ich denke mir diese Wache in voller feldmarschmäßiger Ausrüstung mit „Gewehr über“. Überlegen Sie bitte einmal und sagen bzw. schreiben Sie mir Ihre Ansicht. Im gegenwärtigen Projekt verwerte ich selbstverständlich die Engel. Zweite Seite: [...] Um nun den Endtermin einhalten zu können, bitte ich Sie, mir alsbald Nachricht zukommen zu lassen. - Was hält man draußen von der veränderten militärischen Lage? Endlich machen wir einmal Ernst. So konnte es auch nicht weitergehen. Unter den herzlichsten Grüßen bin ich Ihr dankbarer Jos. Griesemer



NL5_Dokumente_CV_0449
 Nachlass Joseph Stoll Bensheim
 Erste Seite
 Bensheim, den 3. Februar 1917
 Mein lieber Herr Stoll!
 Endlich komme ich dazu, Ihnen zu schreiben und Ihnen zugleich für die Ausführung des Entwurfes zum Ehrenfriedhof herzlichst zu danken. Ich möchte glauben, damit einen tollen Erfolg zu erzielen. Die maßstäbliche Durcharbeitung der ganzen Anlage mit Umgebung ist im Gange und ich hoffe, daß ich mal 2 Tage daran bleiben kann um Zeichnung wenigstens fertig zu stellen. Herrn [...] habe ich unterrichtet. Derselbe hat sich sehr befriedigt ausgesprochen. Wer Anspruch auf das Ehrengrab hat nur wie die Verlegung im Einzelnen zu erfolgen hat, soll generell durch den Kyffhäuserbund bestimmt werden. Nun lieber Herr Stoll möchte ich Ihnen noch eine neue Idee unterbreiten: Die Wacht haltenden Engel sind sicher sehr schön und werden dem Ganzen eine recht weihevollte Stimmung geben, davon bin ich fest überzeugt. Wie wäre es, wenn man nun statt der Engel 2 bärtige Landsturmeute die Ehrenwache halten lässt Diese könnten etwa Silber gegossen werden. Ich denke mir diese Wache in voller feldmarschmäßiger Ausrüstung mit „Gewehr über“. Überlegen Sie bitte einmal und sagen bzw. schreiben Sie mir Ihre Ansicht. Im gegenwärtigen Projekt verwerte ich selbstverständlich die Engel.
 Zweite Seite
 [...] Um nun den Endtermin einhalten zu können, bitte ich Sie, mir alsbald Nachricht zukommen zu lassen. - Was hält man draußen von der veränderten militärischen Lage? Endlich machen wir einmal Ernst. So konnte es auch nicht weitergehen.
 Unter den herzlichsten Grüßen bin ich Ihr dankbarer Jos. Griesemer

Aktuelle Aufnahmen des Ehrenfriedhofs



(StB)



(StB)

Einweihung Bensheimer Ehrenmal - Bergsträßer Anzeigebblatt vom 12. Juni 1922, Seite 1 & 2

50jähriges - Stiftungsfeier des Kriegervereins und Enthüllungsfeier des Denkmals für die Bensheimer Gefallenen.

Bensheim, 11. Juni. Als einen Lichtblick in der Zeit deutschen Tiefstandes muß man die gestrige 50-jährige Jubelfeier des Kriegervereins Bensheim bezeichnen; ein Rückschauen auf Deutschlands vergangene, entschwundene Größe, das aber auch ein Vorwärtsschauen in eine bessere Zukunft für unser deutsches Vaterland gestattet.

Als voll berechtigt muß daher der Gedanke anerkannt werden, den Tag des 50-jährigen Bestehens eines Vereins in würdiger Weise zu begehen, eines Vereins, dem die besten Männer unseres Volkes angehören, Männer, die in Pflichterfüllung, Manneszucht und Liebe zum angestammten Heimatlande ihr Leben darstellten, als der Feind uns bedrohte, die aber auch, in der Zeit des Friedens Jahre ihrer köstlichsten Jugendzeit der allgemeinen Wehrpflicht opferten, um im Ehrenkleid des Soldaten sich zu üben im Gebrauch der Waffen: Si vis pacem para, bellum -- wenn du den Frieden willst, bereite dich zum Kriege vor; das war der Gedanke, der ihnen allen Richtlinie war in der Zeit vor dem Weltkriege, der sie auch freudig Soldaten sein ließ in der Zeit tiefen Friedens, ein Gedanke, welcher dem Schutz der Heimatlande galt. So sammelten sich denn gestern Abend die Mitglieder des Bensheimer Kriegervereins, im Saale des deutschen Hauses, um in würdiger Weise den 50jährigen Jubeltag des Vereins zu begehen. Als Vertreter der Stadt Bensheim war Herr Bürgermeister Regierungsrat Dr. Löslein, im Auftrag des Zentralverbandes „Hassia“ Herr Hauptmann Waldecker-Darmstadt erschienen, ebenso waren die Vertreter verschiedener hiesiger Vereine zugegen, auch eine Abordnung des Schubert-Quartetts-Mainz, welche gelegentlich einer Vortour Bensheim besuchte, wirkte in freundlichster Weise durch gesangliche Vorträge mit. Fräulein Schober sprach den in gebundenen Worten gehaltenen Prolog, worauf der Vorsitzende des Vereins, Herr Findling, die Erschienenen begrüßte und in einem Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung des Vereins sich über die Geschichte des Vereins verbreitete. Wir wollen aus diesen Mitteilungen kurz hervorheben, daß von den Gründern des Vereins heute noch vier Herren Mitglieder sind und zwar die Kameraden Merk, Reiling, Klein und Stephan, denen künstlerisch ausgefertigte Ehrenurkunden überreicht wurden. Dem Verein gehören heute über 350 Mitglieder an, von denen weitere 17 Kameraden seit 40 Jahren, 63 Mitglieder seit 25 Jahren unentwegt zur Vereinsfahne stehen, die im Jahre 1874 von Freunden und Gönnern des Vereins gestiftet und im Jahre 1902, anlässlich des 30-jährigen Vereinsbestehens durch Herrn Kreisrat Groß mit der Kaiserschleife geschmückt wurde. 1908 ging aus der Reihe der Mitglieder die unter Herrn Reallehrer Mohr noch heute stehende Santitätskolonne hervor. Die Jubilare des Vereins empfangen Ehrenurkunden, bezw. Medaillen.

In verschiedenen Ansprachen wurden in ehrender Weise dem Verein Glückwünsche dargebracht. So sprachen die Herren Bürgermeister Regierungsrat Dr. Löslein namens der Stadt, und deren Verwaltung, Hauptmann Waldecker im Auftrage des Hassia-Landesverbandes, Beigeordneter Krenkel für den Gesangverein „Harmonie“, Kassenrechner Treffert für den Gesangverein „Liederkranz“, Lehrer Müller jr. als Vertreter des Turnvereins E.-V, Oberbahnvorsteher Osch, als Vorsitzender des Musikvereins, Schlink als Vertreter des katholischen Gesellenvereins, Krenkel jr. im Auftrage des Fußballklubs 07, während der Bensheimer Kriegsteilnehmerverband schriftlich seine Glückwünsche aussprach und zum Denkmalfond 1000 Mark stiftete. Schriftliche Glückwünsche trafen auch vom katholischen Männerverein ein. In herzlichen Dankesworten gab sodann Kamerad Reiling einem Gelöbnis zum Festhalten am Verein Ausdruck zu dem sich alle ausgezeichneten Jubilare verpflichtet halten.

Eine sehr gute Kapelle trug durch Vortrag verschiedener Musikstücke wesentlich zur festlichen Stimmung bei, die bis in die Mitternachtsstunde anhielt.

Dem heutigen eigentlichen Enthüllungsakt des Ehrendenkmal gingen Gottesdienste aller drei Konfessionen voran. Bereits gestern fand in der Synagoge eine erhebende Gedächtnisfeier statt, der sich heute Morgen Gottesdienste in der evangelischen und katholischen Kirche anschlossen, zu denen der Verein sich geschlossen eingefunden hatte. Um 11 ¼ Uhr vormittags begann an die Enthüllungsfeier, zu der sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Eingeleitet wurde die Weihe durch einen von Schulkindern gesungenen Chor „Morgenrot“. Herr Findling begrüßte sodann in herzlichen Worten die Teilnehmer am Weiheakt, dankte allen denen, die zum Werk beigetragen haben und gelobte den Gefallenen dauerndes Gedenken. Fräulein Dorsheimer sprach mit lauter, klarer Stimme einen tief empfundenen Prolog, wonach der Gesangverein Harmonie mit einem Chorgesang zur eigentlichen Weiherede die Herr Direktor Diehl hielt, überleitete. In starkem Wort wies Herr Direktor Diehl auf die Schwere der letzten Jahre hin und ermahnte zum Wiedererstarken des Nationalbewußtseins und der Ertüchtigung des Willens zur Manneszucht und Ordnung, auch zur richtigen Erziehung des heranwachsenden Geschlechts in Zucht und Sitte, zu Einheit und Treue, die uns not tun, die wir pflegen wollen, um mit Cicero „Sklassen des Gesetzes sein zu müssen, damit wir frei sind.“ Es fiel nunmehr die Hülle und zeigte sich das Denkmal mit seinen ehernen Tafeln, die die Namen jener 249 im Kriege gebliebenen Bensheimer Kriegsteilnehmer tragen in wuchtiger, ernster Schönheit, das damit, wie die Schlußworte der Rede sagten, als hehrer Schmuck in den heiligen Besitz der Stadt übergehen werde. Herr Bürgermeister, Regierungsrat Dr. Löslein dankte sodann im Namen der Stadt und gelobte Schutz des Denkmals, indem er betonte, daß dasselbe ohne irgend welche öffentliche Mittel, allein durch freiwillige Gaben und besonders durch den hierzu bestehenden Fond des Kriegervereins errichtet werden konnte, wofür er allen Spendern herzlichst dankte und im Sockel des Denkmals zu Ehren der Gefallenen im Namen der Stadt einen Kranz niederlegte. Weitere

Kränze legten unter begleitenden Worten ihrer Vorsitzenden nieder, der Kriegerverein, der Bensheimer Kriegsteilnehmerverband, der Jungdeutsche Orden, die freiwillige Feuerwehr und der Verein ehemaliger Kriegsgefangener. Auch der Gesangverein Liederkranz trug zur Weihe der Stunde durch einen Chorgesang sehr wirkungsvoll bei. Damit fand die hehre Feier ihr Ende.

Bemerkt sei noch, daß der Entwurf des Denkmals von Herrn Geh. Baurat Hofmann Darmstadt stammt, dessen Ausführung durch die hiesige Firma Karl Kreuzer in vorzüglicher Weise erfolgte. Die Kosten des Denkmals, zu dem das Material bereits vorhanden war, betragen rund 40.000 Mark und lag die Leitung des Baues in den bewährten Händen des Herrn Karl Hurst, aus dessen kunstgewerblichen Werkstätte auch die in Kupfer getriebenen Namenstafeln hervorgingen.

Anm.: Das Denkmal wurde in den Grünanlagen des Bensheimer Bahnhofs enthüllt und steht heute auf dem Bensheimer Friedhof – siehe auch Beitrag bei „Bensheimer im Ersten Weltkrieg“.

Bensheimer Ehrenfriedhof – Namen auf den Gedenktafeln des Ehrenmals

Ehrenmal, östliche Gedenktafel

1	Fritz	Auler	40	David	Fuchs	79	Jakob	Hillenbrand
2	Franz	Bauer	41	Friedr.	Fünffinger	80	Heinr.	Hinz
3	Joh.	Bauer	42	Jos.	Funk	81	Karl	Hirsche
4	Jakob	Bayer	43	Joh.	Gärtner	82	Wilh.	Höhn
5	David	Beyer	44	Joh.	Gärtner	83	Georg	Hölzel
6	Nikolaus	Becker	45	Joh.	Geissler	84	Eduard	Hofem
7	Walt.	Becker	46	Heinr.	Göbel	85	Anton	Hofmann
8	Heinr.	Bergmann	47	Adam	Gölz	86	Georg	Hofmann
9	Joh.	Bitsch	48	Joh.	Gölz	87	Wilh.	Hofmann
10	Herm	Blössinger	49	Heinr.	Gondolph	88	Franz	Hohl
11	Albert	Blumenfeld	50	Wilhelm	van Gries	89	Joh.	Hohmann
12	Franz	Borgenheimer	51	Martin	Grimm	90	Adam	Humm
13	Joh.	Borgenheimer	52	Franz	Gross	91	Joh.	Hunger
14	Philipp	Borgenheimer	53	Herm.	Gross	92	Karl	Jakob
15	Philipp	Brehm	54	Joh.	Gross	93	Joh.	Janson
16	Friedr	Bruder	55	Jos.	Gross	94	Lorenz	Janson
17	Heinrich	Bub	56	Karl	Gross	95	Wilh.	Jeckel
18	Ferdinand	Celarius	57	Ludw.	Gross	96	Peter	Jünger
19	Franz	Deckert	58	Friedrich	Grün	97	Franz	Käferstein
20	Georg	Deppert	59	Ernst	Grünstein	98	Georg	Käferstein
21	Joseph	Dorn	60	Chritoph	Guthier	99	Erdmann	von Kalinowski
22	Ernst	Eberwein	61	Jos.	Gwinner	100	Georg	Kemter
23	Wilh.	Egner	62	Jos.	Haaf	101	Wilh.	Kirschner
24	Albert	Ehret	63	Georg	Härter	102	Karl	Klein
25	Hans	Ehrmann	64	Wilh.	Hagenmeyer	103	Karl	Klein
26	Simon	Eichheimer	65	Friedr.	Hartnagel	104	Ludw.	Klein
27	Franz	Eidam	66	Adam	Hauck	105	Karl	Knapp
28	Heinr.	Eigenhauer	67	Heinr.	Hechler	106	Philipp	Knapp
29	Joseph	Emig	68	Heinr.	Hechler	107	Robert	Köhler
30	Wilh.	Emig	69	Friedr.	Heckmann	108	Joh.	Koob
31	Joh.	Fasser	70	Friedr.	Heeb	109	Karl	Kraft
32	Jos.	Fasser	71	Joh.	Heeb	110	Philipp	Kraft
33	Pet.	Faust	72	Konr.	Heeb	111	Christian	Krauss
34	Franz	Fertig	73	Philipp	Heeb	112	Joh.	Krauss
35	Nikol.	Fertig	74	Wilh.	Heeb	113	Georg	Kreuzer
36	Heinr.	Finn III	75	Franz	Herbert			
37	Heinrich	Fleck	76	Joh.	Hertel			
38	Jos.	Fleck	77	Jakob	Herter			
39	Georg	Freitag	78	Julius	Hess			



Ehrenmal auf dem Bensheimer Friedhof, Ostseite (StB)

Ehrenmal, südliche Gedenktafel

190	Heinrich	Schäfer	223	Johann	Steinbeck
191	Herm.	Schäfer	224	Johann	Stimmler
192	Adam	Schaf	225	Philipp	Thorn
193	Jak.	Schambach	226	Pankratz	Tutor
194	Johann	Schlink	227	Peter	Vollrath
195	Joseph	Schlink	228	Wilhelm	Vollrath
196	Heinr.	Schlörb	229	Heinrich	Wahl
197	Alb.	Schmidt	230	Jakob	Walker
198	Leonh.	Schmidt	231	Georg	Weikel
199	Anton	Schmitt	232	Franz	Weiler
200	Franz	Schmitt	233	Joseph	Weiler
201	Johann	Schmitt	234	Phil.	Weimar
202	Konr.	Schmitt III	235	Wilh.	Weinmann
203	Konrad	Schmitt	236	Rudolph	Weissmann
204	Ludw.	Schmitt	237	Ludw.	Wenz
205	Phil.	Schmitt	238	Philipp	Wenz
206	Philipp	Schmitt	239	Benedikt	Werner
207	Franz	Schmutzler	240	Leonhard	Werner
208	Phil	Schneider	241	Hans	Willigerod
209	Karl	Schön	242	Gustav	Winther
210	Philipp	Schopp	243	Georg	Wüst
211	Georg	Schröder II	244	Jak.	Wunderlich
212	Joh.	Schulz VI	245	Franz	Zehnbauer
213	Ludw.	Schulz	246	Georg	Zehnbauer
214	Otto	Schumann	247	Joh.	Zengerle
215	Hugo	Schupp	248	Theod.	Zimmermann
216	Hugo	Schwabenhaus	249	Karl	Wolf
217	Heinrich	Seibert	250	Heinrich	Corell
218	Joseph	Seitz			
219	Pet.	Seitz			
220	Julius	Semmler			
221	Wilhelm	Stallenberger			
222	Otto	Steinbacher			



BfW, Ehrenfriedhof Ester, Waltersol, Bensheim, Ehrenmal 22.jpg
Ehrenmal 1934 - 1938 auf dem Bensheimer Friedhof, Nordseite, Namen: Kragg, Johann bis Schäfer, Georg.
https://www.friedhof.de/ort/bensheim/ester/

Südseite Ehrenmal Bensheim (StB)

Ehrenfriedhof – Hügelgrabsteine

lfd No.	Stein	Dienstgrad	Vorname	Nachname	Ort	geb.	gest.
1	1	keine	5 Deutsche	1 Franzose	keine Angabe	k. Angabe	1870-1871
2	91	Ers. Res.	Nikol.	Albert	Lubeln (Elsaß Lothringen)	07.09.1888	24.05.1917
3	35	Gefr.	Wilh.	Arnswald	Gerdauen	27.08.1873	28.06.1917
4	56	Eisenb. Pion.	Leonh.	Bauer	Bensheim	19.11.1894	19.06.1924
5	63	Schütze	Jakob	Bayer	Bensheim	03.04.1897	04.08.1921
6	51	Ldwm.	Rich. Karl	Beck	Zelle (Sachs.)	29.05.1883	13.10.1914
7	113	Hülf.Mar.Int.Ass	W.	Becker	Zwingenberg	08.11.1888	22.11.1917
8	48	Gefr.	Otto	Benna	Breslau	05.04.1895	11.03.1915
9	53	Drag.	Georg	Berk	keine Angabe	k. Angabe	09.06.1919
10	104	Gren.	Heinrich	Berkenhaus	Benteler	12.04.1893	16.03.1915
11	77	Wehrm.	Ernst	Borgenheimer	Bensheim	03.04.1881	21.01.1915
12	114	Stabsarzt d. L.	Gg.	Bornitz	Bensheim	09.04.1864	10.04.1920
13	23	Ldwm.	Heinr.	Bub	Bensheim	12.03.1887	13.09.1914
14	79	Ldstm.	Leonhard	Büchler	Bensheim	23.06.1882	26.06.1939
15	118	Oberbootsmann maat	Phil.	Dillmann	Bensheim	07.07.1892	28.12.1936
16	46	k. Angabe	Anton	Dörr	k. Angabe	k. Angabe	26.10.1918
17	59	Res.	Franz	Dorsheimer	Bensheim	18.04.1886	25.02.1923
18	101	Vize-Feldw.	Christ.	Eichhorn I.	Bensheim	21.09.1878	05.11.1935
19	39	Musk.	Gustav	Ernst	Fellinghausen	20.03.1897	27.01.1917
20	15	Wehrm.	Nikol.	Fertig	Bensheim	14.10.1883	03.12.XXXX
21	89	Ldstm.	Albert	Franz	Jacobowitz	10.01.1892	07.02.1917
22	82	Ltn.d.L.	Jakob	Frey	Bensheim	15.09.1877	24.11.1928
23	22	Musk.	David	Fuchs	Bensheim	11.06.1893	27.01.1916
24	68	Musk.	Joh. Th.	Geißler	Bensheim	19.06.1899	19.10.1918
25	57	Musk.	Karl Jos.	Görlich	Bensheim	07.09.1897	03.01.1924
26	27	Musk.	Philipp	Götz	Bensheim	25.02.1897	26.11.1927
27	99	Gefr.	Wilh.	Gregor	Schalke	11.04.1889	23.09.1915
28	119	Kriegsteilnehmer 1870-1871	Michael	Greß 2	Bensheim	03.01.1847	29.11.1937
29	19	Krgsfrwl.	Phil.	Grieser	Bensheim	20.06.1896	10.09.1917
30	24	Vize-Feldw.	Herm.	Groß	Bensheim	22.11.1887	26.05.1915
31	11	Schütze	Josef	Groß	Bensheim	23.01.1899	22.02.1921
32	8	Ldstm.	Ludwig	Grünhag	Bensheim	26.05.1876	25.11.1922
33	98	Gren.	A.	Grzybowski	Trzebaw	01.11.1894	02.09.1915
34	13	Fahrer	Lorenz	Gumb	Bensheim	31.07.1883	27.10.1919
35	92	Gren.	Wilh.	Gurgen	Virchow	16.09.1885	31.05.1916
36	94	Untffz.	Hsh.	Hagemann	Bleckede	02.02.1890	27.01.1917
37	9	Luftsch.	Emil	Heeb	Bensheim	08.03.1899	16.02.1922
38	84	Fahrer	Joh.	Heeb I.	Bensheim	15.02.1880	06.04.1938
39	100	Jäger	Clemens	Helbing	Schmottseiffen (Schlesien)	19.02.1881	17.09.1914
40	112	Helferin d. r. Kreuzes	A.	Henkelmann	Bensheim	16.03.1892	12.04.1916
41	107	Kanonier	Ed. Kon.	Hillenbrand	Bensheim	28.09.1895	06.12.1934
42	115	Altveteran 1866, 1870-1871	Kon. Jos.	Hillenbrand		10.12.1847	30.11.1935
43	95	Musk.	Frdr.	Hindenburg	keine Angabe	k. Angabe	12.01.1919
44	61	Uttffz.	Mathias	Hinlang	Bensheim	20.08.1895	21.07.1922
45	109	Ldstm.	Matt.	Hinlang 3.	Bensheim	15.01.1870	26.04.1934

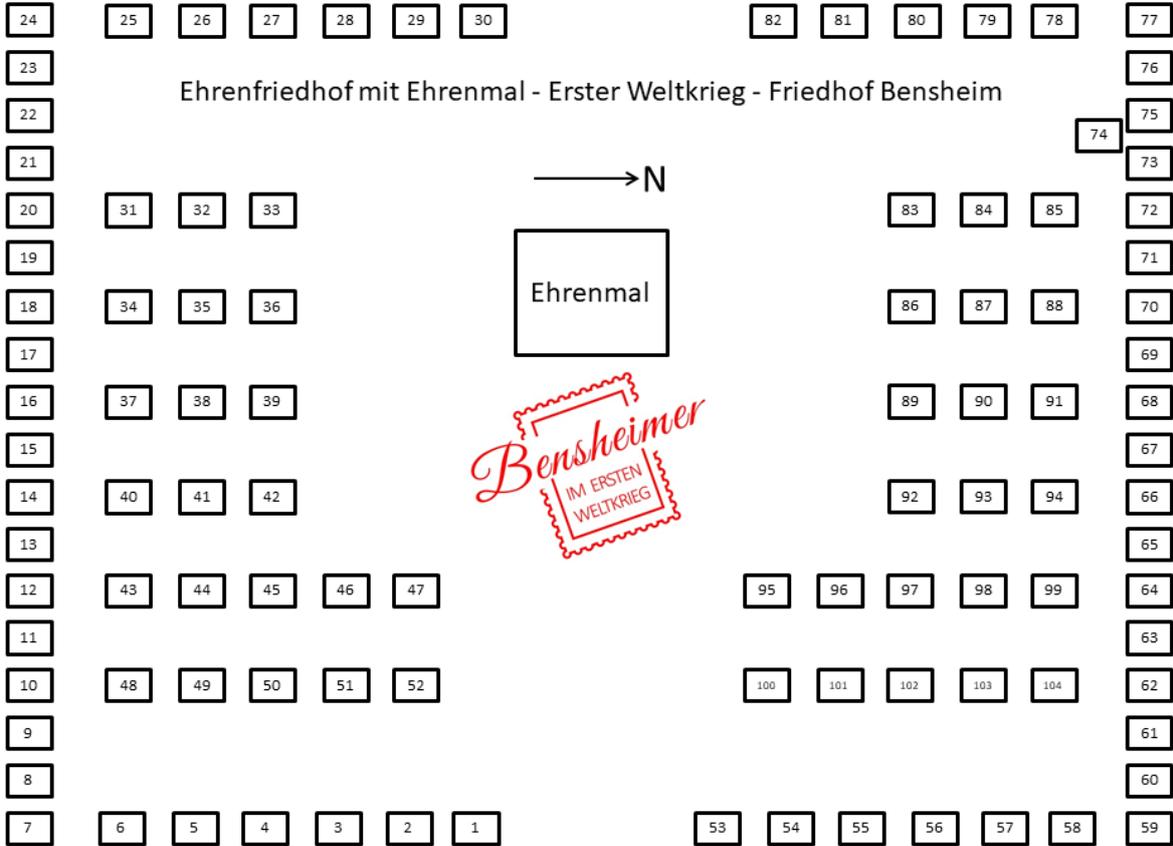
46	43	Musk.	Osk.	Hoffmann	Ferstädt	k. Angabe	17.09.1915
47	88	Gefr.	Bruno K.	Hoke	Neustadt (Ob.Schl.)	11.12.1897	22.08.1917
48	69	Gefr.	Ad. Frz.	Humm	Bensheim	06.04.1892	25.09.1918
49	71	Ldstm.	Lorenz	Janson	Bensheim	15.07.1870	05.03.1918
50	120	Reservist	Gg.	Karn	Bensheim	11.02.1890	18.07.1938
51	70	Musk.	Phil.	Knapp	Bensheim	23.02.1897	15.08.1917
52	42	Ers. Res.	P.	Koblitzek	Brieg	29.06.1886	08.10.1915
53	54	Kanonier	Johann	Kollerer	Bensheim	10.11.1874	08.09.1925
54	7	Kan.	Joseph	Kollerer	Bensheim	13.12.1876	02.01.1923
55	26	Füsil.	Joh. Konrad	Kraft	Bensheim	01.09.1878	18.01.1927
56	6	Wehrm.	Ludwig	Kraus	Bensheim	21.05.1880	04.12.1923
57	76	Krgsfrwl.	Gg.	Kreuzer	Bensheim	31.08.1895	07.05.1915
58	33	Flieg.	Hans	Lambert	Bensheim	26.09.1899	19.03.1933
59	55	Ldst.	Georg	Lampert	Bensheim	27.10.1872	07.03.1925
60	5	Ldst.	Peter Joseph	Lingelbach	Bensheim	17.09.1873	04.05.1924
61	2	Musk.	Joseph Gerhard	Lingelbach	Bensheim	13.02.1897	24.12.1925
62	10	Ober-Matr.	Bernhard	Marr	Bensheim	24.05.1873	10.02.1922
63	93	Schütze	Jos.	Mayer	Holzhausen	11.10.1896	06.12.1916
64	34	Musk.	Karl	Melbert	Birkenau	27.12.1897	19.08.1917
65	3	Wehrm.	Georg	Merk	Bensheim	17.09.1885	12.03.1925
66	90	Gefr.	E.G.	Michaelis	Neukölln	16.05.1893	08.05.1917
67	65	Ers. Res.	Josef	Mitterle	Bensheim	11.02.1891	09.06.1920
68	73	Musk.	Eduard	Mohr	Bensheim	10.06.1894	18.12.1916
69	111	Oberreallehrer	Konrad	Mohr	Bensheim	23.10.1854	10.04.1924
70	47	Gefr.	Johann	Müller	Malstatt- Burbach	16.06.1884	08.12.1918
71	50	Musk.	Joseph	Müller	Düsseldorf	10.12.1892	05.01.1915
72	45	Gefr.	Wilh.	Müller	Westercappeln	14.04.1893	20.03.1915
73	16	Utffz.	Richard	Müller	Bensheim	13.12.1894	26.10.1918
74	116	Flieg.	Johann	Münch	Bensheim	18.08.1892	30.12.1935
75	86	Musk.	Menne	Nagel	Diele (Kreis Weener)	07.01.1884	30.05.1917
76	97	Gard.	H. A.	Neubauer	Buchenwalde	k. Angabe	22.03.1915
77	87	Musk.	Joh.	Niemes	Mainz- Mombach	06.06.1896	03.01.1918
78	52	Ldwm.	F. W.	Niestattkötter	Waltrop (Westf.)	15.04.1886	30.08.1914
79	74		Josef	Nolde		29.04.1893	11.05.1917
80	75	Musk.	Karl Hch.	Nolde	Bensheim	20.08.1894	23.04.1916
81	66	Ldstm.	J. V.	Ölschläger	Bensheim	25.01.1871	12.10.1919
82	31	Musk.	Alfons	Pelzek	keine Angabe	27.09.1899	02.08.1918
83	36	Ldstm.	Paul	Peschel	Rosenthal (Schl.)	13.01.1873	29.05.1917
84	96	Utffz.	Ernst K.	Pietsch	keine Angabe	k. Angabe	06.12.1918
85	72	Musk.	Steph(f)an	Ranz	Bensheim	16.05.1893	15.02.1917
86	37	Kan.	Julius	Rapp	Andrespol (Kr. Lodz)	06.12.1891	12.05.1917
87	18	Musk.	Adam	Rettig	Bensheim	21.04.1895	01.04.1918
88	106	Ldstm.	Joseph	Rittersberger	Bensheim	13.04.1871	08.04.1935
89	25	Wehrm.	Mich.	Saller	Bensheim	22.06.1879	29.11.1926
90	62	Fahrer	Gottfried	Salm	Bensheim	17.02.1875	14.02.1922

91	60	Ers. Res.	Peter	Samstag	Bensheim	03.04.1898	29.11.1922
92	38	Musk.	Heinr.	Sander	Bochum	17.08.1896	11.02.1917
93	29	Untffz.	Philipp	Sartorius	Bensheim	22.11.1884	08.07.1928
94	58	Musk.	Peter	Sattler III	Bensheim	14.11.1881	08.06.1923
95	80	Unteroff.	Joseph	Schader	Bensheim	29.10.1893	01.05.1929
96	108	Straßenw.	Valt.	Schader I	Bensheim	24.02.1859	25.06.1934
97	49	Ers. Res.	Georg	Schäfer	Gammelsbach i.O.	17.09.1883	12.02.1915
98	110	Ldstm.	Hein. Fr.	Schön	Bensheim	26.02.1876	18.03.1933
99	28	Res.K.	Konrad	Schröder	Bensheim	15.07.1889	24.01.1928
100	44	Musk.	Albert	Schweizer	Plettenberg	10.03.1893	08.07.1915
101	117	Ldstm.	Nikolaus	Seitz	Bensheim	17.08.1871	03.12.1936
102	17	Flieger	F. Joh.	Steinbeck	Bensheim	29.01.1888	19.10.1918
103	81	Vz. Wmstr.	Alb.	Steinmeyer	Bensheim	13.02.1875	14.01.1929
104	64	Matr.	Josef	Struth	Bensheim	16.04.1895	17.10.1920
105	40	Kranktrg.	S.L.	Szwayczyk	Brenno	10.08.1876	08.12.1916
106	102	Kanonier	Erwin	Tauch	Dittmannsdorf	k. Angabe	12.01.1915
107	32	Füs.	Ernst	Treffert	Bensheim	02.04.1897	23.01.1933
108	103	Krgsfrwl.	Emil	Tüsch	Schleishain	k. Angabe	11.03.1918
109	20	Krgsfrwl.	J.	Vettermann	Roxheim / Pfalz	08.10.1893	13.05.1917
110	12	Res.	Joh. Jak.	Walter	Frankenhausen	22.09.1881	16.09.1920
111	4	Gefr.	Philipp	Weiss	Bensheim	17.09.1892	05.07.1924
112	14	Ldstm.	A.W	Weißmüller	Bensheim	15.02.1884	04.06.1919
113	21	Kan.	Ludwig	Wenz	Bensheim	10.01.1896	11.02.1917
114	41	Kan.	Joh. Detl.	Wiese	Bornstein	20.07.1892	10.06.1916
115	78	Flg. Leutn.	Gust.	Winther	Bensheim	25.05.1897	19.11.1917
116	67	Gefr.	Karl	Wolf	Bensheim	10.11.1899	07.03.1919
117	105	Musketier	Edmund	Zeig	Bensheim	22.02.1898	31.10.1935
118	30	Ldst.	Lorenz	Zengerle	Bensheim	05.12.1869	12.11.1928
119	83		Otto	Zilichowski	keine Angabe	k. Angabe	22.10.1918
120	85	Sergt.	Arth.	Zumbusch	Billerbeck	28.05.1893	13.09.1918

105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120

Gedenktafeln Euler Wk1/ Wk2

Treppe



Ehrenmal Bensheim Auerbach

Das Ehrenmal in Bensheim Auerbach befindet sich in einer kleinen Parkanlage an der Weggabelung Mierendorffstraße, Ecke Burgstraße. Das Ehrenmal besteht aus Granitsäulen, die im Kreis aufgestellt wurden, wobei die 4 Säulenpaare, die die 4 Namenstafeln und das vom Eingang sichtbare Kreuz fassen, mit weiteren, einzelne Säulen durch Holzbalken pergolaartig verbunden sind.



Gesamtansicht Ehrenmal Bensheim Auerbach (StB)

Die Namenstafeln, die nach innen zeigen, tragen die Namen der Gefallenen der Jahre 1914 - 1915, 1915 - 1916, 1916 - 1917 sowie 1917 - 1920.

In der Mitte des Ehrenmals des Ersten Weltkriegs befindet sich zudem ein Ehrenmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs.



Zentraler Gedenkstein Ehrenmal Bensheim Auerbach (StB)

Gedenktafel - Namensliste No.1: 1914-1915

Name	Vorname	Dienstgrad	Ort	Bemerkungen	Todesdatum
Brückmann	Friedr.	Dragoner	Belgien	vermisst	14.10.1914
Eiselstein	Heinr.	Ers.Res.	Ukraine	gefallen	07.02.1915
Falter	Peter	Gefr.	Frankreich	gestorben	26.11.1914
Gärtner	Otto	Matr.	Nordsee	gefallen	24.01.1915
Lambrecht	Hs.Eb.	Ltn.	Frankreich	vermisst	31.10.1914
Mager	Rich. Alex.	Utfz.	Belgien	gefallen	22.08.1914
Meinhardt	Joh.	Res.	Belgien	vermisst	30.09.1914
Merkel	Georg	Musk.	Belgien	gefallen	22.08.1914
Meyer-Gstein	Wilh.	Hpt.	Königsberg	gestorben	18.04.1915
Mootz	Wilh.	Ob.L.	Frankreich	gefallen	24.09.1914
Nungesser	Ad.	Musk.	Berlin	gestorben	03.03.1915
Reiche	Hugo	Musk.	Frankreich	gefallen	07.09.1914
Riebel	Friedr.	Musk.	Russland	gefallen	03.04.1915
Rieß	Dr. Otto	Ers.Res.	Russland	gefallen	03.12.1914
Schlosser	Karl	Utfz.	Frankreich	gefallen	22.08.1914
v. Schütz	Otto	Ofld.	Frankreich	gefallen	24.10.1914
v. Wachter	Friedr.	Utfz.	Frankreich	gefallen	10.01.1915
v. Wangenheim	Wilh.	Owcht.	Afrk. [?]	gestorben	20.03.1915
Wilch	Balthas.	Ers.Res.	Frankreich	gefallen	24.02.1915
Wolf	Adam	Pionier	Frankreich	gefallen	17.09.1914

Gedenktafel - Namensliste No.2: 1915-1916

Name	Vorname	Dienstgrad	Ort	Bemerkungen	Todesdatum
Bauer	Karl	Ldst.	Frankreich	gefallen	29.09.1915
Brückmann	Chr.	Ers.Res.	Serbien	gefallen	11.10.1915
Brückmann	Wlh.	Res.	Frankreich	gefallen	28.02.1916
Delp	Peter	Landst.	Russland	gefallen	13.07.1915
Funk	Friedr.	Ldst.	Frankreich	gefallen	20.10.1915
Gärtner	Karl	Füs.	Würzburg	gestorben	21.07.1916
Jakob	Heinr.	Musk.	Frankreich	gefallen	11.07.1916
Jost	Werner	Ltn.	Russland	gefallen	20.10.1915

Jost	Wilh.	Leutn.	Russland	gefallen	20.10.1915
Keil	Joh. Peter	Res.	Frankreich	gefallen	17.12.1915
Klein	Phil.	Pion.	Russland	gestorben	18.09.1915
Krauß	Christ.	Wehrm.	Frankreich	gefallen	30.09.1915
Krauß	Fritz	Ers.Res.	Frankreich	gefallen	16.05.1915
Rindfleisch	Chr.	Res.	Galizien	gefallen	11.06.1915
Rippert	Peter	Musk.	Frankreich	gefallen	25.02.1916
Rothschild	Sally	Ers.Res.	Galizien	gefallen	21.05.1915
Schubert	Joh. Tob.	Füs.	Frankreich	vermisst	11.02.1916
Strößinger	Phil.	Wehrm.	Frankreich	vermisst	15.09.1915
Weigold	Aug.	Musk.	Galizien	gefallen	17.05.1915
Wilch	Christ.	Musk.	Russland	gefallen	21.03.1916

Gedenktafel - Namensliste No.3: 1916-1917

Name	Vorname	Dienstgrad	Ort	Bemerkungen	Todesdatum
Brack	Christ.	Ofldw.	Duisburg	gestorben	24.12.1917
Essinger	Georg	Musk.	Frankreich	gestorben	05.12.1916
Gözl	Wilh.	Landst.	Limburg	gestorben	03.06.1917
Grünewald	Wlh.	Musk.	Frankreich	gestorben	29.04.1917
Habich	Aug. Jak.	Musk.	Frankreich	gefallen	04.04.1917
Jakob	Karl	Musk.	Frankreich	gefallen	04.09.1916
Kaiser	Adam	Utfz.	Frankreich	gefallen	02.09.1916
Karell	Hans	Feldw.	Frankreich	gefallen	16.04.1917
Klein	Paul	Ldwhr.	Frankreich	gefallen	16.08.1916
Krauß	Gg. Joh.	Ldst.	Frankreich	gefallen	26.12.1916
Krauß	Ldw.	Ldst.	Königsh.	gestorben	15.11.1917
Krauß	Ph. Hch.	Musk.	Frankreich	vermisst	15.09.1916
Möbus	Friedr.	Schtz.	Frankreich	gefallen	30.11.1917
Mößinger	Adam	Gfr.	Frankreich	gefallen	10.04.1917
Nungesser	Hch.	Schtz.	Frankreich	gefallen	24.10.1916
Rippert	Georg	Musk.	Frankreich	gefallen	23.04.1917
Schmitt	Joh.	Utfz.	Frankreich	gefallen	25.01.1918
Schmitt	Ph. Hch.	Musk.	Frankreich	gefallen	23.08.1918
Wahn	Dr. Rich.	St.Arzt	Rumänien	gefallen	06.01.1917
Wickenberg	Kurt	Ldst.	Belgien	gefallen	26.07.1917

Gedenktafel - Namensliste No.4: 1917-1920

Name	Vorname	Dienstgrad	Ort	Bemerkungen	Todesdatum
Bauer	Chr.	Vicefeldw.	Frankreich	gefallen	04.06.1918
Danner	Chr.	Musk.	Darmstadt	gestorben	25.08.1920
Danner	Wlh.	San.Sgt.	Frankreich	gefallen	01.10.1918
Gerhardt	Hr.	Schtz.	Darmstadt	gestorben	27.03.1919
Gerst	Heinr.	Sgt.	Auerbach	gestorben	11.07.1918
Graf	Jul.Ph.	Ltn. d.R.	Frankreich	gefallen	21.03.1918
Groll	Herm.	Ers.Res.	Russland	vermisst	04.07.1918
Hammerstein	Hlm.	Fhn.	Frankreich	gefallen	30.04.1918

Haub	Heinr.	Füs.	Frankreich	gefallen	25.03.1918
Horn	Heinr.	Gfr.	England	gestorben	24.02.1919
Hundsdorf	Wlh.	Ldst.	Heidelberg	gestorben	28.04.1919
Keil	Peter	Kan.	Heppenh.	gestorben	04.07.1919
Krämer	Ad.	Musk.	Frankreich	gefallen	25.04.1918
Laub	Paul	Gfr.	Frankreich	gefallen	21.03.1918
Meierhöfer	Aug.	Ldst.	Auerbach	gestorben	01.03.1920
Riebel	Phil.	Gefr.	Frankreich	gefallen	03.05.1918
Riebel	Chr.	Schtz.	Frankreich	gefallen	26.08.1918
v. Rothkirch u. P.	Frdr. v.	Hpt. d.R.	Auerbach	gestorben	16.01.1919
Scheibler	Osk. Gdo.	Ob.Ltn.	Frankreich	gefallen	18.09.1918
Seeger	Jak.	Gefr.	Ukraine	gestorben	05.12.1918
Seeger	Wilh.	Kan.	Frankreich	gefallen	09.04.1918
Seitz	Peter	Gard.	Auerbach	gestorben	18.08.1920
Sprenger	Stef. Em.	Ofldw.	Belgien	gefallen	16.01.1918
Strößinger	Wlh.	Ldst.	Frankreich	vermisst	30.10.1918
Wilch	Christ.	Serg.	Metz	gestorben	22.01.1919

***Gedenktafel für die gefallenen Mitarbeiter der Bensheimer
Papierfabrik W. Euler (WK I)***

Name	Vorname	Geburtsjahr	Todesjahr
Bub	Heinrich	1886	1914
Härter	Georg	1893	1914
Reitschky	Karl	1885	1914
Hauck	Adam	1894	1915
Luis	Peter	1883	1915
Pfleger	Adam	1887	1915
Käferstein	Georg	1894	1915
Gilbert	Johann	1876	1915
Heeb	Friedrich	1894	1915
Volk	Johannes	1893	1915
Kramer	Georg	1881	1915
Schmidt	Konrad	1890	1915
Saitler	Philipp	1893	1915
Schader	Eduard	1892	1916
Mohr	Georg	1883	1916
Krauss	Johann	1894	1916
Volk	Adam	1886	1916
Volk	Adam II	1895	1916
Hechler	Heinrich	1894	1916
Schader	Franz Philipp	1896	1916
Jünger	Peter	1874	1917
Volk	Jakob	1878	1917
Esse	Valentin	1896	1917

Krieg	Johann	1889	1917
	Friedrich		
Schröder	Georg	1889	1918
Gunst	Philipp	1892	1918
Mohr	Georg II.	1897	1918
Kraft	Karl	1898	1918
Stallenberger	Wilhelm	1899	1918
Emig	Josef	1897	1918
Gärtner	Georg	1896	1918

Gedenktafel für die gefallenen Mitarbeiter der Bensheimer Papierfabrik W. Euler (WK II)

Name	Vorname	Geburtsjahr	Todesjahr
Schmitt	Franz	1914	1940
Wolf	Wilhelm	1910	1941
Kilian	Christian	1904	1942
Gonder	Otto	1905	1942
Emig	Valentin	1908	1942
Samstag	Franz	1909	1942
Bender	Jakob	1912	1942
Mohr	Peter	1912	1942
Schader	Peter	1919	1942
Schmitt	Eduard	1924	1942
Rapp	Heinz	1922	1942
Schäfer	Heinrich	1911	1943
Wenz	Philipp	1922	1943
Sattler	Peter	1923	1943
Schlink	Josef	1923	1943
Schmitt	Wilhelm	1924	1943
Seitz	Franz	1924	1943
Knapp	Johann	1893	1944
Seitz	Philipp	1899	1944
Rettig	Johann	1907	1944
Eichheimer	Lorenz	1940	1944
Keitel	Johann	1912	1944
Roesch	Wilhelm	1923	1944
Thoma	Jakob	1923	1944
Schröder	Hans	1924	1944
Gärtner	Ludwig	1925	1944
Herd	Jakob	1925	1944
Metzger	Peter	1925	1944
Schuhmann	Johann	1896	1945
Delarue	Heinrich	1901	1945
Mohr	Fritz	1902	1945
Grohrock	Adam	1914	1945
Wiesenbach	Ludwig	1915	1945
Schader	Heinrich	1921	1945

Klein	Hans	1922	1945
Leist	Hans	1926	1945

Name	Vorname	Geburtsjahr	vermisst
Schader	Wilhelm	1918	1942
Seitz	Heinrich	1921	1943
Rausch	Fritz	1923	1943
Schader	Philipp	1902	1944
Seitz	Franz	1915	1944
Dörr	Heinrich	1921	1944
Peter	Heinrich	1922	1944
Schambach	Lorenz	1902	1945
Mühlum	Jakob	1905	1945
Blumenschein	Georg	1925	1945

Versionen der Datei

06.06.2018 – Ausgangsversion

12.06.2018 – Ergänzungen zu Bildnachweisen

17.10.2018 – Ergänzung neuer Blogbeiträge

15.12.2018 – Ergänzung neuer Blogbeiträge, Reihenfolge der Themen geändert

11.11.2018 – Ergänzung neuer Blogbeiträge

16.04.2023 – Erneuerung des Beitrags „Gedenktafeln Firma Euler“ sowie Ehrenfriedhof

Literaturverzeichnisse und Links

Literatur

- Filtzinger, Ph. (1933): Masurisches Fußartillerie Regiment Nr. 22, Bochum.
- Piekalkiewicz, Janusz (1994): Der Erste Weltkrieg, Augsburg, 1994.
- Huck, J. (1969): Der Truppenübungsplatz 1817-1945, In: Heimatverein Porz e.V.: Unser Porz – Beiträge zur Geschichte von Amt und Stadt Porz, Heft 11: Die Garnison, Porz.
- Wernitz, F. (2013): Das Eiserne Kreuz 1813–1870–1914, In: Ansgar Reiß (Hrsg.): Geschichte und Bedeutung einer Auszeichnung, Kataloge des Bayerischen Armeemuseums Ingolstadt, Band 11, Wien.

Wichtige Links (zuletzt besucht am 06.06.2018)

- Verlustlisten: <http://des.genealogy.net/eingabe-verlustlisten/search>
- Militärische Einheiten: <http://wiki-de.genealogy.net>
- Sütterlin entschlüsseln: <http://www.suetterlinschrift.de/index.html>
- Denkmäler: <http://www.denkmalprojekt.org>
- Belgische Denkmäler: <https://inventaris.onroerendergoed.be>
- Belgien im WK I: <http://veertienachtien.be>
- Generelle Informationen: <http://www.wikipedia.de>

Bildnachweis

Die in Klammern gezeigten Kürzel stehen für die Eigentümer bzw. die Verwalter der Nachlässe aus denen die Bilder bzw. Dokumente stammen.

- StB – Stoll-Berberich, Frank-Egon
- NLEZ – Nachlass Elisabeth Zehnbauer
- NLJS – Nachlass Joseph Stoll, Bensheim
- NLJHZ – Nachlass Johann Heinrich Zehnbauer, Bensheim
- HBS – Hans Bernhard Schober (betrifft die Nachlässe von Jakob Schober, Jakob Seeger, Paul Klein, Georg Seeger, Philipp Seeger)

Soweit möglich wurden die Verlage der gezeigten Postkarten genannt. Einige Karten sind jedoch ohne Herstellervermerke.